

Philosophie für Kinder:
ein Buchmarktüberblick und
die philosophiedidaktische Vermittlung im Sachbuch

Hausarbeit
zur Diplomprüfung

an der
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN
HAMBURG
Fakultät Design Medien Information
Studiendepartment Information
Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

vorgelegt von

Susanne Gärner

Hamburg, Juni 2008

Referent: Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler
Korreferentin: Prof. Gudrun Laubach

Abstract

Nach einer Einführung in grundlegende Ziele der Kinderphilosophie und einem Aufzeigen kinderphilosophischer Aktivitäten in Hamburg wird ein Buchmarktüberblick über philosophische Sachbücher für Kinder und Jugendliche gegeben. Es erfolgt dann eine Betrachtung ausgewählter philosophischer Sachbücher im Hinblick auf ihre Verbindung zu kinderphilosophischer Didaktik, die für das praktische Philosophieren mit Kindern wesentlich ist. Abschließend folgen Angaben und Überlegungen zum Einsatz und zur Funktion dieser Bücher, die Kinder zum philosophischen Denken und Fragen anregen möchten.

Begleitet werden die Darlegungen von Informationen und Einschätzungen, die aus Gesprächen mit Kinderphilosophie-Experten bzw. Autoren philosophischer Sachbücher hervorgegangen sind. Es fließen zudem Angaben von Verlagsseite mit ein.

Schlagworte

Kinderphilosophie, Philosophieren mit Kindern, Philosophiedidaktik, Philosophie für Kinder, Sachbuchmarkt, Philosophische Kinder- und Jugendliteratur, Philosophisches Kindersachbuch, Philosophisches Denkbuch

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abstract	3
Abbildungsverzeichnis	6
1. Einleitung	7
2. Warum mit Kindern philosophieren?	9
2.1 Kindliches und philosophisches Fragen	9
2.2 Gedankliche Orientierung in der Welt	10
2.3 Wertorientierung	11
3. Kinderphilosophische Aktivitäten in Hamburg	12
4. Philosophische Bücher für Kinder und Jugendliche - ein Buchmarktüberblick	17
4.1 Darstellungsformen philosophischer Inhalte.....	18
4.1.1 Sachliche Darstellung.....	18
4.1.2 Darstellung mit narrativen und fiktiven Elementen	19
4.1.3 Philosophischer Einzelaspekt als Sachbuchgegenstand	24
4.1.4 Erzähltexte philosophischen Charakters	24
4.1.5 Hörbücher	26
4.2 Fragen an die Verlage	27
4.2.1 Entwicklung der Fragebögen	27
4.2.2 Ergebnis.....	29
5. Didaktisch-methodische Elemente des Philosophierens mit Kindern in ausgewählten philosophischen Sachbüchern....	37
5.1 Philosophische Frage- und Denkhaltung	39
5.1.1 Staunen, Fragen, Nachdenken	39
5.1.2 Zweifeln, Infragestellen, Weiterdenken	42
5.2 Methoden des Philosophierens	44
5.2.1 Das philosophische Gespräch	44
5.2.2 Begriffliches Arbeiten	46
5.2.3 Gute Gründe finden	47
5.2.4 Gedankenexperimente	49
5.3 Philosophische Inhalte kindgerecht nahebringen	50
5.3.1 Bezug zur Lebenswelt des Kindes	51
5.3.2 Bezug zur philosophischen Tradition.....	53

5.3.3 Narrative Elemente.....	57
5.3.4 Kleine Arbeitsanregungen und Bilder.....	58
5.4 Definition und Bewertung der ausgewählten Sachbücher	59
5.4.1 Philosophische Denkbücher	59
5.4.2 Stärken und Schwächen.....	62
6. Fragen an die Sachbuchautorin und Kinderphilosophin Kristina Calvert	66
7. Was kann das philosophische Sachbuch leisten?	71
8. Zusammenfassung.....	79
Literaturverzeichnis	81
Anhang A	94
Anhang B	103
Eidesstattliche Versicherung	105

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Flyer des Vereins „Philosophieren mit Kindern Hamburg e.V.“ ...	12
Abb. 2: Artikel im Hamburger Abendblatt, 2. September 2006	13
Abb. 3: „Sofies Lexikon“	18
Abb. 4: „Nachgefragt: Philosophie : Basiswissen zum Mitreden“	18
Abb. 5: „Eine schräge Geschichte der Philosophie : ohne den lahmen Kram!“	18
Abb. 6: „Selbstdenken! : 20 Praktiken der Philosophie“	19
Abb. 7: „Kant für Kinder“	19
Abb. 8: „Philosophie : Denken ohne Grenzen“	20
Abb. 9: „Philo Fabelhaft : 63 Fabeln aus aller Welt und ihre philosophische Bedeutung“	21
Abb. 10: „Pippi & Sokrates : Philosophische Wanderungen durch Astrid Lindgrens Welt“	21
Abb. 11: „Das Café der toten Philosophen : ein philosophischer Briefwechsel für Kinder und Erwachsene“	22
Abb. 12: „Die Fragen des Lebens : Fernando Savater lädt ein in die Welt der Philosophie“	23
Abb. 13: „Denk dir die Welt : Philosophie für Kinder“	39
Abb. 14: „Können Steine glücklich sein? : Philosophieren mit Kindern“ ...	39
Abb. 15: „Gedankenspiele : Philosophie für Kinder“	39
Abb. 16: „Philosophie : Abenteuer Denken“	39
Abb. 17: „Was konnte Kant, was ich nicht kann? : Kinder fragen – Philosophen antworten“	39

1. Einleitung

Im Zentrum dieser Arbeit steht neben einem Buchmarktüberblick über philosophische Sachbücher für Kinder und Jugendliche die Fragestellung, auf welche Weise Kindern philosophisches Denken im Sachbuch vermittelt wird.

Bezugspunkt der Betrachtung sind die didaktisch-methodischen Grundlagen des praktischen Philosophierens mit Kindern als ein Bereich der Kinderphilosophie, bei dem Erwachsene und Kinder gemeinsam grundlegende Lebensfragen aus der kindlichen Erfahrungswelt im Gespräch aufgreifen.

Die zugrunde liegende Annahme ist, dass sich wesentliche Elemente, die bei realen philosophischen Gesprächen mit Kindern eine Rolle spielen, auch in den Sachbüchern umgesetzt finden.

Ziel ist das Herausstellen dieser Verbindung zur Didaktik der Kinderphilosophie. In Bezugnahme auf philosophiedidaktische Grundprinzipien und Methoden werden fünf ausgewählte philosophische Sachbücher für Kinder genauer betrachtet.

Im Hinblick auf die dargelegten Elemente philosophiedidaktischer Vermittlung erfolgt abschließend die Charakterisierung der untersuchten Bücher als ein spezieller Typus des philosophischen Sachbuches für Kinder sowie ihre Bewertung.

Schließlich liegt ein Schwerpunkt auf der Frage, welchen Beitrag die betrachteten Sachbücher leisten können. Im 7. Kapitel werden Überlegungen zu Einsatzmöglichkeit und verschiedenen Aspekten ihrer Funktion angeführt, es wird gefragt, welcher Mehrwert möglicherweise gerade mit der philosophischen Thematik für Kinder verbunden ist.

Grund für die Wahl dieses Themas ist zum einen die Nähe zum philosophischen Thema aufgrund meines Erststudiums der Philosophie und Germanistik (Magisterabschluss).

Ein weiterer Grund ist die im Laufe des Studiums kontinuierlich mit verschiedenen Seminaren verbundene Beschäftigung mit Aspekten der Kinder- und Jugendkultur. Parallel dazu kam es zu einem verstärkten Verfolgen diesbezüglicher Inhalte in den Medien.

Einen weiterführenden Einblick in das konkrete Thema erhielt ich durch eine Fachtagung zur Kinderphilosophie im Juni 2006, die ich im Zusammenhang mit einer Seminararbeit, in der die Gründung einer 'virtuellen Stiftung zum Philosophieren mit Kindern' vorgenommen wurde, besucht habe.

Um Informationen und Einschätzungen seitens Experten/Autoren auf dem Gebiet der Kinderphilosophie einzubeziehen, führte ich Gespräche mit Prof. Dr. Barbara Brüning sowie mit Dr. Kristina Calvert.

Die aus dem mit B. Brüning geführten Gespräch hervorgegangenen Informationen und Erkenntnisse finden sich themenbezogen an verschiedenen Stellen der Arbeit eingefügt. Die für dieses Gespräch entwickelten Fragen, die einen Leitfaden darstellten, sind Anhang A beigefügt.

Die Angaben von K. Calvert wurden den Fragen konkret zugeordnet. Die für dieses Gespräch ausgearbeiteten Fragen und die gegebenen Antworten werden im 6. Kapitel vorgestellt. Ausgenommen sind Angaben zu kinderphilosophischen Aktivitäten in Hamburg, diese wurden mit in das 3. Kapitel aufgenommen.

Des Weiteren erfolgte für eine realistische Bewertung der 'philosophischen Buchmarktsituation' eine Kontaktaufnahme mit sechs ausgewählten Verlagen. Grundlage hierfür war die Ausarbeitung verschiedener Fragebögen. Diese sowie das Ergebnis der Befragung werden unter 4.2 dargestellt.

Zu Beginn soll kurz in die grundlegenden Perspektiven und Ziele der Kinderphilosophie eingeführt werden. Abgesehen wird dabei von Ausführungen zur Geschichte. Mit Angaben zu kinderphilosophischen Aktivitäten wird anschließend die Situation des Philosophierens mit Kindern in Hamburg aufgezeigt.

2. Warum mit Kindern philosophieren?

2.1 Kindliches und philosophisches Fragen

Kinderphilosophie ist in Deutschland seit den Achtzigerjahren ein feststehender Begriff.¹ Ein wichtiger Grund für das in den letzten Jahren gewachsene Interesse am Philosophieren mit Kindern ist „das zunehmende Bewusstsein von Eltern und Lehrenden für die intellektuellen wie emotionalen Möglichkeiten und Bedürfnisse von Kindern“.²

Dass gerade das Philosophieren mit Kindern naheliegend und sinnvoll ist, lässt sich dadurch begründen, dass ein ursprünglicher Zusammenhang zwischen philosophischem Fragen und kindlichem Denken besteht. Mit Warum-Fragen beginnt bei Kindern philosophisches Denken, denn Neugier und Staunen ist auch eine der Philosophie eigene Haltung.

„Alle Kinder haben Fragen und sind neugierig darauf, sich in der Welt zu orientieren.“³ Sie erfragen die Welt, wie die Philosophie es tut.

Wenn Kinder fragen „Wie ist die Welt entstanden?“, „Warum leben Menschen, warum sterben sie?“, „Wer ist Gott?“, „Warum tun Menschen Böses?“, „Gibt es mich nur einmal auf der Welt?“, „Was ist Glück?“ oder „Können Tiere denken?“, dann zielen ihre Fragen auf philosophische Inhalte.

Sie interessieren sich für Fragen, die auf das Wesen einer Sache gerichtet sind. Sie gehen den Dingen auf den Grund und haben ein Bedürfnis, sich mit Sinnfragen auseinanderzusetzen.⁴ In ihren Fragen kann man Anknüpfungspunkte für philosophische Auseinandersetzung finden. Hinzu kommt, dass Kinder komplexe Gedanken und Lösungsvorschläge zu philosophischen Fragen haben.

Es besteht eine Verbindung zu philosophischer Haltung, wenn Kinder Dinge hinterfragen, die einem Erwachsenen selbstverständlich erscheinen.

¹ Vgl. Rüppel 2003, S. 12/13

² Universität Oldenburg 2004

³ Calvert 2006, S. 48

⁴ Philosophen und Entwicklungspsychologen haben darauf aufmerksam gemacht, dass sich Kinder bereits früh mit den großen Fragen der Menschheit beschäftigen. Vgl. Behörde für Bildung und Sport 2003, S. 3

Denn so, wie die Philosophie ein Blick auf die Welt als Ganzes in ihren letzten Gründen ist, findet in ihr immer auch ein Ausgehen von einzelnen Phänomenen und von scheinbar Selbstverständlichem statt. Philosophisches Nachdenken bezieht sich auf grundlegende Lebensfragen, die ihren Ausgang von alltäglichen Situationen nehmen können.

2.2 Gedankliche Orientierung in der Welt

Beim Philosophieren mit Kindern wird zum eigenständigen Nachdenken angeleitet. Es wird das Ziel verfolgt, dass „Kinder erfahren, dass sie selber denken und sich in der Welt ihrer Gedanken und Vorstellungen orientieren können.“⁵

Die Besonderheit ist, dass es dabei nicht um Aneignung von Faktenwissen, um Vermittlung von abstrakten Begriffen, sondern um Denkanstöße geht.

In der Eigenschaft des Hinterfragens übt das Philosophieren in eigenständiges Weiterdenken ein. Philosophieren heißt, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen und heißt vor allen Dingen auch, sich im Denken zu orientieren, d.h. die eigenen Gedanken zu ordnen, Zusammenhänge zu erkennen, zu beurteilen und zu begründen. Geschult wird das logische, kritische und kreative Denkvermögen der Kinder. „Beim Philosophieren gehen die Kinder logisch-argumentativ und kreativ auf die Suche nach Bedeutung.“⁶

Hervorzuheben ist, dass aufgrund ihrer wachsenden Komplexität ein kritischer Umgang mit Information wichtig ist: „In Anbetracht zunehmender Information kommt es heute mehr denn je darauf an, selbstständig zu denken und zu hinterfragen [...]“⁷

Philosophieren bedeutet, zu argumentieren und mit anderen verschiedene Positionen zu diskutieren, was als förderlich für die Sprach – und Dialogfähigkeit eines Kindes anzusehen ist. Es lernt „adäquate sprachliche [...] Wege zu suchen und zu formulieren, die die eigenen Gedanken und Vor-

⁵ Calvert 2006, S. 48

⁶ Ebd., S. 49

⁷ Herb 2007, S. 46

stellungen zu philosophisch relevanten Themen ausdrücken“.⁸

Darüber hinaus zeigt sich für die Kinder beim Philosophieren, dass es beim Nachdenken über lebensbestimmende Fragen keine endgültigen Antworten gibt. Es zeigt die Unerschöpflichkeit des Betrachtens der Welt, die Mannigfaltigkeit der Sichtweisen, der Denkmöglichkeiten. Außerdem erfahren die Kinder die Wichtigkeit, im Leben Fragen zu stellen, ohne unmittelbare Antworten zu bekommen. Das Fragenstellen und eigenständige Denken – über die unmittelbare Verwertbarkeit von Antworten und Erlerntem hinaus – wird aus kinderphilosophischer Perspektive als fächerübergreifende Schlüsselqualifikation betrachtet.

2.3 Werteorientierung

Beim Philosophieren mit Kindern wird Richtung darauf genommen, die Welt besser zu verstehen. Nachgedacht wird über Begriffe wie Glück, Gerechtigkeit, Gut und Böse, Freiheit, Freundschaft, Wissen, Wahrheit, Zeit, Natur, Tod, Unendlichkeit, Sprache und das Denken. Wenn über diese grundlegenden Themen nachgedacht wird, dient es den Kindern als Hilfe, sich zu orientieren. Die Auseinandersetzung mit existenziellen und moralischen Fragen ermöglicht Sinnorientierung und Wertebildung.⁹

Kinder lernen Werte nicht von selbst, sondern sie brauchen Halt. Werte 'wachsen nicht von alleine', sondern müssen vermittelt werden. Für eine solche Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses für Werte, für die Vermittlung von Verhaltensmustern, kann das Philosophieren Impulsgebend sein. „Ausgehend von der konkreten Lebenssituation der Kinder [...] soll das gemeinsame Philosophieren Orientierungshilfe gewähren und Sinnausrichtung ermöglichen.“¹⁰

Philosophieren bedeutet auch ein respektvolles Problemlösen und Offenheit gegenüber anderen Anschauungen. Die Kinder lernen „beim gemeinsamen Gedankenspiel, einander zuzuhören und die Ansichten des

⁸ Calvert 2006, S. 49

⁹ Vgl. Akademie Kinder Philosophieren 2008

¹⁰ Herb 2007, S. 19

anderen zu respektieren.“¹¹ Sie lernen, auch andere Meinungen zu berücksichtigen. Eine solche Haltung, die einem alleinigen Wahrheitsanspruch entgegensteuert, ist in interkulturellen Zusammenhängen in heutiger Zeit als bedeutsam anzusehen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Kinder stellen philosophische Fragen, die aus ihrer Lebenswelt heraus entstehen. Aufgabe des Philosophierens mit Kindern ist es, sie zu ermutigen, über ihre eigenen Fragen nachzudenken. Im philosophischen Gespräch wird das Nachdenken über wichtige Sinnfragen, Werte und Normen angeregt.

3. Kinderphilosophische Aktivitäten in Hamburg

Das Philosophieren mit Kindern wird in Hamburg gut gepflegt. Ein Beispiel sind die Kurse im Hamburger Museum für Kommunikation, die seit 2002

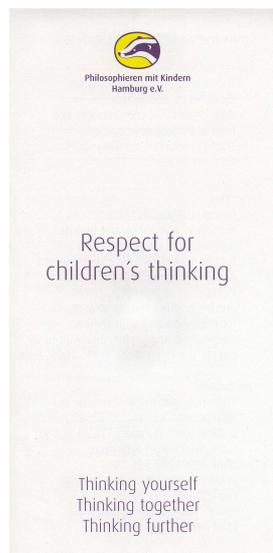


Abb. 1: Flyer des Vereins „Philosophieren mit Kindern“

vom Verein „Philosophieren mit Kindern Hamburg e.V.“¹² angeboten werden. Thema ist jeweils eine philosophische Frage, wie z.B. „Was ist Freundschaft?“, „Was ist das Universum?“, „Was ist Zeit?“, „Was ist Glück?“, „Was sind Träume?“ oder „Was sind Wörter?“ Erziehungswissenschaftlerin, Kinderphilosophin und Autorin Dr. Kristina Calvert philosophiert mit Kinder- und Jugendgruppen. „Scheinbar Selbstverständliches wird in Frage gestellt: Was Kinder sowieso tun, bekommt hier Zeit und Raum. Einzige Voraussetzung zum Mitmachen ist eine Portion Neugier, um zu staunen, sich zu wundern und dann

¹¹ Verein Philosophieren mit Kindern 2008

¹² Ziel des Vereins ist es, den Respekt vor den Gedanken der Kinder zu fördern und ihre demokratischen Sozialkompetenzen zu stärken. Er möchte zur Konzeption von Bildungsinhalten und Entwicklung von Methoden beitragen, die das Philosophieren mit Kindern als durchgängiges Bildungsprinzip bekannt machen, vertiefen und implementieren. Vgl. Verein Philosophieren mit Kindern 2008. Vorsitzende des Vereins ist Dr. Kristina Calvert.

einsteigen ins Gedankenspiel: Selber denken, miteinander denken, weiter denken.“¹³



Abb. 2: Veranstaltungsankündigung im Hamburger Abendblatt

In der Veranstaltungsreihe „Spaß mit Büchern“ las K. Calvert 2006 im Literaturhaus Geschichten aus ihrem Buch „Können Steine glücklich sein? : Philosophieren mit Kindern“ vor, über die sie dann mit den jungen Teilnehmern philosophierte. Die Reihe „Gedankenflieger“ des Literaturhauses „gibt Kindern Raum, eigenständig über Fragen, die das Leben stellt, nachzudenken“.¹⁴ Ausgehend von ihren Geschichten gehen Autoren mit Kindern ab sechs Jahren auf philosophische Gedankenreise, wobei die Veranstaltungen themenbezogen in unterschiedlichen Einrichtungen stattfinden. 2006 bezog sich das Nachdenken auf die Fragen „Woher kommen

die Gedanken?“ (Sachbuchautor Manfred Geier), „Bin ich groß oder klein?“, „Wo ist die Fremde?“, „Gibt es einen Gott – oder mehrere?“, 2007 auf „Haben Pflanzen Heimweh?“ (Calvert; philosophiert wurde auf einer Wiese im Botanischen Garten), „Worüber tratschen Affen auf der Arche?“ (Calvert), „Brauche ich Geld? Wozu?“ und „Wer darf bestimmen? Was kann ich entscheiden?“ (Sachbuchautorin Christine Schulz-Reiss). 2008 wird Calvert mit Kindern im Monsun-Theater der Frage „Was macht das Ich zum Ich?“ (Anknüpfungspunkt ist hier der Identitätswechsel von Schauspielern) und in der Kunsthalle der Frage „Was ist das beste Bild?“ nachgehen.

2007 veranstaltete der Philosoph und Autor Manfred Geier ein philosophisches Seminar für Kinder im Kinderolymp, einem naturwissenschaftlichen Spielparadies im Altonaer Museum. Nachgedacht wurde darüber, ob Tiere denken können, eine Frage, die auch eine nach der Stellung des Menschen in der Welt ist.

¹³ Museum für Kommunikation 2006

¹⁴ Literaturhaus 2007

Im Kinderbuchhaus des Altonaer Museums machten sich Viertklässler der Schule Chemnitzstraße „Gedanken darüber, was Begriffspaare wie Heimweh – Fernweh oder Zuhause – Fremde mit ihrem Leben zu tun haben.“¹⁵ Calvert berichtete in unserem Gespräch, dass diese Schule einen Ausländeranteil von 85% habe und dass es unglaublich spannend gewesen sei, hier mit Kindern über die Begriffe Identität, Freundschaft, Heimat, Reisen und Fernweh zu philosophieren.

Bei den Vattenfall-Lesetagen 2008 philosophierte Calvert mit einer dritten Klasse darüber, was den Freund zum Freund macht. Ähnliche Veranstaltungen gibt es bei den „Seiteneinsteigern“ seit drei Jahren.

Auch im Rahmen der Hamburger Kinder-Uni wurde mit Kindern philosophiert. Im Oktober 2005 stellten Prof. Dr. Barbara Brüning¹⁶ und Philosophie-Professor Ekkehard Martens die Frage: „Warum kann man Glück nicht kaufen?“ 900 Kinder philosophierten im Audimax über das Verhältnis von Glück und Geld, wobei Bezug auf die Ansichten verschiedener Philosophen genommen wurde und die Fragen der Kinder im Mittelpunkt standen.¹⁷ 2006 philosophierte Martens im Kurs „Was ist Zeit?“ mit Kindern zwischen 10 und 12 Jahren über Fragen wie „Warum hat der eine viel Zeit, der andere wenig? Alle miteinander haben doch jeden Tag 24 Stunden Zeit.“ Diskutiert wurden Fragen und Überlegungen der Kinder wie auch die Denkansätze von Philosophen.¹⁸

In Hamburg wird nicht nur in außerschulischen Kursen philosophiert. Die Kurse, in denen die Kinder lernen, über sich und die Welt nachzudenken, finden seit einigen Jahren auch an Grundschulen statt. Entgegen der Zielgerichtetheit von Schule nehmen die Kinder beim Philosophieren nicht nur Wissen auf, sondern werden Suchende. Dass sich neben geförderter

¹⁵ Hamburger Abendblatt 2008a

¹⁶ Brüning ist seit vielen Jahren wissenschaftlich wie praktisch auf dem Gebiet der Kinderphilosophie aktiv und ist außerdem Autorin von Philosophie-Lehrbüchern für Grundschulkinder.

¹⁷ Vgl. Hamburger Abendblatt 2005

¹⁸ Vgl. Körber-Stiftung 2006

Denkfertigkeit auch das Gesprächsklima dieser Kurse positiv auf andere Fächer auswirkt, konnte von Calvert aus der Praxis berichtet werden.¹⁹

Auch in den Hamburger Kindergärten wird philosophiert. Im Gespräch berichtete Calvert, dass von ihr in einer ca. einjährigen Ausbildung die Erzieherinnen der Finkenau-Kindergärten im Philosophieren angeleitet wurden. Nach Calvert ist das Philosophieren hier eine sehr gute Möglichkeit, um mit Kindern anders ins Gespräch zu kommen. Durch die neuen Bildungspläne, nach denen die Kindergärten einen klaren Bildungsauftrag haben, ist auch hier das Philosophieren ein Bereich von wachsendem Interesse.

Dass auf dem Gebiet der Kinderphilosophie differenzierte fachliche Diskussion erfolgt, verdeutlicht eine Tagung, die am 8. und 9. Juni 2006 im Forum der Körber-Stiftung stattfand. Die Tagung „Philosophie und forschendes Lernen“, die in Kooperation von Stiftung und Universität Hamburg durchgeführt wurde, brachte Praktiker und Experten des Philosophierens mit Kindern zusammen. Möglichkeiten der Philosophiedidaktik wurden anhand von Erfahrungsberichten über die Kinder-Uni-Seminare „Muss Strafe sein?“²⁰, „Können Tiere denken?“, „Wer bin ich?“ und „Was kann ich wissen?“ verdeutlicht. Anschließend philosophierte der amerikanische Kinderphilosoph Gareth B. Matthews mit Kindern, die bereits Erfahrungen im Philosophieren im Rahmen der Kinder-Uni gemacht hatten. In einem weiteren Themenblock ging es um forschendes Lernen in interdisziplinären Philosophieprojekten, die Vorträge thematisierten mögliche produktive Verbindungen von Philosophie und Informatik sowie Darstellendes Spiel, Biologie und Sachunterricht.

¹⁹ In den Bereichen Freies Gestalten, Sachunterricht, Deutsch und Interkulturelle Erziehung wird Philosophieren mit Kindern als Unterrichtsprinzip eingesetzt. Mittlerweile wurden ca. 100 Lehrer in Hamburg von Calvert und ihrem Team dafür ausgebildet. Es ist an inzwischen 40 Hamburger Schulen fest verankert (vgl. Hamburger Morgenpost 2008). Zusätzlich wird mit Kindern mit besonderer Begabung philosophiert. Nach Calvert – so in unserem Gespräch – fühlen sich diese Kinder im Philosophieren besonders wohl, da nicht verlangt wird, etwas nachzuvollziehen, sondern sie in ihrem Selber-Denken angesprochen werden.

²⁰ Dieses Seminar leitete und darüber berichtete B. Brüning. Es philosophierten Kinder im Alter von ca. 8-12: Ausgangspunkt waren die eigenen Erfahrungen der Kinder sowie eine das Thema behandelnde Geschichte. Mit der Frage „Was heißt gerecht sein?“ erfolgte zuerst eine Begriffsklärung. Schließlich wurde mit Fragen wie „Gibt es gerechte und ungerechte Strafen?“, „Warum werden Menschen bestraft?“ und „Könnte es eine Gesellschaft ohne Strafe geben?“ zum Weiterdenken angeregt.

Die Körber-Stiftung förderte bereits 2005/06 ein interdisziplinäres Projekt, bei dem Jugendliche Philosophen *und* Biologen Fragen wie „Haben Tiere ein Bewusstsein?“ stellten und somit Brücken von der Philosophie zur Biologie geschlagen wurden.

Dem aufgezeigten Veranstaltungsspektrum sowie der Kontinuität bestimmter kinderphilosophischer Aktivitäten kann ein Aussagegehalt hinsichtlich des Stellenwerts von Kinderphilosophie zugewiesen werden. So kann festgestellt werden, dass in Hamburg dem Thema Philosophieren mit Kindern eine besondere Bedeutung beigemessen wird.²¹

Dass Hamburg auf diesem Gebiet sehr stark ist, wurde in meinem Gespräch mit Kristina Calvert bestätigt. Im universitären Bereich (kinderphilosophiedidaktische Seminare) wurde in Hamburg die Grundlage gelegt.

Die Stellungnahme Barbara Brünings zur Gesamtsituation in Hamburg in dem mit ihr am 7. April 2008 geführten Gespräch soll abschließend erwähnt werden.

Als ein gewisses 'Zurückstehen' im Vergleich zu anderen Bundesländern wurde angesprochen, dass Hamburg noch eines der Bundesländer ist, in dem es Philosophieren mit Kindern oder Ethik nicht als eigenständiges Fach in der Grundschule gibt.²² Für den außerschulischen Bereich ist Hamburg zu wünschen, dass man das Philosophieren mit Kindern vor allem in den Öffentlichen Bücherhallen mehr zur Geltung bringt – hier wurde es bislang gänzlich ausgespart – und dass man es auch bei den Lesetagen noch mehr mit einbezieht. Mit vielen Kinderbüchern kann man gut philosophieren. Je populärer man das macht, desto besser ist es.²³

²¹ Vgl. Behörde für Bildung und Sport 2003, S. 7

²² In fünf Bundesländern gibt es das Fach Ethik in der Grundschule, in Mecklenburg-Vorpommern seit 1998 das Fach 'Philosophieren mit Kindern'. In Schleswig-Holstein wird Philosophie ab Klasse 5 unterrichtet.

²³ Eine auf der Leipziger Buchmesse an Brüning gerichtete Anfrage, im Rahmen eines zukünftigen Leseprojekts in der Stadt Memmingen etwas zum Philosophieren mit Kindern anzubieten, zeigt, dass Aktivitäten in diesem Bereich vorhanden sind.

4. Philosophische Bücher für Kinder und Jugendliche - ein Buchmarktüberblick

Seit „Sofies Welt“ ist Philosophie ein etabliertes Thema der Kinder- und Jugendliteratur.²⁴

Im Folgenden soll das Spektrum erschienener philosophischer Bücher in überschaubarer Form aufgezeigt werden. Dabei umfasst die Zielgruppe der Titel Kinder *und* Jugendliche, erst im 5. Kapitel wird eine tendenzielle Eingrenzung auf die Zielgruppe der Kinder vorgenommen.

Der Fokus dieses Überblicks liegt auf Sachbüchern, denn dieser Typus ist es, der im Rahmen zentraler Untersuchung dieser Arbeit betrachtet wird. Für eine verdeutlichende Charakterisierung wird unter 4.1.4 kurz auf philosophische Erzähltexte eingegangen, um eine Abgrenzung zu den Sachbüchern vorzunehmen.

Der Einteilung zugrunde liegt die Unterscheidung der Darstellungsform nach Sachtext einerseits und dem Gehalt an narrativen Elementen andererseits. Dieses Kriterium ermöglicht eine sinnvolle, überschaubare Aufgliederung. Des Weiteren ist es ein erstes Hinführen zu den Sachbüchern, die im 5. Kapitel für eine Bezugnahme hinsichtlich kinderphilosophie-didaktischer Vermittlung ausgewählt werden.

Wenn auch als ziemlich 'abdeckend' hervorzuheben, soll die folgende Darstellung als ein ausgewählter Überblick bezeichnet werden, der nicht den Anspruch auf absolute Vollständigkeit erhebt.

Recherchiert wurde in den Fachzeitschriften „Bulletin Jugend & Literatur“ und „Eselsohr“, online in Verlags- und Buchhandelskatalogen sowie in den Katalogen des Instituts für Jugendbuchforschung (Sammelschwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur) und der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg (Sammelschwerpunkt Philosophie). Einen guten Einstieg bot eine Zusammenstellung der Stadtbücherei Stuttgart.

²⁴ Vgl. Bräunlein 2002, S. 16

4.1 Darstellungsformen philosophischer Inhalte

4.1.1 Sachliche Darstellung

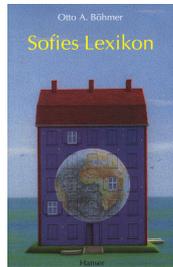


Abb. 3

Die dieser Darstellungsform zuzuordnenden Sachbücher enthalten keine erzählenden oder erdachten Elemente, sondern sind durch reinen Sachtext bestimmt. Ein rein informativ konzipiertes Sachbuch ist „**Sofies Lexikon**“ (Otto A. Böhmer, 1997), das ergänzend zu „Sofies Welt“ erschienen ist und Begriffe und Namen der Philosophie und Philosophiegeschichte erläutert.

„**Das illustrierte Buch der Philosophie : 'Ich denke, also bin ich'**“ (Jeremy Weate, 1999) ist ein bildorientiertes Sachbuch. Kennzeichen ist neben dem hohen Anteil an Bildinformation ein leicht verständlicher reiner Sachtext über die großen abendländischen Philosophen und ihre Theorien. Aufgenommen wurden 'moderne' Fragestellungen der Philosophie (z.B. „Leben Computerviren?“ und „Spielen wir Gott?“).

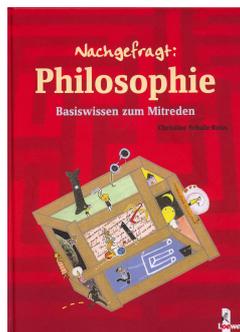


Abb. 4

Ebenfalls rein sachlich konzipiert ist das Buch „**Nachgefragt: Philosophie : Basiswissen zum Mitreden**“ (2005) von Christine Schulz-Reiss. Die Inhalte werden nicht nüchtern präsentiert, sondern der Darstellungsweise kann eine anschauliche Komponente zugewiesen werden. Erreicht wird dieses vor allem durch Alltagsvergleiche, die sich auf die kindliche Erfahrungswelt beziehen, und durch Einbe-

ziehen des Lesers mittels persönlicher Anrede. Die philosophiegeschichtlichen Themen werden mit hoher Faktendichte und anhand der Vorstellungen der großen Philosophen dargestellt.

Auch „**Eine schräge Geschichte der Philosophie : ohne den lahmen Kram!**“ (John Farman, 1997) hat die Philosophen und ihre Gedankenwelt zum Thema. In besonderer Weise kennzeichnend sind hier der an Jugendsprache angelehnte 'coole' Sprachstil und die veranschaulichenden Bezüge auf die Erfahrungs- und

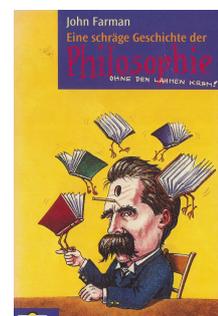


Abb. 5

Freizeitwelt (u.a. Film und Musik) des jugendlichen Lesers.

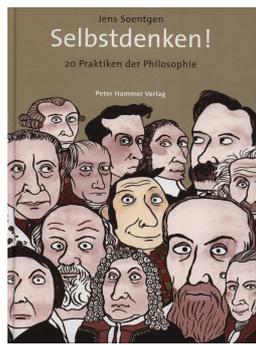


Abb. 6

In dem Buch „**Selbstdenken! : 20 Praktiken der Philosophie**“ (Jens Soentgen, 2004, nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis) bietet der Autor keine Philosophiegeschichte, erläutert nicht philosophische Lehren, sondern zeigt verschiedene alltags-taugliche philosophische Praktiken des Denkens und Argumentierens auf (z.B. Sammeln, Präzisieren und Definieren, Logik, Gedankenexperimente), wobei die

vielfältigen Beispiele nicht nur auf Philosophen, sondern auch auf 'philosophieferne' Bekanntheiten (Musiker, Politiker) und aktuelle Ereignisse (Walters Rede von 1998) Bezug nehmen.

Dass bereits zu früheren Zeiten Kindern die Philosophie in verständlicher Form nahegebracht werden sollte, zeigt der vor 80 Jahren erschienene und 2004 als Neudruck herausgekommene Titel „**Kant für Kinder**“ von Salomo Friedlaender.

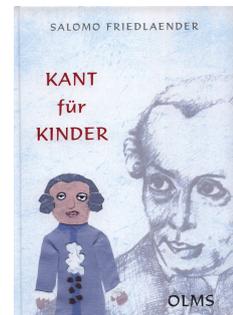


Abb. 7

Abschließend erwähnt werden soll an dieser Stelle das Buch „**Allgemeinbildung : das musst du wissen**“

(Martin Zimmermann, 2007), in dem Jugendlichen das Wissen aus verschiedenen Gebieten der Kultur- und Naturwissenschaften dargeboten wird und das auch ein Philosophie-Kapitel enthält. Es bietet einen sachlichen, rein informativen Überblick über die Philosophiegeschichte, wobei die Darstellung zwar frei vom Wissenschaftsjargon ist, jedoch die für das Buch von Schulz-Reiss hervorgehobenen, der Anschaulichkeit dienenden Elemente nicht aufweist.

4.1.2 Darstellung mit narrativen und fiktiven Elementen

Bei zahlreichen philosophischen Sachbüchern für Kinder und Jugendliche finden sich erzählende und/oder erdachte Elemente in den Sachtext eingefügt. In „**Denk dir die Welt : Philosophie für Kinder**“ (Brigitte Labbé, Michel Puech, 2003) – 2004 für den Deutschen Jugendliteraturpreis

nominiert – sind es hauptsächlich die verschiedenen alltagsnahen Beispielgeschichten, die zum philosophischen Thema hinführen und von denen ausgehend die Bereiche Leben und Tod, Gott, Freiheit, Glück sowie Gut und Böse im anschließenden Sachtext behandelt werden. Die Geschichten stellen erzählende Bestandteile dar, die über die für das Buch von Schulz-Reiss im vorangegangenen Kapitel festgestellten kurzen Alltagsbezüge hinausgehen.

Auch in dem Buch „**Gedankenspiele : Philosophie für Kinder**“ von Liza Haglund (2004; als Taschenbuch 2007) sind es anschauliche Bezüge zur Alltagswelt der Kinder, an denen philosophische Überlegungen ansetzen. Die philosophischen Sachverhalte werden auch nur in diesem Zusammenhang präsentiert, es geht nicht um die Vermittlung philosophiegeschichtlichen Wissens. Denkspiele sowie kurze realistische und fiktive Situationsbeispiele bieten Denkanstöße.

Ebenfalls durch den Wechsel von Erzähl- und Sachtext gekennzeichnet ist „**Philosophie : Abenteuer Denken**“ von Stephen Law (2004, nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Kindersachbuch). Das Antwortsuchen zu philosophischen Grundfragen („Wo ist das Ich?“, „Was



Abb. 8

ist real?“ oder „Woher kommen die Begriffe richtig und falsch?“) geschieht u.a. anhand witziger, teilweise skurriler Geschichten aus den Bereichen Computer und Science-Fiction. Ein weiterer Titel des Autors – „**Philosophie : Denken ohne Grenzen**“ (2004) – bietet andere Fragestellungen auf Grundlage derselben Struktur.

Auch in dem bereits im 3. Kapitel erwähnten Buch von Kinderphilosophin Kristina Calvert sind Erzähltexte ein zentraler Bestandteil. In „**Können Steine glücklich sein? : Philosophieren mit Kindern**“ (2004) wird neben Kurzgeschichten verschiedenster Art (Fabeln, Texte aus der Kinderliteratur sowie Tatsachengeschichten) mit Dialogszenen zum Philosophieren angeregt.

Gerade erschienen ist „**Das kleine Buch der großen Fragen : Philosophie für Kinder**“ (Jackie French, 2008). Wombat Josh stellt der Maus

Edward viele philosophische Fragen, wie z.B. „Soll man Tiere anders behandeln als Menschen?“, „Können Maschinen denken?“ oder „Woher wissen wir, was richtig und falsch ist?“ Zusätzlich wollen Gedankenexperimente und witzige Illustrationen zum eigenen Nachdenken anspornen.



Abb. 9

Eine weitere Darbietungsweise des Philosophischen findet man in **„Philo Fabelhaft : 63 Fabeln aus aller Welt und ihre philosophische Bedeutung“** (Michel Piquemal, Philippe Lagautrière, 2004). Auf jede Fabel folgt ein kurzer Sachtext mit Angabe zu philosophischem Denkansatz und mit Fragen, die den jungen Leser anregen wollen, den Gedanken weiterzuspinnen.

In **„Philosophie : eine Bildergeschichte für Einsteiger“** (Richard Osborne, 1997) werden philosophische Positionen im Comicstil vermittelt. Neben einerseits sachlichen Textblöcken werden andererseits philosophische Vorstellungen in Form von fingierten Dialogen zwischen Philosophen aufbereitet, ihre Aussagen dabei in abgewandelter Form präsentiert.

Einen ungewöhnlichen Ansatz bietet **„Pippi & Sokrates : Philosophische Wanderungen durch Astrid Lindgrens Welt“** (Jorgen Gaare, Oystein Sjaastad, 2003). Pippi Langstrumpf aus einem philosophischen Blickwinkel betrachtend, wird ein Überblick über die Geschichte der Philosophie gegeben. Aufgezeigt wird ihre philosophische Haltung, die sie mit Sokrates gemeinsam hat. Gespräche zwischen dem Philosophen und der Kinderbuchheldin finden statt.

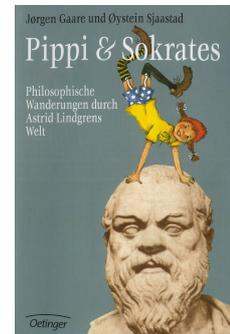


Abb. 10

Im Zusammenhang narrativer Darstellung sind ferner Sachbücher zu unterscheiden, die nicht nur erzählende Einsprengsel enthalten, sondern vollständig erzählenden Charakter haben. Dazu zählen anschauliche biografische Darstellungen einzelner Philosophen, zu nennen sind **„Nur daß ich ein Mensch sei : die Lebensgeschichte des Immanuel Kant“** (1996) und **„Ich weiß, dass ich nichts weiss : die vier großen Philosophen der**

Antike“ (2007) von Arnulf Zitelmann sowie **„Beruf Philosophin oder die Liebe zur Welt : die Lebensgeschichte der Hannah Arendt“** (2002) von Alois Prinz.

Ebenfalls erzählende Sachbücher sind Darstellungen, in denen die philosophische Thematik im Rahmen einer Erzählung vermittelt wird, die

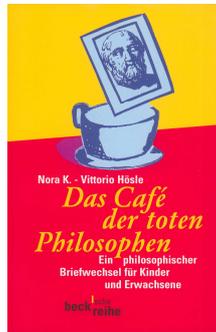


Abb. 11

auf vom Autor Erlebten basiert. Dazu gehört **„Das Café der toten Philosophen : ein philosophischer Briefwechsel für Kinder und Erwachsene“** (Vittorio Hösle, 1996), ein authentischer Briefwechsel des Autors mit seiner elfjährigen Tochter. Dabei geht er auf ihre Fragen wie „Ist die Seele ewig?“ oder „Haben Tiere ein Bewusstsein?“ ein. Eingeführt wird zudem ein fiktives Cafe, in dem man sich mit den Philosophen unterhalten kann.

Einzureihen ist hier **„Wie ich meiner Tochter die Philosophie erkläre“** (Roger-Pol Droit, 2006), das jungen Menschen einen ersten Zugang zur Philosophie eröffnen möchte: im Dialog erklärt der Autor seiner sechzehnjährigen Tochter die Grundfragen der Philosophie.

Aus seinen Gesprächen mit dem achtjährigen Toni entwickelt der Hamburger Autor und Hochschuldozent Manfred Geier in seinem Buch **„Was konnte Kant, was ich nicht kann? : Kinder fragen – Philosophen antworten“** (2006) die Rahmenhandlung. Über den neugierigen und kluge Fragen stellenden Jungen sagt Geier: „ ‚Tonis Alter ist ideal für diese Art des Philosophierens. [...] Kinder wie er kommen schnell zu existenziellen Fragen in ihrer Verwunderung über die Welt.‘ So sei es nicht weit vom Tod der Oma zur Frage ‚Werde ich sterben?‘ Und bei der Betrachtung des Sternenhimmels und der erwachsenen Erklärung von der Größe des Weltalls folge die Frage, die niemand beantworten könne: ‚Hat das Ganze ein Ende oder nicht?‘“²⁵

Die drei zuletzt genannten Bücher unterscheiden sich in einem wesentlichen Punkt von den anderen bereits genannten bzw. noch zu nennenden

²⁵ Hamburger Abendblatt 2006. Im Buch verweist der Autor auf die Mischung aus tatsächlich Erlebtem und zusätzlich Erdachtem: „Dass alles wirklich so stattgefunden hat, will ich nicht behaupten. Ein bisschen habe ich dazugedichtet.“ Geier 2006, S. 16

Titeln: sie enthalten die Philosophie eines Kindes. Authentische kindliche und als philosophisch zu bezeichnende Fragen und Denkansätze finden sich in ihnen konkret aufgenommen.

Ebenfalls aus einem persönlichen Anlass heraus entstanden ist „**Kleine Philosophie für Berenike**“ (1997), vom Autor Roland Simon-Schaefer für seine zwölfjährige Tochter verfasst. Zwar wird unabhängig von einem Dialog mit der Tochter in verständlicher Sprache in die zentralen philosophischen Fragen eingeführt, jedoch ist es die autobiografische Einbettung, die eine Zuordnung zum Sachbuchtypus dieses Kapitels begründet.



Abb. 12

Die Anbindung an individuelle Erfahrungen kennzeichnet das Buch „**Die Fragen des Lebens : Fernando Savater lädt ein in die Welt der Philosophie**“ (Fernando Savater, 2000). Ausgehend von seiner eigenen Erfahrung mit dem Denken stellt der Autor Denker und Philosophieschulen vor, wobei die sehr dichte inhaltliche Aufbereitung anzumerken ist.

Auch für den Schulunterricht gibt es Philosophie-Bücher, die sich vom Lehrhaften entfernen. Mit dem Buch „**Kleines ABC der Ethik**“ von Barbara Brüning (2006) sollen Grundschul Kinder durch kurze Beispielgeschichten zu verschiedensten ethischen Sachverhalten (Erlauben und verbieten, Freunde haben, Konflikte lösen etc.) zum Selber-Denken gebracht werden – begleitet durch eine vielfältige Bilderwelt.

„**Menschlich? : Mensch und Ethik ; Philosophie für Einsteiger**“ von Gabriele Münnix (2007) möchte Jugendliche durch abwechslungsreiche Darstellung (Geschichten, Spielideen, Gedankenexperimente, Bilder und Filmtipps) animieren, ihre wesentlichsten Fragen ernst zu nehmen und gemeinsam darüber nachzudenken.

Und in „**Zauber Philosophie : staunen, fragen, wissen**“ (Wittschier, Michel-Andino, [2007]) erfolgt der Einstieg in ein philosophisches Thema mithilfe eines philosophisch verpackten Zaubertricks.

4.1.3 Philosophischer Einzelaspekt als Sachbuchgegenstand

Auf dem Buchmarkt lassen sich auch Titel finden, die sich auf einen einzelnen philosophischen Themenbereich beziehen. Es dominieren Bücher zur Ethik. So fragt Rainer Erlinger in seinem Buch **„Lügen haben rote Ohren : Gewissensfragen für grosse und kleine Menschen“** (2004) anhand inszenierter Gespräche der Geschwister Ferdinand und Pia mit ihrem Onkel „Warum gibt es eigentlich Moral?“ oder „Warum man Versprechen halten und nicht lügen sollte“. Ebenfalls anzuführen ist **„Was verbindet die Welt? : Ethik für Kinder“** (2005) von Brigitte Labbé/Michel Puech, dessen formaler Aufbau derselbe ist wie beim bereits genannten Titel „Denk dir die Welt“ der beiden Autoren. Auch in einem weiteren Buch von Fernando Savater – **„Tu, was du willst“** (1998) – sind es ethische Grundfragen, mit denen er zum eigenständigen Denken anregen möchte. Die in 4.1.2 erwähnten Lehrbücher von Brüning und Münnix wären auch hier einzureihen. Die Frage nach der eigenen Identität ist Gegenstand des Buches **„Warum bin ich Ich? : eine Frage für Kinder und Erwachsene“** (Manfred Frank, 2007), dessen Text ein Beitrag zur Tübinger Kinder-Uni war.

Schließlich ist anzumerken, dass philosophische Themen natürlich auch mit Religionssachbüchern oder Sachbüchern über Tod und Trauer berührt werden: Sinnfragen führen zu philosophischer Reflexion, die Frage nach Gott, dem Ursprung der Welt und Tod ist eine religiöse wie gleichsam philosophische Frage. Überschneidungen gibt es auch mit Kinderfragen-Büchern. Denn neben 'unphilosophischen' Fragen wie „Wieso soll ich in die Schule gehen?“ wird in **„Wie geht die Welt? : hundert Kinderfragen“** (Matthieu de Laubier, 2006) auch gefragt: „Warum kann ich nicht immer das tun, was ich will?“ oder „Wie ist das mit dem Tod?“

4.1.4 Erzähltexte philosophischen Charakters

Von den philosophischen Sachbüchern mit erzählenden Elementen bzw. den erzählenden philosophischen Sachbüchern sind Erzähltexte philoso-

phischen Charakters²⁶ zu unterscheiden. Das bekannteste Beispiel ist **„Sofies Welt : Roman über die Geschichte der Philosophie“** (1994) von Jostein Gaarder. Die philosophischen Inhalte sind vollständig in eine fiktiv-narrative Struktur eingebunden, es erfolgt eine „explizite Thematisierung philosophischer Wissensbestände auf der Ebene der 'erzählten Welt'“²⁷. Auf ähnliche Weise, nämlich innerhalb einer fiktiven Rahmengeschichte, kommen philosophische Denkansätze in dem Buch **„Anderwelten : eine fabelhafte Einführung ins Philosophieren“** von Gabriele Münnix (2001) zur Sprache. Die Geschwister Phil und Feli finden bei den Großeltern ein geheimnisvolles Buch mit philosophischen Fabeln. In ihre Gespräche, in denen sie über die Bedeutung der Fabeln nachdenken, lässt die Autorin vereinzelt konkret-sachliche, an bestimmte Philosophen und ihre Anschauungen gebundene Angaben einfließen. Anzuführen ist auch **„Und der Sinn des Lebens?“** (Ragnar Ohlsson, 2001), in dem eine Gruppe von jugendlichen Hausbesetzern über die wesentlichen Fragen des Lebens diskutiert. Die Gespräche über Identität, Moral oder den freien Willen weisen kontinuierlich auch sachliche Bezugspunkte auf, Philosophen wie Kant oder Popper und ihre Vorstellungen werden thematisiert.

Zu nennen ist ferner das Abenteuermärchen **„Prinzessin Metaphysika : eine fantastische Reise durch die Philosophie“** von Markus Tiedemann (1999). Hans-Bernhard Petermann betont, dass hier – anders als in „Sofies Welt“ – philosophische Positionen nicht belehrend in den Text eingebaut sind, sondern auf der Ebene der erzählten Welt als Erfahrungen und Begegnungen inszeniert werden.²⁸

Was die unter 4.1.2 aufgeführten philosophischen Bücher für Kinder und Jugendliche als Sachbücher kategorisiert, ist das Kriterium, dass die erzählenden Bestandteile dem Hauptanliegen des Buches – der Darstellung eines bestimmten [hier philosophischen] Themas – dienen.²⁹ In der Fachdiskussion über die Abgrenzungskriterien von Sachbuch und fiktionaler Literatur wird festgestellt, „dass es mitunter nicht immer leicht ist, allein auf der Ebene der textuellen Verfasstheit Sachbücher von fiktionaler Literatur

²⁶ Vgl. Rüppel 2003, S. 22

²⁷ Petermann 2005, S. 84

²⁸ Vgl. ebd., S. 86

²⁹ Vgl. Heinold 1994, S. 32

zu unterscheiden“³⁰. Dass es Überschneidungen gibt, zeigt sich auch daran, dass Romanen zu historischen Themen Sachbuchcharakter zugewiesen wird.³¹

In „Sofies Welt“, einem Roman über die Geschichte der Philosophie, finden innerhalb der erzählten Welt „explizit philosophierende Gespräche“³² statt. Dieser Roman wie auch „Anderwelten“ und „Und der Sinn des Lebens?“ sind in Teilen noch vermittelnd konzipiert, haben eine didaktische Erzählhaltung. Mit Bezugnahme auf „Sofies Welt“ spricht Petermann von einer auf Philosophie-Wissen angelegten Jugendliteratur.³³ Aufgrund dessen kann – obgleich primär der fiktionalen Literatur zuzuordnen – bei den genannten Titeln noch von einem gewissen Sachbuchcharakter gesprochen werden.

Zum Abschluss sollen Erzähltexte philosophischen Charakters erwähnt werden, die vollständig von Sachliteratur abzugrenzen sind, da sie keine explizit philosophischen Anschauungen oder Fragestellungen enthalten. Es sind philosophisch ausdeutbare Geschichten, die – in Abgrenzung zu den traditionellen Kinderbüchern – mit der ausdrücklichen Intention geschrieben wurden, Kinder und Jugendliche zum Philosophieren anzuregen.³⁴ Beispielhaft angeführt werden sollen die Nachdenkbücher zu allen wesentlichen Fragen des Lebens von Jürg Schubiger („**Mutter, Vater, ich und sie : Erzählung**“, 2001) und das Textbuch „**Können Augen sehen? : philosophische Nachdenkgeschichten für Kinder und Jugendliche**“ (1997) von Philip Cam.

4.1.5 Hörbücher

Die gesamte Darbietung eines Buches stellt sich heutzutage auf verschiedenen medialen Ebenen dar. So gibt es als Ergänzung zum Buch das Hörbuch. Zahlreich werden für Kinder auch Sachthemen mittels dieses Mediums angeboten. Auf dem Gebiet 'Philosophie für Kinder' sind folgende

³⁰ Steitz-Kallenbach 2004, S. 23

³¹ Vgl. Heinold 1994, S. 31

³² Petermann 2005, S. 84

³³ Vgl. ebd., S. 84

³⁴ Vgl. Brüning 2001b, S. 46

Titel als Hörbuch erschienen: „Denk dir die Welt : Philosophie für Kinder“, „Philosophie : Abenteuer Denken“, „Was konnte Kant, was ich nicht kann? : Kinder fragen – Philosophen antworten“ und „Nachgefragt: Philosophie : Basiswissen zum Mitreden“.

Neben der Aufbereitung durch Kürzungen und Umformulierungen kommen auch bei den Philosophie-Hörbüchern die für das Hörbuch typischen Darbietungsformen zum Einsatz, wie z.B. verschiedene Sprecher in Dialogen, die musikalische Untermalung während des gesprochenen Textes oder rein musikalische Parts als Zäsur zwischen einzelnen Sprechpassagen und Kapiteln.

Natürlich sind diese musikalischen Parts vor allem ein Unterhaltungselement. Gerade bei der philosophischen Thematik jedoch stellen sie darüber hinaus ein besonders passendes Element dar: Sie geben Raum zum Nachdenken – und dazu gilt es typischerweise beim Philosophieren anzuregen. Auffällig bei den genannten Hörbüchern ist, dass die – zum Teil von Kindern gesprochenen – philosophischen Fragen besonders ausdrucksstark vorgetragen werden. Die für das Philosophieren wesentliche Haltung des Fragenstellens erhält dadurch eine besondere Akzentuierung.

4.2 Fragen an die Verlage

4.2.1 Entwicklung der Fragebögen

Erhofft wurden Angaben zum aktuellen Stellenwert der philosophischen Kinder- und Jugendbücher, zu ihrer 'Veröffentlichungsgeschichte' (wie z.B. Kriterien für ihr Erscheinen), zum Feedback seitens der Leserschaft sowie zu der zukünftigen Herangehensweise an die philosophische Thematik, die keine gängig-klassische im Sachbuchbereich für Kinder und Jugendliche ist.

Zu Beginn galt es, die Verlage auszuwählen, mit denen eine Kontaktaufnahme erfolgen sollte. Gewählt wurden Verlage, bei denen die philosophischen Sachbücher erschienen sind, die in dieser Arbeit im 5. Kapitel an-

hand bestimmter Kriterien genauer betrachtet werden. Der Loewe-Verlag, Arena-Verlag, Omnibus-Verlag und Rowohlt-Verlag waren daher die geeigneten Verlage, zumal bei ihnen jeweils zusätzlich noch ein bis zwei weitere Philosophie-Sachbuchtitel erschienen sind.

Der Beltz & Gelberg-Verlag wurde aufgrund seines recht interessanten Spektrums an Philosophie-Titeln hinzugenommen, denn neben mehreren Philosophen-Biografien für Kinder- und Jugendliche erscheinen dort philosophische Erzählungen sowie Fachbücher zum Philosophieren mit Kindern. Zum Programm des Hanser-Verlags gehören zwar keine philosophischen Sachbücher, jedoch erscheint hier „Sofies Welt“. Insofern spielte für diese Verlagswahl die Annahme und Einschätzung eine Rolle, dass mit dem Erfolgswerk und weiteren Titeln von Jostein Gaarder die philosophische Thematik im Kinder-/Jugendbuchbereich des Hanser-Verlags in besonderer Weise verankert ist.

Die Ausarbeitung der einzelnen Fragen wurde von der Recherche auf den Verlags-Websites – vor allem im Verlagsprogramm – begleitet.

Zielsetzung war eine differenzierte und angemessene Ausrichtung der Fragen auf den jeweiligen Verlag. Neben einem Grundgerüst an Fragestellungen variieren somit die einzelnen Fragen je nach Verlag.

So sind zur der Frage nach dem Stellenwert der Philosophie-Sachbücher andere Sachbuchtitel des Verlags als Bezugspunkte angegeben, die mit Philosophie als Sachbuchthema in Verbindung gebracht werden können, da sie gewisse thematische Berührungspunkte aufweisen, wie z.B. Religionsbücher oder Kinderfragen-Bücher.

Zusätzliche Fragen in Abhängigkeit vom Verlagsprogramm wurden entwickelt, wenn die Philosophie-Sachbücher deutsche oder ausländische Lizenztitel sind, für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert wurden oder wenn ihr Erscheinen vom Verlag eingestellt wurde. Und sie beziehen sich u.a. auf Hörbuchveröffentlichungen oder auf die didaktische Themenaufbereitung im Fall der Aufnahme des Themas Philosophie in eigene Sachbuchreihen.

4.2.2 Ergebnis

Die Kontaktaufnahme bzw. der Erhalt von Informationen wurde als ein beschwerlicher Weg erfahren. Trotz telefonischer Vorbesprechung, ausführlichem Anschreiben und Ausrichtung des 'Zusendungszeitpunktes' der Fragen im Anschluss an die Leipziger Buchmesse blieb nach Ablauf der Frist, innerhalb derer eine Rückantwort erbeten wurde, eine Antwort von allen sechs Verlagen aus.

Aus Zeitgründen gar nicht möglich war eine Beantwortung seitens des Hanser-Verlags. Leider wurde auch – obgleich telefonischer Zusagen im Vorfeld – vom Arena-Verlag abgelehnt. Trotz schriftlicher Ankündigung, dass sich zwei Lektorinnen der Fragen ein wenig annehmen würden, meldete sich auch der Beltz & Gelberg-Verlag nicht zurück.

Dankenswerterweise gab es schließlich Antwort vom Loewe-Verlag (von einem Mitarbeiter der Presseabteilung) und Rowohlt-Verlag (ebenfalls aus der Presseabteilung).

Im Folgenden werden die für den Loewe-Verlag erarbeiteten Fragen und die Antworten dieses Verlags aufgeführt. Daran schließen sich die an den Rowohlt-Verlag gerichteten Fragen mit Antworten an. Darauf folgt noch eine kurze Einschätzung durch den Omnibus-Verlag. Die an diesen Verlag gerichteten Fragen sowie die weiteren drei Fragebögen finden sich im Anhang A dieser Arbeit.

Loewe-Verlag:

In Ihrem Verlag erschienen sind die Philosophie-Sachbücher

- **„Denk dir die Welt – Philosophie für Kinder“ (Brigitte Labbé, Michel Puech),**
- **„Nachgefragt: Philosophie : Basiswissen zum Mitreden“ (Christine Schulz-Reiss) und**
- **„Was verbindet die Welt : Ethik für Kinder“ (Labbé, Puech),** das einen philosophischen Einzelaspekt behandelt.

**1. Welchen Stellenwert haben diese philosophischen Sachbücher...
... in Bezug auf das Verlagsprofil/die Verlagsphilosophie?**

Im Sinne des Profils haben unsere Philo-Titel mengenmäßig kaum Anteil – es sind ja „nur“ die von Ihnen angegebenen Titel (bei ca. 1500 lieferbaren Titeln!). Aber von der Außenwirkung her waren/sind diese Titel enorm wichtig. Sie haben uns neue Zielgruppen erschlossen, zumal das Angebot an solchen Büchern ja nicht wirklich groß ist.

In die Verlagsphilosophie passen diese Bücher voll rein, geht es Loewe doch darum, Kinder und Jugendliche mit interessanten, spannenden und gut zu lesenden Texten nicht nur ans Lesen, sondern übers Lesen hinaus auch an die Welt heranzuführen. Die Titel, die sich allein mit Religion/Weltreligionen beschäftigen, kamen erst nach dem Erfolg der Ethik-Titel in unser Programm, weil uns der Erfolg gezeigt hat, dass auch schwere, komplexe Themen bei Kindern ankommen, wenn man sie kindgerecht erklärt.

... in Bezug auf Nachfrage/Absatz?

Im Segment des Sachbuches gehören die Titel zu Bestsellern, die inzwischen immer mehr von Schulen und Bildungseinrichtungen an- und nachgefragt werden. Vom Absatzniveau lässt sich aber kein wirklich erkennbarer Unterschied feststellen.

(Beide Aspekte wären insbesondere im Vergleich zu den gängigen bzw. klassischen Kindersachbuchthemen und zu den Religionssachbüchern „Was glaubt die Welt?“ (Schulz-Reiss) und „Nachgefragt: Weltreligionen“ (Weitz) Ihres Verlagsprogramms zu betrachten.)

2. Welche Kriterien spielten für das Erscheinen von „Denk dir die Welt“ und „Nachgefragt: Philosophie“ im Loewe-Verlag eine Rolle?

In erster Linie Qualität – die Frage war, wie ist es den AutorInnen gelungen, diese auf den ersten Blick doch abstrakten Themenkomplexe darzustellen;

und zwar so, dass es Kinder bzw. Jugendliche verstehen und verarbeiten können. In zweiter Linie war die Rolle der Illustrationen maßgeblich – inwiefern lassen sich über diese zusätzliche Inhalte darstellen bzw. beschriebene bildlich herausstellen und verdeutlichen.

a) Zu „Nachgefragt : Philosophie“: wie kam es zur Auswahl des Themas/Bandes „Philosophie“ für diese Sachbuchreihe?

Nachdem die Ethik-Bücher, die ja für die Zielgruppe 9-11/12 Jahre ausgerichtet sind, so erfolgreich waren, kam die Überlegung auf, einen Philosophie-Titel für Jugendliche (ab 12) zu publizieren. Das Konzept der Nachgefragt-Reihe hat sich da schnell angeboten.

b) Zu „Denk dir die Welt“: wie kam Ihr Verlag - auf dem Lizenzmarkt - an diesen Titel zum Thema Philosophie heran?

Der Titel wurde Loewe sowie weiteren Verlagen in Deutschland angeboten. Loewe hat das beste Angebot vorgelegt, so dass die Lizenz an uns ging.³⁵

3. Gab es bestimmte begleitende Faktoren, die das Verlegen dieser Philosophie-Sachbücher beeinflusst haben, wie z.B. Trends auf dem Sachbuchmarkt, der Kinder-Uni-Erfolg, die Aktualität der Wertediskussion, die zunehmende Bedeutung von Kinderphilosophie oder ausdrückliches Interesse der Leserschaft?

Zwar gibt es den Trend zum Kinder- und Jugendsachbuch schon seit einigen Jahren. Doch die Themen Ethik und Philosophie haben nie eine große Rolle gespielt. Und auch die ersten Presserezensionen waren eher negativ („Kinder sind zu jung, um sich mit Fragen der Ethik zu beschäftigen“), doch die Kinder selbst hat das dankenswerterweise nicht davon abgehalten, die Bücher zu kaufen und zu lesen. Aus Mails und Diskussionen mit Lehrern wissen wir, dass die Bücher nicht nur von ehrgeizigen Eltern für ihre Kleinen gekauft werden – sondern sie werden auch gelesen.

³⁵ Im Gespräch wurde von Brüning eine zusätzliche Information gegeben: Der Text von Labbé/Puech bestand ursprünglich aus 10 Einzelheften, die vom Loewe-Verlag zusammengefügt wurden. Des Weiteren ist es nach Brüning eher verwunderlich, dass auf dem Buchmarkt ausländische Lizenzen so stark vertreten sind, denn in Deutschland wird mehr als in anderen Ländern mit Kindern philosophiert. Dort ist das Philosophieren mit Kindern nicht so sehr entwickelt wie hier. In England gibt es nur einzelne Projekte, in Frankreich wird es so gut wie gar nicht praktiziert.

4. Gab es besondere didaktische Vorstellungen/Richtlinien für die Aufbereitung/Darstellung der philosophischen Information in „Nachgefragt: Philosophie“?

Nein – nur die, dass die Geschichten in der Alltagswirklichkeit der Kinder spielen sollen, dass von diesen einleitenden und begleitenden Geschichten aus ethische Inhalte dargestellt werden sollten.

5. Wurden vom Lektorat für die deutsche Ausgabe Änderungen auf Text- oder Bildebene der französischen Originalausgabe von „Denk dir die Welt“ vorgenommen?

Es wurden leichte Änderungen beim Text vorgenommen – den landestypischen Eigenschaften und Besonderheiten angepasst.

6. Welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach der Themenbereich Philosophie auf dem Kinder-/Jugendsachbuchmarkt insgesamt?

Insgesamt ist dieser Bereich sehr wichtig – aber es ist kein großer Bereich, in dem sich riesige Absatzzahlen schreiben ließen. Aber dennoch dürfte es in den kommenden Jahren immer mal wieder Titel geben, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen.

7. Ist Philosophie für Kinder/Jugendliche ein Themenbereich, der auch zukünftig von Ihrem Verlag weiter verfolgt wird, oder sind die bisherigen Titel eher als „Einzelerscheinungen“ einzustufen? Wovon wird dieses abhängen?

Wir sind froh, dass wir unsere Titel nicht nur gut in den Handel eingeführt haben, sondern uns mit ihnen auch bei Lehrern und Kindern etablieren konnten. Wie gesagt, es wird in den kommenden Jahren immer mal wieder ein Buch geben, das sich mit diesem Themenkomplex auseinandersetzen wird – aber es wird nie ein riesiges Programmsegment bei Loewe werden.

Wird es weitere Auflagen geben oder sind weitere konkrete Titel in Planung?

Es wird weitere Auflagen der bereits lieferbaren Titel geben.

8. Erhält/erhielt Ihr Verlag Reaktionen der – jungen wie auch erwachsenen – Leserschaft auf die philosophischen Sachbücher (positives wie negatives Feedback oder auch Interesse an weiteren/ähnlichen Titeln)?

Wie bereits erwähnt, war/ist das Feedback von Leserseite durchweg positiv. Auch Pädagogen haben uns immer wieder bestätigt, dass die Bücher schülergerecht geschrieben sind – und auch für den Einsatz im Unterricht taugen.

9. „Denk dir die Welt“ wurde für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2004 nominiert. Hatte dies Einfluss auf das Interesse an diesem Titel oder an der philosophischen Thematik allgemein?

Da das generelle Interesse an diesem Titel von Anfang an da war, haben wir die Nominierung zwar kurzzeitig gespürt – aber es war in diesem Fall nicht so, dass der Titel aufgrund der Nominierung einen Riesensprung in den Absatzzahlen gemacht hätte.

10. Welche Faktoren sind bestimmend dafür, dass beide Philosophie-Sachbücher auch als Hörbuch erschienen sind? (Erfolgte ein Herantreten der Hörbuch-Verlage an Ihren Verlag oder wie ist in einem solchen Fall der Verlauf?)

Dass Hörbuchverlage unsere Philosophie-Titel gebracht haben, lag vor allem an den positiven Verkaufszahlen. So war das Interesse recht groß und Loewe konnte auswählen, welchem Hörbuchverlag die Lizenzen erteilt wurden.

11. Gab es Verlagsaktivitäten, wie z.B. Lesungen, bei denen die Philosophie-Sachbücher ein Bestandteil waren?

Zu dem Nachgefragt-Philosophie-Titel gab es zum Erscheinungstermin verstärkt angebotene Lesungen und Workshops mit der Autorin. Ansonsten wurde viel über die Medien kommuniziert und Lehrer ganz gezielt auf die Titel hingewiesen.

Rowohlt-Verlag (rotfuchs):

In Ihrem Verlag ist das Philosophie-Sachbuch „**Können Steine glücklich sein? – Philosophieren mit Kindern**“ von Kristina Calvert erschienen.

1. Welchen Stellenwert hat dieses philosophische Sachbuch...

... in Bezug auf das Verlagsprofil?

Das Sachbuch ist einer der Titel unserer Reihe „science & fun“, die als moderne Sachbuchreihe für Kinder konzipiert wurde und eine Erweiterung unseres Kinder- und Jugendtaschenbuchprogramms darstellen sollte.

... in Bezug auf Nachfrage/Absatz?

Leider musste die gesamte Reihe „science & fun“ mittlerweile wieder eingestellt werden. „Können Steine glücklich sein“ wurde dabei allerdings etwas besser verkauft als Titel zu anderen Themen wie bspw. Botanik oder Städtebau. Mit anderen Kindersachbuchthemen kann es bei rotfuchs leider nicht verglichen werden, weil es momentan keine weitere Kindersachbuchreihe bei uns gibt.

(Beide Aspekte wären insbesondere im Vergleich zu den gängigen bzw. klassischen Kindersachbuchthemen Ihres Verlagsprogramms und zu den anderen Titeln der Reihe „science & fun“ zu betrachten.)

2. Wie kam es zur Veröffentlichung des Titels bei rotfuchs und welche Kriterien spielten für die Aufnahme ins Verlagsprogramm eine Rolle?

Da die Redaktionsmitglieder, die dieses Projekt betreuten, den Verlag mittlerweile verlassen haben, können wir darüber bedauerlicherweise keine genauere Auskunft geben. Mit ziemlicher Sicherheit spielten aber übliche Kriterien wie Qualität des Textes und Kompetenz der Autorin eine Rolle und die gute Eignung des Themas für die Sachbuchreihe. Außerdem möglicherweise die Tatsache, dass der Markt zu diesem Thema nicht übermäßig viele Titel aufweist.

3. Gab es bestimmte begleitende Faktoren, die das Verlegen eines Sachbuches zum Thema Philosophie beeinflusst haben, wie z.B. Trends auf dem Sachbuchmarkt, der Kinder-Uni-Erfolg, die Pisa-Studie, die Aktualität der Wertediskussion, die zunehmende Bedeutung von Kinderphilosophie oder ausdrückliches Interesse der Leserschaft?

Grundsätzlich wird es sicherlich mehrere Überlegungen dieser Art gegeben haben, welche im Einzelnen können wir Ihnen aus oben genannten Gründen leider nicht sagen.

4. Gab es besondere didaktische Vorstellungen / Richtlinien für die Aufbereitung / Darstellung der Themen – und speziell des Themas Philosophie – in der Reihe „science & fun“?

s. Anhang [Auszug aus dem Presstext zum Konzept der Reihe „science & fun“: „Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm.“ lautet der Refrain und das Erfolgsrezept der „Sesamstraße“ seit mehr als 25 Jahren. Zeichen dafür, dass Neugier und Wissensdrang bei Kindern immer aktuell sind und – wie der Erfolg der Rowohlt-Taschenbuchreihe *science* zeigt – bei vielen bis ins Erwachsenenalter mitwachsen und bestehen bleiben. Wissen informativ und erfahrbar zu gestalten fügt der Idee, eine neue Sachbuchreihe *science & fun* zu gründen, neben einem zukunftssträchtigen Leserpublikum eine weitere programmatische Qualität hinzu: das Buch zum Mitmachen. [...] Es entstand das Konzept der neuen Reihe „science & fun“, die eine ausgewogene Mischung aus einem Grundtext zu einem ungewöhnlichen und interessanten Thema [sowie] Kästen mit witzigen Zusatzinformationen [...] enthält.]

5. Welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach der Themenbereich Philosophie auf dem Kinder-/Jugendsachbuchmarkt insgesamt?

Rein nach verkaufsorientierten Gesichtspunkten gefragt – leider eher eine geringe Bedeutung. Die wichtigsten Themen auf dem Markt werden einfach von der Neigung der Kinder bestimmt, die immer noch häufig zu bspw. Pferde- und Abenteuerbüchern greifen. Es geht meines Erachtens in erster Linie darum, dass die Kinder in den Büchern entweder eine Wider-

spiegelung ihrer Lebenswelten – Schulleben, Freundes-/Cliquengeschichten, Probleme mit Eltern etc. – finden, oder eine „andere Welt“, um in diese „abtauchen“ zu können und sich Träume und Sehnsüchte auf diese Art ein Stück erfahrbarer zu machen oder auch gefahrlos „echte Abenteuer“ zu erleben. Dieses Bedürfnis findet sich dann auch bei Kindersachbuchthemen wieder, die oft auch abenteuerliche Aspekte beinhalten: bspw. historische Themen wie Indianer oder Ritter, wilde Tiere, Raumfahrt etc. Für ein Thema wie Philosophie bleibt da immer noch relativ wenig Platz, obwohl man den Lesern und Käufern von Kinder- und Jugendliteratur sicherlich nicht grundsätzlich ein Interesse dafür absprechen darf.

6. Ist Philosophie für Kinder/Jugendliche ein Themenbereich, der möglicherweise in Zukunft wieder von Ihrem Verlag aufgegriffen wird? Wovon wird dieses abhängen?

Genaue Angaben dazu sind schwierig, zurzeit eher nicht.

7. Erhielt Ihr Verlag Rückmeldung der – jungen wie auch erwachsenen – Leserschaft auf das philosophische Sachbuch von Kristina Calvert (positives wie negatives Feedback oder auch Interesse an weiteren/ähnlichen Titeln)?

Es gab einige äußerst positive Leserstimmen und Reaktionen, doch leider nicht genug Verkäufe, um den Titel im Programm zu behalten.

8. In der Vergangenheit gab es bereits kinderphilosophische Veranstaltungen, bei denen Frau Calvert aus ihrem Buch gelesen hat, im Mai wird es erneut eine Lesung im Literaturhaus geben. Erfolgt in diesen Fällen ein Kontakt/eine Absprache zwischen Verlag und Autorin?

Nein, erfolgt in diesem Fall nicht.

9. Können Sie Angaben zum bei rororo erschienenen Philosophie-Sachbuch von Manfred Geier „Was konnte Kant, was ich nicht kann? : Kinder fragen – Philosophen antworten“ machen (z.B. welche Zielgruppe erreicht wird oder ob es Rückmeldung von Lesern gibt)?

Leider nicht, da es sich dabei nicht um einen rotfuchs-Titel handelt.

Omnibus-Verlag (Taschenbuchverlag des Cbj-Verlags)

Die von einer Lektorin des Verlags im Mai 2008 mündlich gegebenen Informationen orientieren sich nicht konsequent und im Einzelnen an den ausgearbeiteten Fragen. Eine kurze, jedoch aussagekräftige Gesamteinschätzung stellen die folgenden Angaben dar:

Cbj ist auf Vielseitigkeit ausgerichtet. Es ist nicht geplant, dass z.B. in jedem Programm ein philosophischer Titel erscheint. Da müsste schon eine massive Nachfrage sein, der Trend müsste dahin gehen, dass philosophische Bücher gefragt sind. Wenn ein Titel gerade ins Programm passt oder es ein ganz besonderes Buch ist (verkauft es sich beispielsweise in einem anderen Land sehr gut), dann ist Interesse da, jedoch sucht der Verlag nicht gezielt danach. Zum Vergleich wurde angegeben, dass der Verlag „zu Zeiten“ Harry Potters den Markt natürlich gezielt mit Fantasy bedienen möchte.

Wenn ein Buch sich gut verkauft – wie „Gedankenspiele : Philosophie für Kinder“ von Haglund – dann ist es im Programm, jedoch soll dieser Bereich nicht gezielt ausgebaut werden.

Angeführt wurde ferner die eher kleinere Leserschaft für philosophische Titel. Natürlich versuche man auch, einer solchen gerecht zu werden.

Verwiesen wurde in diesem Zusammenhang auf die etablierte Reihe des Verlags: „Frag doch mal... die Maus“, in der es auch einen Religionstitel gibt. Hervorgehoben wurde, dass diese Kinderfragen-Bücher auch Ethik-Fragen enthalten.

Einige Verlagsangaben dieses Kapitels werden noch einmal unter 7. und 8. aufgegriffen, dort dann auch in Verbindung mit Angaben der befragten Kinderphilosophie-Expertinnen.

5. Didaktisch-methodische Elemente des Philosophierens mit Kindern in ausgewählten philosophischen Sachbüchern

Im Folgenden soll anhand fünf ausgewählter Philosophie-Sachbücher für Kinder gezeigt werden, dass sich in ihnen didaktisch-methodische Ele-

mente umgesetzt finden, die für das praktische Philosophieren mit Kindern relevant sind und dort zur Anwendung kommen.

Bei der – mit der übergeordneten Begrifflichkeit der didaktisch-methodischen Elemente angesprochenen – philosophischen Haltung und den philosophischen Methoden handelt es sich um wesentliche Bestimmungen des Philosophierens, die im Kontext der Kinderphilosophie zur Geltung kommen. Leitfaden und Grundlage für diese 'kinderphilosophischen Kriterien', anhand derer die Bezugnahme auf die Sachbücher erfolgt, ist das Buch von Barbara Brüning „Philosophieren in der Grundschule : Grundlagen, Methoden, Anregungen“. Zwei Gründe bestimmten diese Titelauswahl: die Darstellung der einzelnen Aspekte in klar strukturierter Form, was als günstig für ein Heranziehen in der hier zu leistenden Untersuchung betrachtet wurde, sowie der fachliche Hintergrund der Autorin.

Wie durch das unter 4. aufgezeigte Spektrum verdeutlicht wurde, gibt es bei den philosophischen Sachbüchern vielfältige Darstellungsformen. Genauso unterscheiden sich die Sachbücher auch in der Aufnahme bestimmter philosophiedidaktischer Elemente. Sie weisen in dieser Hinsicht eine unterschiedliche Ausprägung und Gewichtung auf.

Die folgende Darlegung zielt nicht auf die differenzierte didaktische Form, durch die das einzelne Sachbuch jeweils gekennzeichnet ist. Ziel hingegen ist das prinzipielle Herausarbeiten und Aufzeigen des Spektrums an kinderphilosophischen Elementen, die in den ausgewählten Büchern umgesetzt werden. Neben dieser für die fünf Bücher festzustellenden Umsetzung spielte zudem für die Auswahl eine Rolle, dass das Gebiet der Philosophie ganzheitlich angesprochen und nicht nur ein Einzelaspekt behandelt wird. Genauer betrachtet werden sollen diese Bücher:

- Denk dir die Welt : Philosophie für Kinder (B. Labbé, M. Puech, 2004)
- Können Steine glücklich sein? : Philosophieren mit Kindern (K. Calvert, 2004)
- Gedankenspiele : Philosophie für Kinder (L. Haglund, 2007)
- Philosophie : Abenteuer Denken (S. Law, 2004)
- Was konnte Kant, was ich nicht kann? : Kinder fragen – Philosophen antworten (M. Geier, 2006)



Abb. 13: Für Kinder ab 8

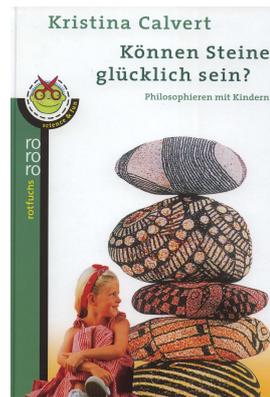


Abb. 14: Für Kinder ab 8

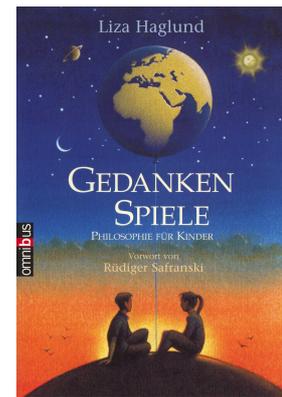


Abb. 15: Für Kinder ab 10

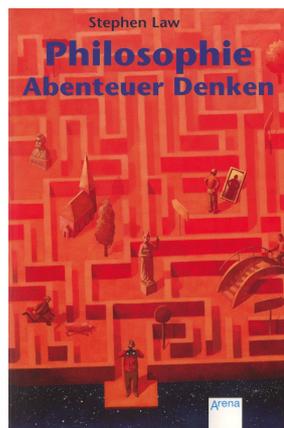


Abb. 16: Für Kinder und Jugendliche, ab 12



Abb. 17: Für Kinder (ohne explizite Altersangabe, ca. ab 9) und Erwachsene

5.1 Philosophische Frage- und Denkhaltung

5.1.1 Staunen, Fragen, Nachdenken

Staunen bedeutet, „etwas als ungewöhnlich einzuschätzen, das wir als selbstverständlich angenommen haben [...]: Alle Menschen müssen sterben, das ist der Lauf der Zeit. Aber warum ist das eigentlich so?“³⁶

Das Fragen – die Welt fragwürdig machen – ist der spezifisch philosophische Zugang zur Welt, das Wissen-Wollen eine wesentliche philosophische Grundhaltung.

Eine Haltung des Fragens und der Nachdenklichkeit kommt einleitend in **Laws** Buch zum Ausdruck, wenn der Autor über eigene (Denk-)Erfah-

³⁶ Brüning 2001a, S. 10

rungen beim Klettern berichtet: „Nun, wenn man wie beim Bergsteigen hoch über allem ist, dann bekommt man oft eine völlig andere Sicht der Dinge. Während ich sonst mit dem üblichen Kleinkram beschäftigt bin, kommen mir hier oben oft Fragen wie diese in den Sinn: Wie entstand das Universum? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Existiert Gott? Was macht Dinge richtig oder falsch? Und auch: Könnte es sein, dass mein ganzes Leben nur ein Traum ist?“³⁷

Eine grundlegende Fragehaltung durchzieht die Sachtexte. So folgen Ausführungen zu einem philosophischen Thema auf einleitende Fragestellungen. Beispiele in **Haglunds** Buch sind Fragen wie „Aber wie können Wörter von der Welt handeln? Wie erhalten sie eine Bedeutung?“, „Was ist der Sinn des Lebens? Und warum gibt es überhaupt Menschen?“³⁸

Beim Philosophieren sind Fragen oft viel wichtiger als Antworten. Ebenso ist eine Intensität des Fragens kennzeichnend: Je mehr Fragen der Staunende wie gleichsam Wissbegierige stellt, „desto intensiver gelingt es ihm, einen speziellen Gegenstand einzukreisen und verschiedene Aspekte in den Blickpunkt des Interesses zu rücken“³⁹. Bei **Labbé/Puech** ist es eine bunte Fragespirale, in der Fragen zu den verschiedenen Themen aneinandergereiht sind und Denkanregung geben wollen: „Wozu ist die Freiheit gut? Kann man mit Bestimmtheit sagen, dass es einen Gott gibt? Wer unglücklich ist, merkt es sofort, doch wie steht es mit dem Glück? Kann man sich sein Leben aussuchen? [...]“⁴⁰

Grundlegendes Ziel des Philosophierens mit Kindern ist es, das philosophische Fragen und Nachdenken zu üben. Es geht es um das Selber-Denken, um die Entwicklung eigener Ideen zu einem philosophischen Problem.

Dieses Ziel formuliert auch **Law** für „Philosophie : Abenteuer Denken“: „Es ist ein philosophisches Buch, das dazu anregt, selbst Fragen zu stellen, Dinge zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung zu bilden.“⁴¹

³⁷ Law 2004, S. 6

³⁸ Haglund 2007, S. 83

³⁹ Brüning 2001a, S. 10

⁴⁰ Labbé/Puech 2003, [S. 10/11]

⁴¹ Law 2004, S. 7

Um den jungen Leser zum Nachdenken über Lebensfragen anzuregen, werden in den Sachtexten Fragen konkret an ihn gerichtet. Im Rahmen der Frage und möglicher Antworten darauf, woher die Moral kommt, fragt Law: „Welche dieser [...] Antworten hättest du gegeben? Meinst du, dass Moral nur widerspiegelt, was wir über eine Sache denken oder fühlen? Oder denkst du, Moral käme von Gott?“⁴²

Haglund fragt: „Hast du schon einmal darüber nachgedacht, wie wichtig Sprache für uns ist?“⁴³ Und **Labbé/Puech** richten sich im Kapitel „Gut und Böse“ folgendermaßen an den Leser: „Ich würde gern in einer Welt leben, in der ... Ersetze die drei Pünktchen durch alles, was dir so einfällt. Wie sollte die Welt deiner Meinung nach sein?“⁴⁴

Neben solchen konkreten Fragen gibt es 'Denkangebote' wie „Du kannst ja einmal darüber grübeln“ oder „Eine weitere ungeklärte Frage, über die du einmal weiter nachdenken könntest, ist, ob das Ich sich im Laufe der Jahre eigentlich verändert“⁴⁵. Sie haben den Charakter einer 'lockeren Einladung' zum Denken und vermitteln dem Leser seine Freiheit, sich auf den Denkweg zu machen oder nicht.

In **Geiers** Buch wird Toni stellvertretend für das philosophisch fragende Kind und gleichsam stellvertretend für den kindlichen Leser zum Nachdenken angestoßen. Der Autor fragt ihn „Was meinst du?“, „Was glaubst du?“, „Was hältst du von...?“ Die kindliche Antwort erhält eine Wertigkeit und wird als bedeutsam vermittelt, wenn Geier Toni wissen lässt: „Auf deine Antwort bin ich gespannt“⁴⁶. Bezogen auf die Antworten, die er in seinem Buch gibt, schreibt er abschließend an Toni und stellvertretend an den Leser: „Ob Ihr sie für richtig oder falsch haltet, für anregend oder langweilig, darüber müsst Ihr Euch allerdings selbst klar werden. Und vergesst nicht, dass man sich auch immer wieder verändert und neue Gedanken entwickeln kann.“⁴⁷

⁴² Law 2004, S. 151

⁴³ Haglund 2007, S. 25

⁴⁴ Labbé/Puech 2004, S. 129

⁴⁵ Calvert 2004, S. 41, 83

⁴⁶ Geier 2006, S. 20

⁴⁷ Ebd., S. 191/192

5.1.2 Zweifeln, Infragestellen, Weiterdenken

„Philosophieren bedeutet, dass jemand immer nur vorläufige Antworten findet, die nicht den Anspruch auf absolute Gültigkeit erheben können. [...] Zweifeln als philosophisches Prinzip bedeutet [...], dass jemand eine gefundene Antwort [...] als vorläufig ansieht und immer in Betracht zieht, dass auch das Gegenteil möglich sein könnte.“⁴⁸

Diese offene Haltung, das Anzweifeln der auf eine philosophische Frage gegebenen Antwort als die letzte Gewissheit, findet sich durchgehend bei den einzelnen Autoren. Bei **Haglund** implizieren Aussagen wie „Aber das muss nicht richtig sein“⁴⁹ diese Haltung. Verdeutlicht wird, dass es nicht die eine Antwort gibt, sondern die gegebene eine mögliche Antwort ist, und dass man niemals ganz sicher sein kann, die wahre Antwort zu kennen. Auf diese Weise wird zu einem tieferen Nachdenken ermutigt.

Beim Philosophieren gehört es dazu, dass die Erwachsenen den Kindern ihr Unwissen eingestehen. Auch in den Sachbüchern bringen die Autoren explizit ihr Nicht-Wissen oder die Schwierigkeit, Antwort zu geben, zum Ausdruck. So fragt **Law** in dem sich mit dem Ich-Identität-Seele-Problem auseinandersetzenden Kapitel: „Welche dieser widersprüchlichen Eingebungen können wir trauen? Ich muss zugeben: Ich weiß es leider nicht.“⁵⁰

Gleichzeitig wird dadurch die für das philosophische Gespräch wichtige Haltung, „mit einem offenen Gesprächsausgang ‚leben‘ zu lernen“⁵¹, vermittelt. Beim Philosophieren sollen sich die Kinder an einen offenen Ausgang gewöhnen. Es ist wichtig für sie zu erkennen, dass auch mehrere begründete Meinungen nebeneinander stehen können.

Vorwegnehmend stellt **Law** in der Einleitung seine Ansichten zu den philosophischen Themen in Frage: „Du brauchst ganz bestimmt nicht in allen Punkten einer Meinung mit mir zu sein. Vielleicht kommst du sogar zu dem Schluss, dass ich hier und da einen Fehler gemacht und einen falschen

⁴⁸ Brüning 2001a, S. 12

⁴⁹ Haglund 2007, S. 77

⁵⁰ Law 2004, S. 87

⁵¹ Brüning 2001a, S. 30

Weg eingeschlagen habe“.⁵² Der Leser merkt daran, dass Philosophieren auch oder gerade mit Nicht-endgültig-Wissen zu tun hat, dass es nicht um richtig oder falsch geht, sondern dass hier vor allem Raum für eigene, vielleicht abweichende Ansichten eröffnet wird. Dieses ist als förderlich für die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema anzusehen.

Die Fähigkeit des Infragestellens ist ein wesentlicher Aspekt im philosophischen Gespräch mit Kindern. Wichtig ist, immer wieder nachzufragen, denn gerade in der Auseinandersetzung mit den Meinungen anderer Kinder gehört es dazu, dass ein Kind die eigene bisherige Ansicht möglicherweise auch korrigiert. Es gilt daher in folgendem Sinne zu fragen: „Könntest du dir vorstellen, dass alles (Gegenstände, Menschen, die ganze Welt) auch ganz anders sein könnte? Wäre es möglich, dass auch das Gegenteil (die gegensätzliche Meinung) zutreffen könnte?“⁵³ Also zu fragen, ob es wirklich so ist, wie man es bisher gesehen hat. Mit dieser Haltung geht einher, die Meinung des anderen ernst zu nehmen.

Ein solches Nachhaken findet bei **Calvert** statt, wenn sie – nach Anführung einer stellvertretend für den Leser gegebenen Antwort – fragt: „Bist du ganz sicher?“ oder wenn, nachdem zuvor die Möglichkeit von Zeitreisen begründet verworfen wurde, gefragt wird: „Aber könnt ihr wirklich sicher sein, dass es keine Zeitmaschine gibt?“ Und an anderer Stelle heißt es: „Ist das schon alles?“, wirst du kritisch fragen.“⁵⁴

Ausgedrückt wird hier eine Haltung, die auch bei kinderphilosophischen Veranstaltungen vermittelt werden soll: Dass eine kritische Sichtweise wichtig ist, dass es gilt, sich nicht mit Antworten zufrieden zu geben, sondern sich immer wieder aufs Neue seine Gedanken zu machen.

Durch die für die Sachtexte aufgezeigte didaktisch-sprachliche Vorgehensweise gelingt es, Antworten so zu geben, dass sie offen genug sind, dass sie nicht selbstverständlich und somit hinterfragbar erscheinen.

⁵² Law 2004, S. 7

⁵³ Brüning 2001a, S. 13

⁵⁴ Calvert 2004, S. 40, 44

5.2 Methoden des Philosophierens

5.2.1 Das philosophische Gespräch

Die Philosophie hat von Natur aus eine implizite Dialogstruktur. Philosophieren ist ein Gespräch, ist dialogisches Nachdenken über unsere Gedanken, und selbst das Nachdenken im Monolog heißt, das eigene Vorverständnis beziehen auf das, was andere gedacht haben. Auch das Philosophieren mit Kindern ist eine Nachdenklichkeit, die dialogisch hervorgerufen wird. Die Kinder diskutieren über einen philosophischen Gegenstand und gemeinsam wird in Form von Thesen und Gegenthesen über die von ihnen geäußerten Meinungen nachgedacht.

Der Dialog bzw. die Frage-Antwort-Situation ist auch ein charakteristisches Element in den Sachbüchern. Vordergründig ist anzuführen, dass durch die persönliche Anrede ein grundlegender Dialogcharakter zwischen Autor und kindlichem Leser und somit eine kommunikative Struktur hergestellt wird.

Die Atmosphäre des gemeinsamen Nachdenkens, eines „persönlich gefärbten Miteinander-Nachdenkens“⁵⁵, wird auch durch das oftmals eingesetzte 'wir' erzeugt. Bei **Law** heißt es beispielsweise: „Wenn wir Platons Überlegungen folgen, kommen wir zu dem Schluss, dass es für alle wahrnehmbaren Dinge eine Idee geben muss.“⁵⁶

Darüber hinaus werden mögliche Antworten vorweggenommen. Fingiert wird ein Gespräch mit dem Leser, indem dessen mögliche Kommentare und Meinungen stellvertretend vorgebracht und eingeflochten werden. Bei **Law** heißt es innerhalb der Überlegungen zu den platonischen Ideen: „Wahrscheinlich findest du Platons Ansicht über das Wissen etwas erstaunlich.“⁵⁷ „ ‚Das kenne ich‘, werdet ihr jetzt vielleicht zustimmen [...]“ oder „Nun könntest du natürlich erwidern [...]“⁵⁸ sollen hier als Beispiele für Formulierungen aus **Calverts** Buch angeführt werden. Zusätzlich wird von der Autorin Stimmenvielfalt erzeugt, wenn sie beim Thema Zeit die

⁵⁵ Rank 2000, S. 810

⁵⁶ Law 2004, S. 19

⁵⁷ Ebd., S. 25

⁵⁸ Calvert 2004, S. 19

Meinung anderer Kinder anführt: „Zeitmaschinen gibt es nicht, wird dir möglicherweise ein Freund zustimmen.“⁵⁹

Von Calvert wird der kindliche Leser explizit animiert, mit anderen (mit Freunden oder der Familie) gemeinsam nachzudenken.

Neben der authentischen Dialogsituation finden sich in **Geiers** Buch zwei weitere Frage-Antwort-Situationen. Außer in persönlichen Gesprächen gibt der Autor Toni per E-mail philosophische Antwort. Dadurch wird es möglich, Antworten unterschiedlich intensiv zu gestalten, denn diese schriftlich gegebenen können ausführlicher als in einem Gespräch ausfallen. Des Weiteren transportieren Ausschnitte aus einer NDR-Radiosendung⁶⁰, in der Geier grundsätzliche Fragen von jungen Hörern beantwortet, philosophische Inhalte.

Wesensmerkmal für das dialogische Nachdenken über grundsätzliche Lebensfragen ist ein Widerstreit der Meinungen.⁶¹

Neben der Dialogizität zwischen Autor und Leser ist die Darlegung verschiedener Antworten zu einem philosophischen Problem in den Texten ein wesentliches Kennzeichen. Bei **Haglund** finden sich sprachliche Wendungen wie „Eine andere Erklärung könnte sein“, „Manche meinen“ und „Es gibt genauso viele, die das Gegenteil behaupten“⁶², mit denen die Argumente und Gegenargumente angesprochen werden. **Calvert** formuliert: „Nun erwidert bestimmt jemand, da bin ich ganz anderer Meinung.“⁶³ Im Kapitel über die Zeit berichtet sie von zwei Mädchen und deren gegensätzlichen Ansichten über eine Bibliothek, in deren Büchern jeder einzelne Tag der Vergangenheit wie auch der Zukunft beschrieben ist: „ ‚Also, ich fände das richtig praktisch‘, hat letztens ein Mädchen zu mir gesagt. [...] Damals hatte ihre Freundin erwidert, dass sie eine solche Bibliothek überhaupt nicht gut fände [...]“⁶⁴

⁵⁹ Calvert 2004, S. 44

⁶⁰ „NDR-Info“-Kindersendung „Mikado“. Vgl. Hamburger Abendblatt 2006

⁶¹ Vgl. Brüning 2001a, S. 11

⁶² Haglund 2007, S. 29, 35, 77

⁶³ Calvert 2004, S. 18

⁶⁴ Ebd., S. 38

Insgesamt werden in den Sachtexten die Beispielgeschichten mit unterschiedlichen Auslegungsmöglichkeiten verbunden. Durch dieses Aufzeigen widersprüchlicher Positionen zeigt sich die Deutungsvielfalt eines philosophischen Problems. Dass Philosophieren gerade durch die Vielfalt von Antwortmöglichkeiten bestimmt ist, verdeutlicht auch **Geiers** Antwort auf die Frage „Was ist Gerechtigkeit?“: „Das ist eine schwierige Frage, über die schon die ersten griechischen Philosophen nachgedacht haben, wobei sie keine gemeinsame Antwort fanden.“⁶⁵

Häufig erfolgt die Darlegung unterschiedlicher Meinungen mittels Dialogszenen. Bei **Law** philosophieren Jugendliche über Fragen, ob Fleischverzehr ethisch vertretbar ist oder es einen Gott gibt.

Das philosophische Gespräch erweist sich „als angemessene Form der Vermittlung von differierenden Theorien und Standpunkten“.⁶⁶

5.2.2 Begriffliches Arbeiten

Eine Methode des Philosophierens ist die Begriffsklärung. „Sie soll Kindern beim Philosophieren verdeutlichen, dass Begriffe keine starr festgelegten, unveränderlichen Inhalte haben, sondern handlungs- und kontextabhängig sind.“⁶⁷ Im philosophischen Gespräch ist das Anregen zum Nachdenken über Begriffe ein wesentliches didaktisches Element, um den bewussten Umgang mit Begriffen zu fördern. Wenn beispielsweise über das Glück philosophiert wird, können die Kinder Beispiele und Situationen erzählen, die ihnen dazu einfallen. Sie finden Schlüsselbegriffe (z.B. gesund sein, Freunde haben, schöner Augenblick), sammeln verwandte Begriffe oder auch Gegenbegriffe.⁶⁸

Beim Sachbuch muss die Begriffserläuterung erst einmal vom Autor übernommen werden. Sehr deutlich geschieht das Hinlenken zu einer konkreten Begriffsklärung bei **Calvert**, wenn bei der Frage nach der Zeit darauf hingewiesen wird: „[...] ich glaube, man sollte erst mal fragen, was Zeit

⁶⁵ Geier 2006, S. 138

⁶⁶ Rüppel 2003, S. 88

⁶⁷ Brüning 2001a, S. 20

⁶⁸ Vgl. ebd., S. 20/21

überhaupt ist.⁶⁹ Bei der Frage, was eigentlich Leben/lebendig bedeutet, werden Begriffe wie Seele, Wahrnehmung und Bewegung aufgezählt.

Von einer allgemeinen Fragestellung zu einer konkreten Begriffsklärung führt **Geier** hin, wenn er auf die Frage eines Kindes – „Was kann man tun, damit es etwas mehr Gerechtigkeit gibt?“ – antwortet: „Damit es auf der Welt gerechter zugeht, muss man zunächst darüber nachdenken, was Gerechtigkeit ist.“⁷⁰

Dass es keine allgemeinverbindliche Bedeutung eines philosophischen Begriffes gibt, zeigt bei **Labbé/Puech** im Kapitel „Glück und Unglück“ eine Ansammlung verschiedener (Lebens-)Situationen, die Glück bedeuten können: „[...] 4. Glück ist es, wenn man ins Fernsehen kommt, sein Foto in allen Zeitungen findet, wenn man auf der Straße erkannt wird und die Leute ein Autogramm von einem wollen. 5. Glück ist es, sich um andere zu kümmern, denen es nicht so gut geht wie einem selbst, ihnen zu helfen, ihnen zuzuhören, ihre Probleme mit ihnen zu teilen. 6. Glück ist ...“⁷¹

5.2.3 Gute Gründe finden

Das Begründen von Meinungen ist ein weiteres wichtiges methodisches Verfahren des Philosophierens. Zentrales didaktisches Element ist es daher, zur Begründung von Meinungen anzuregen, um bei den Kindern diese Fähigkeit zu entwickeln.⁷² Außerdem erfahren sie, warum andere Kinder so und nicht anders denken.

In den Sachbüchern wird der junge Leser oftmals direkt aufgefordert, gute Gründe zu finden. „Hast du gute Gründe anzunehmen, dass du über einen freien Willen verfügst?“ oder „Was kannst du also für Gründe oder Argumente anführen, die darauf schließen lassen, dass dein Freund die Welt ungefähr so erlebt wie du selbst?“⁷³ fragt **Haglund** beim Thema mensch-

⁶⁹ Calvert 2004, S. 39

⁷⁰ Geier 2006, S. 140

⁷¹ Labbé/Puech 2004, S. 105

⁷² Vgl. Brüning 2001a, S. 25. Auf die Wesentlichkeit schlüssigen Begründens verweist auch die Beschreibung zu Calverts Kursen im Museum für Kommunikation: „Die Forschergruppe findet Antworten – immer vorläufig, meistens unterschiedlich, aber allesamt wohlbegründet.“ Museum für Kommunikation 2006

⁷³ Haglund 2007, S. 23, 67

liche Wahrnehmung. Ebenso wird auch nach der Beurteilung einer vorgebrachten Argumentation gefragt. **Law** fragt: „Hat dieses Argument dich überzeugt? Hat Platon recht, wenn er sagt, dass die Sinne uns nicht helfen bei Fragen wie: ‚Was ist Gerechtigkeit?‘ oder ‚Was ist Schönheit?‘ ? Was meinst du?“⁷⁴

Abschließend dieses Beispiel aus **Geiers** Buch: „ ‚Was ist der Mensch?‘, hat Kant gefragt. Er ist das sprach- und denkfähige Wesen, das auch lügen kann. Ist das eine richtige Antwort, für die es gute Gründe gibt?“⁷⁵

Nach Darlegung der Methoden des philosophischen Gesprächs, der Begriffserläuterung und des Argumentierens soll an dieser Stelle noch auf die Aufgabe desjenigen, der ein philosophisches Gespräch mit Kindern leitet, eingegangen werden. Ein gezieltes Nachfragen während des Gesprächs, die Anregung zu Begriffsklärungen und Argumentationen, das Zusammenführen der verschiedenen Gesprächsfäden, das Zusammenfassen verschiedener Positionen oder auch die Rückführung des Denkprozesses auf das ursprüngliche Problem sind wichtige Aufgaben desjenigen, der ein philosophisches Gespräch lenkt.⁷⁶

Im Ansatz wird eine solche, ein reales Gespräch strukturierende Lenkung auch von den Autoren übernommen.

Geier praktiziert dieses in den Unterhaltungen mit Toni. Um das Gespräch weiter anzutreiben und das Präzisieren von Gedanken zu fördern, fragt er beim Thema freier Wille gezielt nach: „Du meinst also, dass deine freie Entscheidung gar nicht wirklich frei war? Oder worauf willst du hinaus?“⁷⁷

Ein Zusammenfassen von Begriffen und unterschiedlichen Meinungen erfolgt in **Calverts** Text. Auf der Grundlage einer Fabel⁷⁸ werden Begriffe erläutert, die mit dem Wortfeld Freundschaft zusammenhängen. Diese werden schließlich zusammenfassend aufgeführt, es heißt: „Bevor du weiter darüber nachdenkst, lass uns noch mal ein Minifazit ziehen. Das gehört zu einer Freundschaft: Hilfsbereitschaft, füreinander eintreten

⁷⁴ Law 2004, S. 28

⁷⁵ Geier 2006, S. 120

⁷⁶ Vgl. Brüning 2001a, S. 30/31

⁷⁷ Geier 2006, S. 153

⁷⁸ Diese Fabel zur Freundschaft – „Die beiden Enten und die Schildkröte“ – wird im Hamburger Abendblatt-Artikel vom 30.09.2004 des Anhangs B wiedergegeben.

[...]“.⁷⁹ Nach Darlegung verschiedener Meinungen zum Thema werden die gegenüberzustellenden Inhalte stichpunktartig zusammengefasst: „In der ganzen Diskussion haben sich zwei verschiedene Vorstellungen von Freundschaft gezeigt: Manche meinten, dass Freundschaften [...] auf spontaner Sympathie beruhen und schnell zu erkennen sind [...] Andere entgegneten, dass Freundschaften Zeit brauchen, damit man jemanden als Freund kennen lernen und ihm vertrauen kann.“⁸⁰

5.2.4 Gedankenexperimente

Außer dem begrifflichen Arbeiten und Argumentieren ist auch das kreative Denken eine häufige Methode in der Philosophie. Dass beim Philosophieren neben dem logischen gerade auch das kreative Denken („Spinnen“ von Gedanken) gefragt ist, darauf wies Ekkehard Martens bei seinem Vortrag auf der Kinderphilosophie-Tagung im Körper-Forum hin. Mit der Umschreibung „Was wäre, wenn...“ bezeichnete Martens das philosophische Gedankenexperiment. Nach Brüning ermöglicht es „den spielerischen Umgang mit Gedanken, die von faktischen Gegebenheiten abstrahieren und Beziehungen oder Gegenstände betreffen, die in der Wirklichkeit so nicht vorkommen, aber dennoch existieren *könnten* [...]“. Gedankenexperimente regen beim Philosophieren dazu an, mehrere mögliche Antworten in Gedanken durchzuspielen und der philosophischen Fantasie freien Lauf zu lassen.“⁸¹

Calvert hebt in der Einleitung ihres Buches Gedankenexperimente als etwas hervor, das besonders viel Spaß macht. Das Folgende gibt sie zum Schluss des Kapitels „Wer bin ich?“ ihren Lesern auf: „Stell dir vor, ein Außerirdischer landet bei dir im Vorgarten. Er will alles von dir wissen. Nach kurzer Zeit fällt ihm auf, dass du immer von 'ich' sprichst. Er bittet dich, zu erklären, was das Ich des Menschen ist. Versuch doch einmal, ihm das zu erklären!“⁸²

⁷⁹ Calvert 2004, S. 17

⁸⁰ Ebd., S. 19

⁸¹ Brüning 2001a, S. 33/34

⁸² Calvert 2004, S. 84

Zu demselben Thema fragt **Law**: „Nehmen wir an, du und ich hätten beide eine Seele, und unsere Seelen würden alle zwei Minuten den Platz tauschen. [...] Wo befindet sich dann mein Ich und dein Ich?“⁸³

Gedankenexperimente finden sich in allen fünf Büchern. Entworfen werden einem als unmöglich erscheinende Situationen oder Sachverhalte, die mit einem philosophischen Begriff zu tun haben und von denen ausgehend philosophisches Nachdenken einsetzen kann. Sie regen zu neuen Sichtweisen an, wodurch Selbstverständliches in einem neuen Licht gesehen wird.

Zudem werden Sachverhalte vorgestellt, bei denen das Gedachte real eintreten / zutreffend sein könnte. Auch diese Überlegungen sind als Gedankenexperimente zu definieren. **Haglund** fragt den jungen Leser: „Angenommen, du bist nicht in der Lage, an einen Gott zu glauben. Ist das Leben damit sinnlos für dich?“⁸⁴

Gedankenexperimente können sich auf irreale Zusammenhänge beziehen, wie bei den genannten Beispielen von Calvert und Law der Fall. Genauso können sie durch den Bezug zur Lebenswelt des Kindes bestimmt sein, vorstellbar sind Fragen wie diese: „Wie sähe eine Welt aus, in der es keine Freunde gäbe? Stell dir vor, du hättest keine Freunde, würde dir dann was fehlen – wenn ja warum, wenn nein, warum nicht?“ oder „Wie stellst du dir die Schule von morgen vor? Wie soll sich Schule weiterentwickeln, welche Ideen hast du?“

5.3 Philosophische Inhalte kindgerecht nahebringen

Dass neben der nötigen Ernsthaftigkeit auch der Spaß am gemeinsamen Nachdenken nicht zu kurz kommen sollte, wird für das Philosophieren mit Kindern betont.⁸⁵

Auch die Autoren zielen auf den Spaß am philosophischen Denken. **Calvert** geht einleitend darauf ein, was Philosophieren bedeutet: „Philosophierende fragen viel – sehr viel sogar. Denn sie wollen hinter die Kulissen

⁸³ Law 2004, S. 79

⁸⁴ Haglund 2007, S. 84

⁸⁵ Vgl. Brüning 2001a, S. 7

schauen. Sie gehen freundlich miteinander um, sie haben Spaß dabei, gemeinsam auf ‚Gedankenexpedition‘ zu gehen.“⁸⁶

Law macht mit Folgendem Lust auf die Lektüre: „Mach dich also bereit für eine Reise in die Grenzbereiche des menschlichen Denkens und lass dich ein auf ... das Abenteuer Philosophie!“⁸⁷ Der Autor beschreibt die philosophischen Fragen als die spannendsten, die jemals gestellt wurden.

Ebenso wird die Verständlichkeit von den Autoren als Zielsetzung betont. **Geier** führt an: „Das Wichtigste im philosophischen Gespräch mit Kindern ist es, so wach zu sein, dass ich ihre Fragestellungen verstehe und dann so deutlich erkläre, dass sie es verstehen.“⁸⁸ Auch **Law** beabsichtigt eine anschauliche Darstellung, möchte so plausibel wie möglich darstellen und verweist darauf, dem philosophischen Thema in seinem Buch eine moderne Verpackung zu geben.

5.3.1 Bezug zur Lebenswelt des Kindes

Beim Philosophieren mit Kindern geht es entscheidend darum, die abstrakten Inhalte so zu erklären und zu beleben, dass sie anschaulich und verständlich, heiter und für den Alltag nutzbar werden. Sinnvoll ist es, nah an Beispielen und an den Erfahrungen der Kinder zu diskutieren. Die Gespräche nehmen daher meistens ihren Ausgang von konkreten Lebenssituationen. Alltägliches und Vertrautes ist der Anlass für Nachdenklichkeit.

Ein veranschaulichendes Beispiel wurde im Gespräch mit Brüning angesprochen. So kann man Kinder zu ethisch-moralischen Fragen hinleiten, indem man Ausgang nimmt von Spielregeln als ein Thema des kindlichen Erfahrungshorizonts und in folgendem Sinne fragt: „Warum brauchst du Spielregeln? Was wäre, wenn du keine Regeln hättest?“ – und auf diese Weise zu Regeln des Zusammenlebens hinführt.

⁸⁶ Calvert 2004, S. 14

⁸⁷ Law 2004, S. 7

⁸⁸ Hamburger Abendblatt 2006

Für die fünf Bücher ist eine lebensnahe Darstellung philosophischer Fragen kennzeichnend. Dieses geschieht zum einen mittels alltagsnaher Beispielgeschichten. Zum anderen werden anschließend die darin aufgeworfenen philosophischen Sachverhalte mit Bezugnahme auf die Lebenswirklichkeit des jungen Lesers erläutert.

Einleitend führt **Haglund** an, dass philosophisches Denken nicht wirklichkeitsfremd sein muss und sich auf Fragen bezieht, „die sich oft hinter ganz alltäglichen Dingen verbergen“.⁸⁹

Um sich der Frage nach der Gerechtigkeit kindgerecht zu nähern, entwirft Haglund die Situation, dass eine Torte unter mehreren Kindern gerecht aufzuteilen ist, und fragt den jungen Leser, nach welchen Kriterien geteilt werden sollte.⁹⁰

Im Rahmen des Themas Freiheit wird im Kapitel „Ich hab keine Lust mehr auf Schule“ von **Labbé/Puech** beschrieben, wie Carola aus freien Stücken entscheidet, nicht mehr in die Schule zu gehen. Sie führt sich dabei auch vor Augen, was mit dieser Entscheidung für Konsequenzen verbunden sind (z.B. würde sie nicht lesen, schreiben und rechnen lernen. Aber was nützt ihr das, wenn sie später Malerin werden will?). In der darauffolgenden weiterführenden Erläuterung wird aufgezeigt, was die Folgen dieser Entscheidung wären, die Carola in ihrem Alter noch nicht abschätzen kann. So sei es schwer, eine andere Arbeit zu finden oder anderen Interessen nachzugehen, wenn die Malerei sie eines Tages nicht mehr interessieren sollte.⁹¹

Die Erzählstruktur bei **Geier** ermöglicht es, auf eine philosophische Frage (z.B. „Was ist das Große?“) erst theoretisch einzugehen und diese dann in ein Gespräch zwischen ihm und Toni zu übernehmen, und sie sich so als etwas zeigt, das mit dem wahren Leben zu tun hat („Wie groß bist du eigentlich, [...] Toni?“)⁹². Umgekehrt werden aus einer Alltagsituation heraus (Toni und der Autor treffen sich zufällig im Kino) philosophische

⁸⁹ Haglund 2007, S. 9

⁹⁰ Vgl. ebd., S. 49

⁹¹ Vgl. Labbé/Puech 2004, S. 71ff.

⁹² Geier 2006, S. 51

Fragen (nach dem Zufall) gestellt.⁹³ Insgesamt kann auf ein Gespräch zwischen beiden eine 'erholsame' Unterbrechung durch ein Weitererzählen der Rahmengeschichte folgen.

In ihrer Einleitung schreibt **Calvert**, dass Philosophieren zum täglichen Leben wie Zähneputzen und Haarekämmen gehöre und dass der Leser sich bestimmt auch schon mal Fragen wie „Was ist eigentlich hinter dem Universum?“ oder „Wann ist der Freund ein Freund?“ gestellt habe. Die kindliche Realität ist Bezugspunkt, wenn im Kapitel „Wer bin ich?“ erläutert wird: „Wenn man sagt: ‚Mir ist warm!‘, oder ‚Ich habe keine Lust, mein Zimmer aufzuräumen‘, sind das zwar Empfindungen, die einen selbst betreffen, aber das bedeutet nicht, dass man zweifelsfrei irgendein Ich wahrnimmt.“⁹⁴ Die Szene eines Jungen beim Spielen eines Computerspiels, die die Frage nach menschlicher Wahrnehmung („Woher wissen wir, dass die Welt nicht virtuell ist?“) einleitet, soll noch beispielhaft aus **Laws** Buch genannt werden.⁹⁵

5.3.2 Bezug zur philosophischen Tradition

Eine Möglichkeit, Kindern Philosophie zu vermitteln, ist es, die philosophische Tradition wegzulassen. Wie bei **Labbé/Puech** werden Erläuterungen gegeben, die sich nicht explizit auf Gedanken von Philosophen stützen. Die andere Möglichkeit ist es, sich auf Gedanken zu beziehen, die ein bestimmter Philosoph geäußert hat.

Dass beides gleichwertige Umsetzungen von 'Philosophie für Kinder' sind, wurde in meinem Gespräch mit B. Brüning betont. Selbst wählt sie jedoch für ihre Lehrbücher die zweite Vermittlungsmethode, denn, so Brüning,

⁹³ Weitere Beispiele sind: Ausgehend vom Verschwinden und Wiederauffinden von Tonis Hund entsteht ein Gespräch über den Unterschied zwischen Mensch und Tier und die Frage nach dem freien Willen nimmt ihren Ausgang von einem gemeinsamen Restaurantbesuch. Vgl. Geier 2006, S. 79ff., 150ff.

⁹⁴ Calvert 2004, S. 80

⁹⁵ Vgl. Law 2004, S. 34

Philosophieren mit Kindern habe auch was mit Philosophie zu tun.⁹⁶

Man könne die philosophische Tradition nutzen, um den Kindern den Reichtum des philosophischen Denkens zu zeigen.

Nachdem die Kinder sich eigene Gedanken zu einem Thema gemacht haben (im Gespräch oder beim Lesen), kann man ihnen zeigen, dass es schon mal ähnliche Ideen in der Philosophie gab, kann ihnen sagen: „das, was ihr gedacht habt, dass haben so ähnlich auch schon Philosophen vor 2000 Jahren gedacht, über diese Frage haben sich auch schon andere Leute Gedanken gemacht.“ Und man kann weiterführend die Kinder nach ihrer Beurteilung dieser philosophischen Sichtweisen fragen.

Nach Brüning kann man die Geschichte der Philosophie also nutzen, um Kinder noch tiefer nachdenken zu lassen, um ihnen 'Denkfutter' zu geben, an dem sie sich dann abarbeiten können, indem sie es in ihrem eigenen Denkprozess berücksichtigen. Des Weiteren kann es für Kinder auch spannend sein, wenn sie erfahren, dass es Männer und Frauen in der Geschichte der Philosophie gibt, die über ein philosophisches Problem schon vor langer Zeit nachgedacht und dazu bestimmte Positionen bezogen haben. Von Brüning wurde betont, dass, wird die Tradition einbezogen, dieses unbedingt für Kinder verständlich zu geschehen habe. Dass dieses möglich sei, wurde abschließend angeführt.⁹⁷

⁹⁶ Brüning führte als Vergleich an, dass die Philosophie so wie die Religion mit Personen zu tun hat, auch in einem Religionslehrbuch wird auf Moses und Luther Bezug genommen. Die Sichtweise, dass philosophisches Denken immer auch mit philosophischen Theorien verknüpft ist, dass es notwendig ist, „elementare Fragen auch philosophischen Positionen zuzuordnen“, findet sich auch an anderer Stelle als Einschätzung aus Fachkreisen. Vgl. Oetken 2006, S. 10

⁹⁷ Verdeutlicht wurde dies mit einem Beispiel zum Thema Freundschaft (für Kinder ein Riesenthema): Erst wird eine Geschichte vorgelesen, in der es um das Thema Freund(in) und beste(r) Freund(in) geht. Danach werden verschiedene Erklärungen von Freundschaft gegeben: „Freunde, die du vielleicht nur hast, weil sie dich abschreiben lassen, das sind dann die Freunde, die nützlich sind. Und Freunde, die deine besten Freunde sind, weil ihr total auf gleicher Wellenlänge schwimmt, das sind dann vollkommene Freunde.“ Diese Erläuterung stützt sich auf die aristotelische Unterscheidung von nützlicher und vollkommener Freundschaft. Fragen kann man dann in folgendem Sinne: „Das hat zumindest Aristoteles vor 2000 Jahren schon gesagt – bist du damit einverstanden, findest du, dass das heute auch noch gilt, dass es unterschiedliche Formen von Freundschaft gibt? Machst du bei Deinen Freunden einen Unterschied? Wenn ja, warum machst du einen Unterschied?“

In vier der fünf hier betrachteten Sachbücher gehen die Autoren auf bestimmte Philosophen ein, darauf, was sie gemacht und wie sie gedacht haben. In unterschiedlicher Intensität nehmen sie Bezug auf Philosophen und ihre Anschauungen, es erfolgt also eine explizite Bindung grundsätzlicher Lebensfragen an philosophische Theorien.

Bei **Geier** wird mittels Anekdoten über die Philosophen und der Verknüpfung ihrer Anschauungen mit Sachverhalten des Lebens und Alltags Bezug genommen. Insgesamt enthalten die Erläuterungen lockere, anschauliche Bestandteile, bezogen sowohl auf Biografisches (festgestellt wird, dass Kant gern gelacht hat, oder gefragt, ob Kant Läuse hatte) wie auf die philosophische Lehre: „Auch von anderen Menschen wünschte sich Kant, dass sie selbständig zu denken lernen. Man soll nicht nur nachplappern, was andere Menschen vorsagen“⁹⁸. Und innerhalb der Überlegungen zum 'Ich' schreibt er: „Und den Philosophen ist noch keine List eingefallen, wie man es erwischen kann.“⁹⁹

Auch bei **Calvert** wird diesbezüglich anschaulich erläutert, indem sie Philosophen mit modernen, aktuellen Vergleichen zusammenbringt. Zum Thema Freundschaft heißt es: „Ganz ähnlich wie die Zeitschriften Bravo, Wendy oder Young Miss gibt Aristoteles handfeste Tipps, wie man Freunde erkennt [...]. Mit Aristoteles' Checkliste könntet ihr auch klären, ob ein Hund oder ein Pferd der beste Freund sein kann und ob Diddlmäuse, Teddys, Bäume oder Steine sich als Freunde eignen.“¹⁰⁰

Und bei **Law** heißt es über die Skeptiker: „Selbst eingefleischte Skeptiker führen ihr Alltagsleben weiter. Sie füttern ihre Katze, spülen ihr Geschirr. [...] Nicht einmal die Skeptiker können damit aufhören, zu glauben, dass die Welt, die sie sehen, real ist, trotz der Tatsache, dass sie davon überzeugt sind, dass es keinen Grund gibt, das anzunehmen.“¹⁰¹

Auch das platonische Höhlengleichnis, das Law mit aufnimmt und mit dem er eine realistische Sichtweise von Wirklichkeit aufzeigt, wird originell und

⁹⁸ Geier 2006, S. 11

⁹⁹ Ebd., S. 31

¹⁰⁰ Calvert 2004, S. 23ff.

¹⁰¹ Law 2004, S. 62/63

zeitgemäß aufbereitet: „Doch als Alf wieder in den Tiefen der Höhle ankommt, sind seine Augen nicht mehr an die Dunkelheit gewöhnt. Er stolpert, er stößt gegen Dinge. Deshalb glauben die Gefangenen, sein Ausflug habe Alf blind gemacht. Doch es kommt noch schlimmer. Als Alf ihnen berichten will, wie die Dinge wirklich sind, wollen sie gar nicht zuhören. Sie sind voll und ganz damit beschäftigt, die Schatten an der Wand vor ihnen zu betrachten. Sie sagen, er solle schweigen. Sie benehmen sich wie Leute, die sauer werden, wenn man sie während ihrer Lieblingsendung im Fernsehen stört.“¹⁰²

Auf der Tagung zur Kinderphilosophie wurde hervorgehoben, dass insbesondere das Höhlengleichnis kinderphilosophisch gut geeignet ist, da es moralisch-normative, erkenntnistheoretische und anthroposophische Fragen („Sind wir wie die Gefangenen?“) berührt und aufgrund der Bildhaftigkeit sehr gut kindgerecht vermittelt werden kann.

Zu den elementaren inhaltlichen Aspekten, die beim gemeinsamen Philosophieren mit Kindern erarbeitet werden und an denen sich orientiert wird, gehören die vier kantischen Ideen, die als „nicht zu übertreffen“ auf der Kinderphilosophie-Tagung beschrieben wurden. Die vier Grundfragen, in die Kant die Philosophie einteilt, sind „Was kann ich wissen?“ (Entstehung der Welt, Zeit, Denken, Sprache, Sterben und Tod etc.), „Was soll ich tun?“ (das Handeln leitende Normen, Gerechtigkeit, Gut und Böse, Glück, Freundschaft etc.), „Was darf ich hoffen?“ (Wünsche, Träume, Gott etc.) und „Was ist der Mensch?“ (Nachdenken über sich selbst (Ich), Verhältnis Mensch-Tier etc.). Für die Sachbücher ist insgesamt zu sagen, dass die Themen – natürlich auch hier in je eigener Gewichtung und Zusammensetzung – von diesen wichtigsten Problemen der Philosophie ausgehen, und daher liegt auch in dieser Hinsicht eine Bezugnahme auf die philosophische Tradition vor.

¹⁰² Law 2004, S. 13

5.3.3 Narrative Elemente

Beim Philosophieren mit Kindern wird als Einstieg häufig eine Geschichte vorgelesen, „in der ein philosophisches Problem eine wichtige Rolle spielt.“¹⁰³ Solche Geschichten dienen als Impuls zum eigenen Nachdenken. In den untersuchten Büchern sind die in philosophiedidaktischer Absicht erzählten Impulsgeschichten ein bestimmendes Moment.

Bei **Calvert** sind Fabeln ein zentraler Bestandteil. Fabeln eignen sich gut fürs Philosophieren, da sie hochanschaulich sind und in aller Kürze ein Problem aufgeworfen wird. Wie sehr in diesem Buch das Narrative ein Mittel der Vermittlung ist, zeigt sich daran, dass nach einer einführenden Geschichte zum philosophischen Gegenstand (z.B. Freundschaft) zu einem speziellen Aspekt dieses Gegenstandes (z.B. Vertrauen) eine weitere veranschaulichende Geschichte erzählt wird.

Bei **Haglund** finden sich zahlreiche Dilemmageschichten, die z.B. eine moralisch verzwickte Situation thematisieren. Entworfen werden u.a. verschiedene Situationen auf einer einsamen Insel. Auch beim praktischen Philosophieren werden 'Inselbeispiele' für die Vorstellung einer bestimmten philosophischen Situation herangezogen.

Bei **Law** dominieren Science-Fiction-Erzählungen, die als „wildes Denken“¹⁰⁴ bezeichnet werden können.

Dass das narrative Element bei der philosophischen Thematik wichtig ist, wurde auch im Gespräch mit Brüning herausgestellt. Denn eine Handlung, die die Kinder spannend finden und an der sie Spaß haben, führt dazu, dass sie aus der Handlung heraus nachdenken. Bei konkreten Geschichten können sie sich an der Handlung orientieren und dann kommen die philosophischen Ideen. Dieses gilt gleichermaßen für die unter 4.1.4 angeführten Erzähltexte philosophischen Charakters¹⁰⁵ und die kurzen Beispielgeschichten zu philosophischen Problemen, die den hier betrachteten Sachbüchern beigelegt sind.

¹⁰³ Brüning 2001a, S. 27

¹⁰⁴ Bräunlein 2002, S. 16

¹⁰⁵ Anzumerken ist hier, dass bei ihnen die Gefahr bestehen kann, dass die Rahmengeschichte als künstlich herumgestrickt erscheint.

5.3.4 Kleine Arbeitsanregungen und Bilder

Als ein weiteres, vereinzelt eingesetztes didaktisches Element ist anzuführen, dass der Leser mit Fragen oder Anleitungen aufgefordert wird, selbst aktiv zu werden. Innerhalb begrifflicher Analyse des Wortes „existieren“ wird der Leser bei **Haglund** dazu animiert, die Bedeutung einmal im Wörterbuch nachzuschlagen, beim Thema Sinn des Lebens heißt es abschließend: „Schreibe ein paar Dinge auf, die du gerne tust“.¹⁰⁶

Auch beim praktischen Philosophieren gibt es 'begleitende Aktivitäten'. So wird das Nachdenken in den Veranstaltungen von Calvert damit ergänzt, dass die Kinder die besprochenen philosophischen Begriffe als chinesische Schriftzeichen malen oder zu einem Begriffsmolekül ordnen.

Auch ihren Leser animiert **Calvert**, ein Begriffsmolekül zum Begriff der Freundschaft zu bauen, oder fordert im Kapitel „Woher kommen die Wörter?“ auf: „Erinnere dich einmal, was du gestern alles gemacht hast. [...] Versuche, dabei ohne Worte auszukommen. Gibt es Dinge, die man nur in Bildern denken kann, oder kommen dir immer gleich die dazugehörigen Wörter in den Sinn?“.¹⁰⁷

Aufgelockert wird in den Büchern auch mit reinen Denkspielen ohne Verbindung zur philosophischen Thematik.

Beim Philosophieren mit Kindern werden auch visuelle Medien eingesetzt, angeregt wird zum Assoziieren von Gedanken zu einem Bild.¹⁰⁸

In den Sachbüchern geben Bilder parallel zum Text Denkanregung. Jedoch haben sie hier begleitende Funktion, können nicht – wie beim praktischen Philosophieren – ein 'absoluter', für sich stehender Ausgangspunkt fürs Denken sein, da sie nicht losgelöst von einer Verbindung zur Textlichkeit sind, sondern ihr Platz immer schon *neben* philosophischen Fragen oder Erläuterungen ist. Die Themen werden pointiert und – bei Labbé/Puech und Law – auf witzige Weise aufgegriffen. Die Bilder machen das Ganze nochmal auf einer anderen Ebene anschaulich und bieten durch einen Interpretationsspielraum zusätzlichen Denkanstoß. Im Buch von **Labbé/Puech** wird

¹⁰⁶ Haglund 2007, S. 87

¹⁰⁷ Calvert 2004, S. 74

¹⁰⁸ Vgl. Brüning 2001a, S. 38

die unter 5.2.2 und hier speziell unter Punkt 4 angeführte Lebenssituation, die *eine* Form von Glück sein kann, mit einem Bild illustriert, das einen Fernsehbildschirm mit mehreren ungläubigen Gesichtern zeigt, die sich an einen vor dem Fernseher Lesenden mit „Was??? Du wärst nicht auch gern im Fernsehen?“ richten. Die begleitenden Illustrationen zum unter 5.3.1 dargestellten Schulbeispiel bieten einen etwas größeren Spielraum für mögliche Deutungen: Ein erstes Bild zeigt Carola vor einer Leinwand mit der Zeichnung eines Hauses. Sie leuchtet mit einer Taschenlampe darauf, wobei der Lichtstrahl nur auf die Haustür fällt. Auf einem weiteren, fast identischen Bild hingegen erhellt sie mit ihrer Lampe das gesamte Haus. Hier wird in Anspielung auf den Berufswunsch Carolas, Malerin zu werden, und in Anspielung auf eine 'erhellende Erkenntnis' die fortgeschrittene und vernünftige Sichtweise, sich *für* Schule zu entscheiden, angedeutet.

Auf die nicht geringe Bedeutung der Illustrationen beim Thema Philosophie wurde vom Loewe-Verlag hingewiesen.

5.4 Definition und Bewertung der ausgewählten Sachbücher

5.4.1 Philosophische Denkbücher

Das Auskennen in der Philosophiegeschichte und eigenes Nachdenken über Sinn und Zweck der Welt ist zweierlei.¹⁰⁹ Letzteres ist Kern des praktischen Philosophierens mit Kindern. Es geht dabei nicht um das Lernen von philosophischen Definitionen¹¹⁰, sondern darum, das philosophische Denken zu fördern.

Die Gegenüberstellung von Philosophie als Wissenschaft einerseits und Philosophieren – und das können Kinder – andererseits, wurde auf der Fachtagung betont. Diese Unterscheidbarkeit von Philosophie und Philoso-

¹⁰⁹ Vgl. Brüning 2001a, S. 17

¹¹⁰ „Die Kinder lernen bei mir nichts über Kant. Sie lernen, über sich und die Welt nachzudenken.“ Hamburger Morgenpost 2008, S. 15. Diese Aussage Calverts sagt etwas über die prinzipielle Ausrichtung aus. Dass Bezüge zur philosophischen Tradition auch beim Philosophieren mit Kindern eine Rolle spielen, wurde unter 5.3.2 erläutert.

phieren liegt in der Besonderheit der Philosophie begründet, dass sie neben Inhalt auch Methode und Haltung ist.

Diese prinzipielle Eigenart des Philosophischen beeinflusst auch die Ausprägung der Vermittlung von Philosophie für Kinder im Sachbuch.

Zunächst vom praktischen Philosophieren *mit* Kindern zu unterscheiden ist das Konzept einer 'Philosophie *für* Kinder', das mit philosophischen Sachbüchern umgesetzt wird. Es ist der „Versuch, philosophiegeschichtliches Wissen oder klassische philosophische Themen kindgerecht aufzuarbeiten.“¹¹¹

Beim Philosophie-für-Kinder-Konzept im Sachbuch sind also zwei Umsetzungsmethoden zu unterscheiden. Zum einen gibt es Sachbücher, die Kindern und Jugendlichen die Geschichte der Philosophie näherbringen möchten. Beispiele für Letzteres ist „Basiswissen Philosophie“ von Christine Schulz-Reiss oder „Eine schräge Geschichte der Philosophie“ von John Farman. Bei ihnen ist die Funktion bestimmend, im klassischen Sinne philosophiegeschichtliches Wissen zu vermitteln. Sie sind durch dichte philosophische Sachinformation gekennzeichnet und daher eher – wenn auch nicht autoritär – belehrende Sachbücher. Auch hier soll zwar durch kindgerechte Darstellung zum Interesse an der Philosophie und zum Philosophieren angeregt werden, denn es geht um philosophische Themen, die zur Nachdenklichkeit anstoßen. Jedoch muss mit dieser Darstellungsform die Wirkung, das Nachdenken unter einer Fülle von Wissensstoff zu begraben, in Verbindung gebracht werden.¹¹²

Zum anderen gibt es philosophische Denkbücher, bei denen die Vermittlung philosophischer Fragestellung auf eine Weise erfolgt, die nicht intentional die Seite des Wissens im Auge hat.

Sie zielen darauf, philosophische Denkhaltung zu vermitteln, und weisen aufgrund dessen Bezüge zur Didaktik des Philosophierens mit Kindern auf. Im Vordergrund steht die Denkanregung, sie wollen Impulse für das Hinterfragen und Selber-Denken geben. Sie sind darauf ausgerichtet, den Kin-

¹¹¹ Dittmann 2004, S. 2

¹¹² Vgl. Rank 2000, S. 822. In Darstellungen zum Thema wird häufig angesprochen, dass viele junge Leser die Lektüre von „Sofies Welt“ wegen der „verkappten Sachbuchpassagen“ mit hoher philosophischer Faktendichte eingestellt haben. Vgl. Nordhofen 2001, S. 39

dern die Logik des philosophischen Denkens näherzubringen, es geht um das „Denken als didaktische Zielkompetenz“¹¹³.

Sie führen „das philosophische Denken am Beispiel von Problemen und Fragestellungen vor“¹¹⁴, anhand von philosophischen Geschichten und nicht durch „philosophiegeschichtliche Überlegungen“.¹¹⁵

Es sind Denkbücher, die Anlässe für eigenes Nachdenken oder für Gespräche liefern möchten, sie wollen einfach Lust auf Denken machen.

Auch im Gespräch mit B. Brüning kam eine Definition des philosophischen Denkbuches zur Sprache, die sich mit vorangegangener deckt:

Die im 5. Kapitel vorgestellten Bücher sind nicht im klassischen Sinne als Sachbücher zu definieren. Ihr Anspruch ist 'Philosophie für Kinder', sie greifen bestimmte philosophische Fragestellungen anhand von Beispielen auf und geben mögliche Antworten.

Mit Bezug auf Beispielgeschichten und Beispieldialoge werden Erläuterungen als Antwortmöglichkeiten auf eine Fragestellung gegeben. Das Kind wird 'angestoßen', sich mit den gegebenen Antworten auseinanderzusetzen. Es kann ein Nachdenken einsetzen, ob es diese Sichtweise auf das philosophische Problem gut findet oder nicht, kann überlegen, ob es damit einverstanden ist oder nicht.

Im Unterschied zu Philosophie-Sachbüchern wie dem von Schulz-Reiss und auch im Unterschied zu den Sachbüchern, welche die für die Gattung des Sachbuches 'typischen' Wissensbereiche wie Geschichte, Natur etc. behandeln, geht es bei den philosophischen Denkbüchern nicht um die Darstellung eines Wissensbereichs. Das Sachwissen mit Bezug auf die philosophische Tradition, das in diesen Denkbüchern vermittelt wird, soll dem kindlichen Leser 'nur' dazu dienen, um eine Geschichte mit philosophischer Problematik beurteilen zu können. Sie stellen keine für sich stehenden Wissenseinheiten dar.

¹¹³ Es ist dies eine Begrifflichkeit aus einem Buchtitel von H.J.-Müller und Silke Pfeiffer: „Dem Denken zuarbeiten: Denken als didaktische Zielkompetenz : Philosophieren mit Kindern in der Grundschule“.

¹¹⁴ Berzbach 2000, S. 79

¹¹⁵ Geier 2002. Diese Charakterisierung nimmt Geier in seiner Rezension von Laws „Abenteuer Denken“ vor.

Bei den Denkbüchern geht es nicht um das Sich-Aneignen von Sachwissen, um die Welt zu verstehen. Angeregt werden soll, nach dem Wesen einer Sache zu fragen, sich eigene Gedanken zu Themen wie 'Was ist Wahrheit?' oder 'Was bedeutet Tod?' zu entwickeln. Es ist dies ein (Denk-)Weg zum Verstehen von Welt, der über konkretes Sachwissen hinausgeht bzw. nicht unmittelbar daran gebunden ist.

Der mit dem Sachbuch im Allgemeinen angestrebte Lesespaß als 'Freude am Wissen' kann bei den philosophischen Denkbüchern mit 'Spaß am Denken' präzisiert werden.

Vordergründig ist nicht die Sachinformation zu Gedanken bestimmter Philosophen – Labbé/Puech kommen ganz ohne den Bezug zur philosophischen Tradition aus –, sondern die Inhalte dieser Gedanken zu einem Problem werden zu lassen, dass den kindlichen Leser selbst betrifft.

Die Ausrichtung der vorgestellten Denkbücher lehnt sich an didaktische Prinzipien und Ziele des praktischen Philosophierens mit Kindern an.

Auf diese Verbindung und einen 'fließenden Übergang' deutet die Übertragung der Begrifflichkeit des „Philosophierens *mit* Kindern“ auf das Philosophie-*für*-Kinder-Konzept im Buch: Calverts Denkbuch und auch dem Artikel von Bräunlein in Bulletin Jugend & Literatur ist der Untertitel „Philosophieren *mit* Kindern“ beigefügt.

5.4.2 Stärken und Schwächen

Für das Buch von **Labbé/Puech** ist die Durchgängigkeit des narrativen Darstellungsprinzips zu betonen. In allen – sehr übersichtlich nach fünf Themenbereichen gegliederten – Kapiteln werden kurze Beispielgeschichten gebracht, in denen philosophische Probleme aufgegriffen werden. Konsequenterweise wird dabei von den Erfahrungen der Kinder ausgegangen. Für den jungen Leser ist es möglich, sich eindenken zu können und vielleicht zu merken: „Das hab ich mich auch schon mal gefragt.“ Durch die besondere Anschaulichkeit weiß das Kind, worum es geht, und fragt sich

vielleicht: „Könnte ich auch in so einer Situation sein?“ Die dann folgenden Erläuterungen sind für Kinder plausibel, denn sie bleiben immer auf das jeweilige lebensnahe Beispiel bezogen. In dem unter 5.3.1 angeführten Schulbeispiel wird Kindern gezeigt, dass Nachdenken dazu führen kann, die Entscheidung, nicht mehr in die Schule zu gehen, zu überdenken. Ebenfalls besonders hervorzuheben sind die Illustrationen, die attraktiv und tiefgründig zugleich sind. Im Comicstil werden philosophische Sachverhalte pointiert verbildlicht.

Es ist das einzige der hier betrachteten Bücher, in dem keine Zuordnung der Fragen zu philosophischen Positionen vorgenommen wird. Obgleich bereits als eine mögliche und 'legitime' Herangehensweise dargelegt, wird dadurch etwas ausgelassen, dass für ein weiteres Nachdenken seitens des Kindes nützlich sein kann. Anzuschließen ist sich in diesem Punkt einer Rezensionsmeinung, in der es als bedauerlich angesprochen wird, dass die Fragen „nicht um exemplarische Überlegungen aus der mehrtausendjährigen Geschichte der Philosophie ergänzt werden. Gerade angesichts der doch recht jungen Zielgruppe wäre hier eine solche Unterstützung hilfreich gewesen, die ja auch zu einer weiteren Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema beiträgt.“¹¹⁶

Die Stärke des Buches von **Haglund** ist die Vielfalt der Denkanregungen. Es bietet eine Sammlung zahlreicher kurzer Beispielsituationen, die als Gedankenexperimente dienen und durch konkrete, sich an den Leser richtende Fragen ergänzt werden. Zusätzliche Fragen finden sich in den weiterführenden Erläuterungen eingestreut. Dabei wird der kindliche Leser vielfach zu begründeten Überlegungen ('gute Gründe finden') aufgefordert. Wichtig ist dies, da es ansonsten wahrscheinlich ist, dass auf ein auf 'ja' oder 'nein' reduziertes gedankliches Antwortgeben eingeeengt wird. Auch die Querverweise, durch die ein philosophischer Begriff in verschiedenen Kapiteln aus unterschiedlichen inhaltlichen Perspektiven betrachtet wird ('begriffliches Arbeiten'), trägt dazu bei, die Logik des philosophischen Denkens näherzubringen.

¹¹⁶ Müller 2003, S. 17

Die Beispielsituationen weisen eine ansprechende, ausgeglichene Mischung von Nähe zur Realität der Kinder (Schule, Freunde, Eltern) wie auch Fiktivem ('Inselbeispiele') auf.

Für die Verständlichkeit förderlich sind die vielen kleinen 'philosophischen Happen', Passagen mit eigenen Überschriften. Kennzeichnend ist aber auch eine Wechselhaftigkeit in diesem Bereich, denn die Inhalte werden mit den Hauptüberschriften nicht einheitlich angesprochen.

Zum Teil können sie den philosophischen Hauptthemen eindeutig zugeordnet werden (Wer bin ich?, Sprache, Gerechtigkeit, Zeit). Andere wiederum wie „Chips sind besser als Popcorn“, „Stell dir vor, alle würden das tun“ oder „Die Klasse stimmt ab“ wären eher als Unter-Überschriften geeignet. Sinnvoller erscheint die klar strukturierte inhaltliche Bündelung philosophischer Hauptthemen im Buch von Labbé/Puech.

Einerseits in ihrer Vielfalt als Stärke anzusprechen, kann andererseits das Aufeinanderfolgen der zahlreichen Beispielgeschichten als ungünstig für die Eigenlektüre des Kindes eingeschätzt werden und eher für Lehrer auf der Suche nach Denkipulsen sinnvoll sein.

Für das Buch von **Law** ist die ausgeprägte Dialogstruktur hervorzuheben, realisiert mittels eines durchgängigen Dialogcharakters mit dem Leser sowie durch die zahlreich eingefügten Dialoge zwischen Jugendlichen, in denen alltagsnahe philosophische Probleme besprochen werden.

Kontinuierlich verfolgt wird das Animieren des Lesers zum Selber-Denken, immer wieder wird dazu aufgefordert, die Gedanken der Philosophen wie auch des Autors zu prüfen.

Eine weitere Stärke der Darstellung ist die sehr genaue Argumentation der weiterführenden Erläuterungen, die auf die Beispielgeschichten und Dialoge folgen. Klar strukturiert und verständlich wird aufgezeigt, was für und was gegen die verschiedenen Sichtweisen sprechen könnte.

Abwechslungsreich ist dabei die Mischung aus lebensweltlichem Bezug und fiktiven Inhalten, die mit Science-Fiction-Erzählungen, denen „philosophiedidaktisches Potential“¹¹⁷ zugeschrieben wird, geboten werden.

¹¹⁷ Rüppel 2003, S. 94. Mit ihren irrealen Bezügen eignen sie sich sehr gut als Gedankenexperimente.

Aufgrund der beiden letztgenannten Aspekte kann die Darstellung philosophischer Fragestellung bei Law als kurzweilig und *gleichzeitig* tiefgründig charakterisiert werden. Die Science-Fiction- und Computer-Bezüge machen das Buch auch für Jugendliche ansprechend.

Vielfältig und intensiv ist bei **Geier** das Ausgangnehmen von Philosophen und ihrem Denken. Obgleich diese Erläuterungen gut in die an Alltagssituationen gebundenen Gespräche mit Toni eingebettet werden und prinzipiell auf das kindliche Verständnis ausgerichtet sind, wird dennoch verhältnismäßig viel Sachinformation gegeben. Eine Ausrichtung auch auf die Vermittlung dieses Philosophie-Wissens ist es, worin sich dieses Buch von den anderen vier unterscheidet. Dabei ist für einige Ausführungen festzustellen, dass sie teilweise von der Begrifflichkeit her zu schwierig für Neunjährige sind. Im Gegensatz zu Law liefert Geier im Zusammenhang der Theodizee-Frage, warum Gott Armut, Leid und Tod zulässt, den philosophischen Fachbegriff und erläutert diesen zudem mit recht anspruchsvollen Sätzen wie „Durch die Theodizee wird Gott vor dem Gerichtshof der Philosophie angeklagt.“¹¹⁸ Das Buch ist daher eher für Eltern geeignet, die sich in die Philosophie einlesen wollen, um dann mit Kindern zu philosophieren. Andererseits liegt die besondere Stärke darin, dass der Text mit seiner authentischen Gesprächsstruktur ein Beispiel für die Philosophie eines Kindes bietet. Mit seinem neugierigen Gesprächspartner, der mit seinen Fragen ebenso wie mit seinen Antworten überrascht, kann der Autor – im Sinne kinderphilosophischer Perspektive – etwas besonders deutlich machen: zum einen, dass Kinder Fragesteller sind und Ideen zu philosophischen Fragen haben, mit denen Erwachsene nicht rechnen. Zum anderen, wie Erwachsene mithilfe der Kinder wichtigen Lebensfragen auf den Grund gehen. Praktiziert wird eine Wertschätzung kindlichen Fragens und Antwortens, dem Kind wird auf gleicher Augenhöhe begegnet. Aufgezeigt wird, wie gut Kinder und Erwachsene miteinander philosophieren können.

Für **Calverts** Buch ist kritisch anzumerken, dass auch Bilder aus anderen Wissensbereichen (Kunst, Religion) eingesetzt werden. Sinnvoller für ein

¹¹⁸ Geier 2006, S. 184

Denkbuch wäre hier die Begrenzung auf Illustrationen, die die philosophische Fantasie anregen. Insgesamt aber kommen alle in diesem 5. Kapitel beschriebenen philosophiedidaktischen Elemente sehr gleichmäßig und konsequent zum Einsatz. Besonders diesem Buch ist anzumerken, dass es in Anknüpfung an Erfahrungen aus der eigenen kinderphilosophischen Praxis heraus entstanden ist, wie dies im Folgenden noch verdeutlicht wird.

6. Fragen an die Sachbuchautorin und Kinderphilosophin Kristina Calvert

Das Gespräch mit Dr. Kristina Calvert habe ich am 28.04.2008 geführt. Calvert philosophiert in vielfältigsten Zusammenhängen mit Kindern und bildet zum Philosophieren mit Kindern aus – wie in Kapitel 3 aufgezeigt wurde. Sie ist zugleich Autorin eines Sachbuches, das Philosophie für Kinder bietet. Dieses 'Zusammentreffen' von kinderphilosophischer Praxis und der Umsetzung im Medium Buch macht die Angaben der Autorin für die Fragestellung dieser Arbeit in besonderer Weise interessant.¹¹⁹

1. Sie sind Autorin des Buches „Können Steine glücklich sein? : Philosophieren mit Kindern“.

Was waren die Beweggründe, ein Philosophie-Sachbuch für Kinder zu schreiben?

Zentral beim Philosophieren mit Kindern ist für mich das Philosophieren, was Sinnfragen 'antickt', was ganz nah an den Kindern ist. Ich habe bei den vielen philosophischen Gesprächen, die ich mit Kindern geführt habe,

¹¹⁹ Auszug aus dem Anschreiben, das zu meinem Gespräch mit der Autorin führte: „[...] Hauptbestandteil der Arbeit ist – neben einem Buchmarktüberblick – die Betrachtung ausgewählter philosophischer Sach-/Denkbücher für Kinder in Bezugnahme auf Grundprinzipien und Methoden des praktischen Philosophierens mit Kindern / Elemente kinderphilosophischer Didaktik. In einem weiteren Teil der Arbeit gebe ich einen Überblick hinsichtlich kinderphilosophischer Veranstaltungen, die in Hamburg stattfinden. Da ich auch Ihr Buch „Können Steine glücklich sein?“ mit einbeziehe, würde ich sehr gerne einige Angaben von Autoren-Seite in die Arbeit einfließen lassen und möchte Sie daher um die Beantwortung einiger von mir entwickelter Fragen bitten. Ihre Informationen wären für mich als ein Bestandteil der Arbeit sehr bedeutsam. [...]“

tolle Fragen durch die Kinder kennengelernt. Daher rührte der Gedanke, daraus müsste man auch mal ein Buch machen.

2. Wie kam es dazu, dass Ihr Buch beim Rowohlt-Verlag erschienen ist?

Der Verlag sprach mich an. Dies war Zufall, denn es fehlte noch so ein Buch in diese Richtung in der Reihe „science & fun“. Da habe ich gleich zugesagt.

3. Ist Ihr Buch als philosophisches Sachbuch oder eher als Denkbuch einzustufen?

Als Denkbuch. Im Zentrum steht nicht die Vermittlung von philosophischen Inhalten, sondern den Kindern soll höchstens vermittelt werden, dass sie sehr gut selber denken können. So wie das praktische Philosophieren ist es ganz stark prozessorientiert.

„Sofies Welt“ ist im Rahmen dieser Gegenüberstellung ein Sachbuch, da es viele Philosophen beinhaltet und deren Geschichte erzählen möchte. Sofie trägt einen nur durch diese Geschichten durch.

4. Welche didaktischen Vermittlungsstrategien sind für Sie besonders sinnvoll, um sich auf kindgerechte Weise dem schwierigen Gebiet der Philosophie zu nähern und zum Nach- und Weiterdenken anzuregen? Worauf haben Sie diesbezüglich bei Ihrem Buch vor allem geachtet?

Ich habe versucht, das Lebendige (die Tätigkeit, das Prozessorientierte) des Philosophierens auch in das Buch einfließen zu lassen. Das war nicht immer ganz einfach, weil 'Buch' sich auch anders lesen muss. Aber das ist mein eigentlicher Impuls, zu zeigen, dass wirklich alle Kinder philosophieren können, und wenn sie das lesen, auch ins Philosophieren kommen.

Ich habe Fragen von Kindern gesammelt und geschaut, inwiefern diese auch mit philosophischer Fragestellung übereinstimmen, z.B. „Was macht den Freund zum Freund?“. Versucht habe ich dann, diese so umzusetzen, dass ein Leser sich diese Frage zu eigen machen kann und dann wieder zu

eigenen Fragen kommt. Der Leser bekommt zwar auch Theorie angeboten, jedoch so, dass er selber auch zu einer neuen Theorie kommt/kommen kann und er selbst in der fragenden Haltung drin ist, die notwendig ist, um philosophieren zu können.

Wichtig ist, dass die Beispiele aus dem völlig normalen Kinderalltag kommen oder aber auch aus Kinderbüchern. Wirklich entscheidend ist die Bezugnahme auf eine Welt, die den Kindern zugänglich ist.

Beim Philosophieren gilt es zu versuchen, sich nahe an der Sprache der Kinder zu bewegen. Kinder formulieren nicht kompliziert aus, sondern sie geben manchmal auch nur Anrisse eines Gedankens, der wiederum einem anderen Kind reicht, um diesen Gedanken weiterdenken zu können.

5. Welche Ziele und Elemente (Vermittlung philosophischer Haltung, Einsatz philosophischer Methoden...) des praktischen Philosophierens *mit* Kindern sind auch auf das Philosophie-für-Kinder-Konzept zu übertragen und sollten daher in einem philosophischen Kindersachbuch/-denkbuch umgesetzt werden?

Welche kinderphilosophischen Grundprinzipien sehen Sie in Ihrem Buch insbesondere realisiert?

Sinnvoll ist schon, immer mal im Sinne von „Kannst du dir gute Gründe denken...“ zu fragen. Die eine Seite ist also das Begriffsbilden und Argumentieren. Aber auf der anderen Seite sollen die Kinder auch kreativ an die Sache herangehen. Daher habe ich Texte aus Kinderbüchern (z.B. Karlsson vom Dach) aufgenommen, über die man nachdenken kann, weil damit insbesondere das kreative Denken angeregt wird.

Das Philosophieren ist ein ganz hoher Appell daran: Denke selber nach, überlege noch mal – ich biete dir hier eine Antwort, vielleicht aber hast du eine ganz andere. Dieses gilt gleichermaßen für die Umsetzung im Buch. Die Antworten müssen offen gehalten werden. Beim Philosophieren gibt es keine einfachen Antworten.

Mich interessiert, die Kinder wachzuhalten. Es geht darum, dass sie eigene Fragen formulieren und sagen: „Da hab ich ja noch nie drüber nachgedacht, da muss ich jetzt auch mal anfangen, drüber nachzudenken – und ich kann darüber auch mit Freunden beim Fußballspielen nachdenken.“

6. Welche Funktion kann ein Philosophie-Sachbuch/Denkbuch für Kinder erfüllen?

Kürzlich hat der Verein „Philosophieren mit Kindern“ im Auftrag der „Evangelischen Akademie Loccum“ eine Kinderakademie¹²⁰ veranstaltet. Diese werden gemeinsam mit Eltern, Großeltern und Kindern gemacht. Genau das ist eine Schnittstelle für das Philosophieren. Es kommen hier alle zusammen, die Eltern lernen die Kinder von einer vollkommen neuen Seite kennen und fragen sich dann, wie sie dieses weiterführen könnten. Ich gebe ihnen dann mit auf den Weg, in mein Buch reinzuschauen, und sage: Nehmen sie daraus z.B. die Geschichte zum Thema Zeit oder „Was ist Leben?“ und denken sie mit ihrem Kind gemeinsam darüber nach. In solchen Zusammenhängen wird seitens der Eltern und Großeltern immer wieder gefragt, welche Impulse sie denn aufnehmen könnten. Das Buch bietet diese Impulse.

7. Haben Sie Reaktionen von Kindern auf Ihr Buch erhalten?

Häufig ist es mir ergangen, dass Kinder einen Teil meines Buches schon in ihrer Freizeit gelesen haben. Erst philosophiere ich mit ihnen und sie sagen dann: „Übrigens, ich hatte das in dem Buch auch schon gelesen und da hattest du ja noch das und das gesagt – das könnte man jetzt auch noch sagen an der Stelle.“ Und es kommt ebenfalls vor, dass Kinder das Philosophieren kennenlernen und dann fragen: „Was kann ich jetzt noch mal zu Hause weitermachen, da hab ich ja jetzt keinen, mit dem ich darüber philosophieren kann.“ Da ist das Buch dann eine gute Möglichkeit. Auch Eltern lesen in dem Buch und fangen dann selber an weiterzudenken.

8. Ihr Buch ist Gegenstand bei Veranstaltungen zum Philosophieren mit Kindern (Spaß mit Büchern / Gedankenflieger im Literaturhaus ...).

¹²⁰ „Je komplizierter die Welt, umso wichtiger die Fähigkeit, sich selbstständig in ihr orientieren zu können. Kein Wunder, dass Philosophieren wieder im Kommen ist. Denn nur wer kritisch und tabufrei denken kann, ist in der Lage, den Dingen auf den Grund zu gehen, sie einzuordnen und zu bewerten. Diese Kulturtechnik lasse sich erlernen wie das Lesen, Schreiben oder Rechnen, sagen Befürworter des Philosophierens mit Kindern. Die Loccumer Kinderakademie hat Grundschüler eingeladen, über ein lebenslang wichtiges Thema zu philosophieren - über Freundschaft. Die Sechs- bis Zehnjährigen sind Fragen wie diesen auf den Grund gegangen: Kann ein Fußball ein Freund sein? Was macht einen echten Freund aus? Und wie ist das eigentlich mit Gott: Ist er ein Freund?“ Lehnhoff 2008, Ankündigungstext zum Radiobeitrag (NDR-Info) über die Kinderakademie.

Auf welche Geschichten/Passagen aus dem Buch greifen Sie dabei vor allem zurück und auf welche Weise werden diese in das Gespräch mit den Kindern eingebunden?

Es wird jeweils nur ein Thema behandelt. Vorgelesen wird immer nur der literarische Teil (Beispielgeschichten), die Erläuterungen dazu werden nicht vorgelesen. Diese lasse ich nur mit einfließen, wenn es nicht sowieso schon von den Kindern kommt. Vieles davon kommt ja von den Kindern – lese ich beispielsweise die Fabel zur Freundschaft vor und frage dann die Kinder, welche Freundschaftspaare sie aus Büchern kennen, dann nennen sie solche, die auch im Buch genannt werden.

9. In Ihrem Buch nehmen Sie Bezug auf die philosophische Tradition. Spielt das Einbeziehen bestimmter Philosophen auch bei Ihren philosophischen Gesprächen mit Kindern eine Rolle?

Philosophen werden einbezogen, wenn es sich anbietet. So kann man dies tun im Sinne von: „Es gibt da einen Menschen, der hat vor langer Zeit gelebt und was Interessantes zum Thema Freundschaft gesagt.“ Ziel ist dabei aber nicht, den Kindern etwas über einen Philosophen beizubringen, sondern dass sie eine weitere Anregung bekommen und dann sagen: „So, jetzt muss ich mich damit noch mal beschäftigen“.

Und vielleicht auch, um die Kinder neugierig darauf zu machen, sich später einmal, wenn sie älter sind, intensiver mit Aristoteles oder Kant zu beschäftigen.

Wenn ich mit Kindern philosophiere, dann habe ich auch Aristoteles dabei im Kopf, aber er hilft mir eigentlich nur, kluge Fragen zu stellen, das Gespräch der Kinder wieder ein bisschen in Schwung zu bringen und verdichten zu können. Eine Möglichkeit ist, was Aristoteles gesagt hat. Genauso interessant ist es aber auch, wenn ein Fußballspieler etwas zum Thema Glück sagt.

10. Berichten die Kinder, mit denen Sie philosophieren, dass sie bereits schon mal in einem philosophischen Sachbuch (oder eher in einem philosophischen Kinderroman) gelesen oder ein Philosophie-Hörbuch gehört haben? Wenn ja, gab es Äußerungen hinsichtlich

konkreter Titel, des Inhalts oder möglicher Anschlusskommunikation mit den Eltern?

Neben den Leseerfahrungen mit „Können Steine glücklich sein?“ haben die Kinder z.B. schon häufiger vom Computerspiel zu „Sofies Welt“ erzählt.

11. Würden Sie sagen, dass Philosophie für Kinder nur eine Minderheit anspricht?

Dagegen spricht eigentlich, dass sich so viele Kinder zu meinen Kursen anmelden – es gibt viel mehr Anfragen als Plätze. Das Interesse ist riesig. Zu sagen ist auch, dass die KIKA-Sendung zu diesem Thema nicht zu einer solch attraktiven Zeit [Anm.: Samstags 19.20 Uhr / für Kinder *und* Jugendliche] etabliert worden wäre, wenn es wirklich so eine Minderheit wäre.

12. Welche philosophischen Probleme interessieren Kinder besonders?

Freundschaft, Glück – und mit genauso großer Ernsthaftigkeit Tod, Angst, das Böse.

7. Was kann das philosophische Sachbuch leisten?

In diesem Kapitel wird darauf eingegangen, in welchen Zusammenhängen eine sich an Kinder richtende philosophische Sachliteratur eingesetzt wird. Es werden zudem verschiedene Überlegungen angestellt, die der Auseinandersetzung von Kindern mit dem philosophischen Thema – gerade auch in Anbindung an das Medium Buch – einen Sinn zuweisen.

Dabei werden auch die in Erfahrung gebrachten Einschätzungen der beiden Kinderphilosophie-Praktikerinnen und der drei Auskunft gebenden Verlage herangezogen bzw. zusammengeführt.

Auf der Tagung zur Kinderphilosophie im Körper-Forum wurde das Philosophieren mit Kindern auf folgende Weise beschrieben: Zielsetzung ist ein gelingendes, gemeinsames Nachdenken, bei dem Kinder spielerisch auf

ihre Fragen kommen können. Ihre Fragen und Gedanken stehen im Mittelpunkt. Wichtig dabei und ein Zugewinn für die Kinder ist, dass sie einander zuhören und ihren Gedankenhorizont um das ergänzen, was andere Kinder meinen. Es geht um Klärung der eigenen Vorstellungswelt, um Überprüfung der eigenen Sichtweise.

Alles dieses kann natürlich nur in einem realen philosophischen Gespräch stattfinden. Philosophieren als Vollzug kann nicht ersetzt werden durch eine Auseinandersetzung mit – wenn auch im Sinne kinderphilosophischer Zielsetzung dargebotenen – philosophischen Inhalten in den Sachbüchern.¹²¹

Ein wesentlicher Punkt wurde in einem Erfahrungsbericht auf der Tagung angeführt: Immer wieder kommt es beim Philosophieren vor, dass so manche Frage nicht zu einer Kinderfrage wird, die Kinder nicht auf eine bestimmte Fragestellung 'anspringen'. Auf diese Weise sind die Kinder es, die die Themen bestimmen und das Nachdenken inhaltlich lenken. Auch eine solche 'Justierung', ein Anknüpfen an spontane Erkenntnisinteressen ist etwas, das nur im realen Dialog zutage tritt.

Zudem wird beim praktischen Philosophieren eine Vielfalt an didaktischen Methoden einbezogen – ein wichtiger Bestandteil ist neben der Rezeption von Impulsgeschichten oder Filmen auch die Produktion von Bildern oder Gedichten.

Es bleibt immer die Differenz zum praktischen Philosophieren mit Kindern, die Unerreichbarkeit dessen, was in einem realen Gespräch passiert, dennoch kann auch dem philosophischen Sachbuch eine bestimmte Funktion zugeschrieben werden.

Kindern müssen Nachdenkimpulse gegeben werden. Und als Impuls zum Philosophieren, einem Reflektieren über sich und die Welt, dienen philosophische Denkbücher. Beim Kind wird ein Überlegen in Gang gesetzt, ob sich das Dargestellte so verhält oder ob es nicht auch anders sein könnte.

¹²¹ In diesem abschließenden Kapitel werden wechselweise in ihrem je eigenen Bedeutungsumfang der Oberbegriff Sachbuch und der Begriff Denkbuch im engeren Sinne, so wie dieser im Kapitel zuvor definiert wurde, benutzt.

Es entstehen Gedanken und Bilder durch die Texte, und das ist Impuls für das Kind, selber nachzudenken.

Realistisch gesehen muss gesagt werden, dass Kinder diese Bücher wohl eher nicht alleine lesen. Gerade in einer Freizeit- und Medienwelt, in der immer neue Impulse gesetzt werden müssen, um zum Lesen zu motivieren und Kinder dafür zu begeistern, sich mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen, wird es nie eine sehr große kindliche Leserschaft sein, die von sich aus zu diesen Büchern greift, da mit Philosophie die Vorstellung von einer eher schwierigen, unzugänglichen Thematik verbunden ist.

Es gibt immer Kinder, bei denen intellektuell und aufgrund elterlicher Förderung die Voraussetzungen da sind, dass diese Bücher gelesen werden. Dass es eine solche Leserschaft gibt, lässt sich übereinstimmend den Angaben von Kinderphilosophin Calvert und des Loewe-Verlags sowie auch – wenn nicht ganz so explizit – des Rowohlt- und Omnibus-Verlags entnehmen.

Den vorgestellten Büchern wird man am ehesten folgendermaßen gerecht: Sie geben Denk- und Gesprächsimpulse. Es sind Denkbücher, die man in Abschnitten liest. Entweder in der Schule, wenn in einem Fach ein philosophisches Problem tangiert wird, oder gemeinsam mit den Eltern oder Großeltern (z.B. wird jeden Abend eine Geschichte vorgelesen). Sie bieten Gesprächsanlässe in der Familie, im Kindergarten, in der Schule oder bei kinderphilosophischen Veranstaltungen. Eine Fortführung des gemeinsamen Philosophierens in der Familie sind Erfahrungen der Autorin Calvert mit dem eigenen Buch.

Angeregt wird zu philosophieren, gemeinsam über etwas nachzudenken. „Das Philosophieren ist eine schöne Möglichkeit für Eltern und Großeltern, mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen.“¹²² Eine diesbezüglich realistische Einschätzung nimmt Oetken vor: „Dieser Anspruch ist sehr hoch, doch wir wissen, wie zentral es ist, mit Kindern ins Gespräch zu kommen.“¹²³ Es ist wichtig, sie in einen Austausch mit anderen zu bringen.

¹²² Hamburger Morgenpost 2008, S. 15

¹²³ Oetken 2006, S. 10

Außerdem ist festzustellen, dass gerade in heutiger Zeit eine intensive Verschränkung von Kultur, 'Miteinander im Gespräch sein' und Büchern zu erkennen ist (z.B. Lesetage). Vor diesem Hintergrund können Bücher, die zum gemeinsamen Dialog anregen, ihren Beitrag leisten.

Brüning betonte in unserem Gespräch besonders die Ausrichtung für den Einsatz in der Schule. Wenn man in der Schule Gesprächsanlässe braucht, um zu philosophieren, um die Kinder kurz zum Nachdenken zu bringen, kann man in allen fünf betrachteten Denkbüchern was finden. In jedem Buch gibt es interessante Geschichten, die man im Ethik- oder Philosophieunterricht verwenden kann. Laut Brüning ist das Buch von Labbé/Puech sehr populär, es nutzen Lehrer in den Klassenstufen 4-6. Das Buch von Haglund wird für das Fach Philosophie/Ethik ab Sekundarstufe 1 eingesetzt. Brüning selbst hat in ihre Lehrbücher Texte von Labbé/Puech und Law aufgenommen.

Aufschlussreich ist die hiermit übereinstimmende Angabe des Loewe-Verlags. Ebenfalls betont wird der Einsatz der beiden Labbé/Puech-Titel im Unterricht, angeführt die von Lehrern eingegangenen Rückmeldungen.

Auch für „Basiswissen Philosophie“ von Schulz-Reiss – aus dem unter 5.4.1 angegebenen Grund nicht im engeren Sinne als Denkbuch, sondern als ein philosophiegeschichtliches Wissen vermittelndes Sachbuch einzustufen – wird der Einsatz in der Schule bestätigt.

Das Schulfach Philosophie/Ethik in der Grundschule hat in den neuen und alten Bundesländern zu einem Bedarf an Zusatzlektüre geführt, einem Bedarf an Literatur zum Philosophieren, die über das normale Lehrbuch oder herkömmliche Kinderbuch hinausgeht. Zu dieser ergänzenden und weiterführenden Literatur, die in diesem Kontext genutzt wird, gehören die vorgestellten Denkbücher. Denn in Verbindung mit kurzen Beispielgeschichten geben sie darüber hinaus philosophische Erläuterungen und Begründungen. Im Vergleich zu herkömmlichen Kinderbüchern, die fester Bestandteil des Philosophierens mit Kindern sind, bieten die Denkbücher über die Geschichten hinaus eine Weiterführung, die als 'philosophischer Rahmen' bezeichnet werden soll.

Brüning zeigte auf, wie die Denkbücher eingesetzt werden:

Erst wird aus einem herkömmlichen Kinderbuch vorgelesen, dann wird das anhand dessen thematisierte philosophische Problem mit Texten aus den Denkbüchern weitergeführt. Wird z.B. über Glück und Unglück mit einer Geschichte über einen Glückspilz philosophiert, dann bleibt es nicht dabei, philosophiert zu haben, sondern zumindest in der Schule ist das Thema weiterzuführen. Dazu gehört, dass Kindern dann auch bestimmte Gedanken zu Glück und Unglück vorgestellt werden, die es dazu gibt (mit oder ohne Philosophenbezug), so dass sie sich damit auseinandersetzen können.

Philosophie heißt auch, Kindern Erklärungen zu geben. Und das machen die Denkbücher. Die Vorstellung von Erklärungen und bestimmten Gedanken zu einem philosophischen Problem heißt nicht, dass diese von Kindern unwidersprochen hingenommen werden. Sondern gerade weil den Kindern Gedanken an die Hand gegeben werden, wird bei ihnen das Nachdenken in Gang gesetzt. Sie können diese mit ihren Ideen vergleichen und können sich dann überlegen, ob sie mit einer Erklärung einverstanden sind oder nicht – sind sie es nicht, dann legen Kinder gewiss auch Widerspruch ein.

Für das in Kapitel 5.3.1 angeführte Schulbeispiel aus dem Buch von Labbé/Puech erläuterte Brüning, dass der das philosophische Gespräch Leitende die Kinder anknüpfend an die Erläuterung zu dieser Beispielgeschichte in folgendem Sinne 'herausfordern' könne: „Ich möchte nun von keinem mehr hören, dass er nicht mehr in die Schule gehen will“. Dann, so Brüning, werden die Kinder durchaus auch noch mal Gründe vorbringen können, dass es doch auch anders geht mit dem Lernen, z.B. dass sie selber zu Hause oder mit der Oma lernen könnten.

Zu erwähnen ist ferner, dass philosophische Sachliteratur – wie das Buch von Geier – dafür geeignet und auch dafür gedacht ist, dass sich Erwachsene einlesen können.¹²⁴ Haben Kinder Fragen oder sind sie aufgewühlt, ist es wichtig, dass Eltern erklären können und die Kinder mit ihnen sprechen können.

¹²⁴ Einige der unter 4. genannten Bücher richten sich explizit an Kinder/Jugendliche *und* Erwachsene.

Gerade philosophische Begriffe sind in einem besonderen Maße abstrakt. Aus diesem Grund fordert insbesondere die philosophische Thematik, sich auf kindgerechte Weise einem schwierigen Gebiet zu nähern. Dieses Erfordernis wurde einstimmig von B. Brüning und K. Calvert sowie vom Loewe-Verlag betont.

Die Eigenart der Abstraktheit führt dazu, dass die Inhalte in den Sachbüchern so besonders stark zum Thema der Kinder gemacht werden. Einerseits ist somit die Tendenz zu anschaulicher und lebensnaher Darstellung thematisch erforderlich,¹²⁵ andererseits liegt sie darin begründet, dass gerade philosophisches Fragen von konkreten Lebensfragen ausgeht. Gerade weil das philosophische Denkbuch einen besonders starken lebenspraktischen Zusammenhang liefert, kann es durchaus die Funktion einer Sinnorientierung erfüllen, vermag es Orientierungshilfe zu sein. Die Ausführungen sind nah am Lebensalltag und dadurch für den jungen Leser greifbar und auf das eigene Leben übertragbar. Wenn man sich damit beschäftigt, was einem gerecht, wahr oder vernünftig erscheint, kann man das in allen Lebenslagen anwenden.

Kinder suchen nach Orientierung und verlässlichen Werten in einer komplexen, sich schnell verändernden Alltagswelt.

Dass Kinder auch Orientierungshilfe in den Medien suchen, zeigt eine aktuelle Einschätzung zur Rolle der Medien. Spaß, Faszination und Orientierung wird ihrer Bedeutung gleichwertig zugewiesen und im Speziellen wird festgestellt, dass Kinder Medien mögen, „die ihnen für ihren Alltag Orientierung geben können“, mit Bezug zu „eigenen Lebensthemen“.¹²⁶ Sicherlich sind hier die „eigenen Lebensthemen“ in vielfältiger Hinsicht zu verstehen. Einzuschließen wären dabei aber auch das eigene Leben betreffende Fragen, die, wenn sie ansprechend nahegebracht werden, ein Thema für Kinder darstellen können.

Ethik ist ein zentrales Teilgebiet der Philosophie. Eine diesbezügliche philosophische Auseinandersetzung ist sehr gut geeignet, aktuelle, kontroverse

¹²⁵ Diese anschauliche Vermittlungsweise philosophischer Inhalte ist mit der Verteilung der Titel beim Buchmarktüberblick in Verbindung zu bringen, denn sie weist das Narrative/ Fiktive als die bevorzugte Darstellungsform aus.

¹²⁶ Hamburger Abendblatt 2007

Themen aufzunehmen, die Kindern und Jugendlichen in den Medien begegnen und die sie interessieren.

Brüning schreibt zurzeit an einem – im Arena-Verlag erscheinenden – Ethik-Sachbuch für Kinder und Jugendliche über Probleme der angewandten Ethik zu diesen Themen:

- Tierethik (Können Tiere lachen oder weinen, haben sie Gefühle? Wie soll ich mich gegenüber Tieren verhalten?)
 - Medienethik (Sind virtuelle Welten richtige Welten? Warum darf ich im Internet/bei Computerspielen schießen und nicht im normalen Leben?)
 - Bioethik / Klonen (Würde ich es gut finden, wenn es mich zweimal gibt?)
- Das Buch will, dass die jungen Leser darüber nachdenken und sich einen eigenen Standpunkt bilden.

Der besondere Wert des Lesens, der diesem in Bildungskontexten und im Speziellen auch in Fragen der Medienkompetenz zugewiesen wird, ist unbestritten. Mit dem Lesen verbunden ist die Förderung des kritischen, selbstständigen Denkens, der Fähigkeit zur Meinungsbildung.

Lesen bedeutet im Besonderen, über das Gelesene und sich selbst nachzudenken, sich besser verstehen zu lernen – Lesen bedeutet Selbsterkenntnis und eigene Standortbestimmung.

Ferner besteht ein enger Zusammenhang des Lesens (der Lesekompetenz) mit der Verarbeitung relevanter Lebensthemen oder der aktuellen Lebenssituation sowie damit, Antworten auf bedeutsame Lebensfragen und Anregungen für sein eigenes Tun zu erhalten. Es hilft, Entscheidungen zu treffen.

Gerade das philosophische Denken nimmt Richtung auf diese Haltungen. Daher steht insbesondere die philosophische Thematik in einem sinnhaften Zusammenhang mit dem Lesen, ist es sinnvoll, sich philosophischen Fragen lesend anzunähern.

Und auch weil das Philosophieren für das kritische Hinterfragen des Kindes förderlich ist, etwas, das eine wichtige Teilfertigkeit der Medienkompetenz ist, macht die Bindung philosophischer Thematik an Textlichkeit, an eine sich an junge Leser richtende Literatur Sinn.

Drei weitere Aspekte, die für Philosophie als eine angemessene Sachbuchthematik für Kinder sprechen, sollen abschließend angeführt werden:

Geisteswissenschaften sind nicht auf den ersten Blick in gleicher Weise nützlich und unverzichtbar wie die Naturwissenschaften. Aber als eine Fähigkeit, sich in der Welt zu orientieren, den Sinn des Lebens, des Geschehens um uns herum zu erfassen, spielen sie eine prägende und wichtige Rolle. Eine Wertschätzung der Geisteswissenschaften, die im Wissenschaftsjahr 2007 im Mittelpunkt standen, wurde in diesem Zusammenhang vorgenommen. Beachtung müssen auch Inhalte und Fächer erhalten, mit denen keine unmittelbare Nützlichkeit verbunden ist. Die Verbindung des Philosophierens zu dieser 'Funktionsebene' wurde insbesondere unter 2.2 angesprochen.

Ein weiterer Aspekt ist die grundlegende fachliche Einschätzung, dass die Themen der Kinderliteratur ruhig anspruchsvoll sein können. Eine Antwort seitens des Loewe-Verlags (1. Frage) macht eine hiermit übereinstimmende Aussage.¹²⁷ Kinder haben die Gabe, das für sie nicht Verständliche stehen zu lassen. Man sollte nicht auf reine Kinderinhalte beschränken, sondern Kinder auch teilhaben lassen an der Erwachsenenwelt. Calvert bestätigte, dass philosophische Fragen für Kinder nur scheinbar schwere Fragen sind.

Und schließlich ist festzustellen, dass eine sich an Kinder richtende Vermittlung philosophischen Denkens in den bzw. über die Medien zeitgemäß ist. Für die Aktualität von Philosophie für Kinder spricht, dass es ab März 2008 im Kinderkanal (KIKa) eine Philosophie-Sendung für Kinder und Jugendliche gibt.¹²⁸

¹²⁷ In einem Interview berührt auch Sandra Kreft, Leiterin des Projekts „Wir lesen vor – überall & jederzeit“ des ZEIT-Verlags, diesen Sachverhalt: „Sie [DIE ZEIT] kann den alten Irrtum bekämpfen, Kinderliteratur müsse belehren – nein, sie soll Spaß machen und darf dabei ruhig anspruchsvoll sein.“ Kreft/Münch 2004

¹²⁸ „Was bedeutet es, verliebt zu sein? Warum muss man sterben? Fragen wie diesen spürt „Nächster Halt...“, das erste Philosophie-Magazin für Kinder und Jugendliche im deutschen Fernsehen, nach. [...] Themen der zunächst sechs Folgen sind Angst, das Jenseits, die Liebe, das Böse, das Fremde und die Schönheit.“ Hamburger Abendblatt 2008b (Randnotiz – Ressort Fernsehen)

Und nicht zuletzt macht ihre – im 5. Kapitel aufgezeigte – Verbindung zu kinderphilosophischen Grundprinzipien es sinnvoll, dass mit Büchern wie den vorgestellten philosophisches Denken Kindern nahegebracht wird.

8. Zusammenfassung

Kinder stellen philosophische Fragen, die aus ihrer Lebenswelt heraus entstehen. Durch das Philosophieren soll versucht werden, tiefer nachzudenken und mögliche Antworten zu finden.

In Hamburg gibt es vielfältige Aktivitäten auf dem Gebiet des praktischen Philosophierens mit Kindern.

Auch auf dem Sachbuchmarkt gibt es eine Vielfalt an Titeln, die jungen Lesern philosophische Fragen zugänglich machen wollen. Unterschieden wurde zwischen Sachbüchern, die Kindern und Jugendlichen die Geschichte der Philosophie näherbringen wollen, und Denkbüchern zum Philosophieren, die sich vorrangig an eine kindliche Leserschaft richten.

Speziell die Letzteren stellen keinen großen Bereich dar. Insgesamt wird diesem aber von Verlagsseite eine Bedeutung und Wertigkeit nicht abgesprochen.

Über die bereits etablierten philosophischen Titel hinaus erfolgt bei den Verlagen gegenwärtig kein konsequentes Verfolgen oder Erweitern dieses Bereichs. Zukünftig wird es aber immer mal wieder vereinzelte neue Titel zum Themenkomplex geben.

Vordergründiges Ziel der philosophischen Denkbücher ist die Vermittlung von Spaß am eigenen Denken, sie wollen Mut machen zum Selber-Denken. Sie sind auf ein Nachdenken über lebensbestimmende Fragen hin angelegt und wollen Kinder an philosophisches Denken heranzuführen. Dabei werden philosophische Haltungen vermittelt und philosophiedidaktische Methoden eingesetzt, um die es wesentlich auch beim praktischen Philosophieren mit Kindern geht.

Über herkömmliche Kinderbücher hinaus, deren Geschichten sich oftmals gut fürs Philosophieren eignen, bieten philosophische Denkbücher auf Beispiele bezogene Erklärungen philosophischer Sachverhalte, für die es in besonderer Weise gilt, sie in den Erfahrungsbereich von Kindern zu transferieren.

Dargelegt wurden verschiedene Aspekte, die philosophisches Denken als sinnvolle und angemessene Sachbuchthematik ausweisen. Herauszustellen ist vor allem, dass auf der Grundlage einer starken Anbindung philosophischer Fragestellung an die Alltagswelt des jungen Lesers zum Nachdenken über etwas, das Kinder angeht und sie interessiert, ermuntert wird.

Bezogen auf die didaktische Herangehensweise und tatsächliche Nutzung dieser Bücher konnten nah beieinanderliegende Angaben von Verlagsseite und von Seiten kinderphilosophischer Praxis in Erfahrung gebracht werden.

Vorrangig kommen philosophische Denk-/Sachbücher in der Schule zum Einsatz, sie bieten aber auch Denkanstöße und Gesprächsanlässe in der Familie und bei kinderphilosophischen Veranstaltungen.

Es wird *mit* Kindern über diese Bücher philosophiert, die als Philosophie *für* Kinder geschrieben wurden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Calvert 2004

Calvert, Kristina: Können Steine glücklich sein? : Philosophieren mit Kindern / Kristina Calvert. – Orig.-Ausg. – Reinbek bei Hamburg : Rohwolt- Taschenbuch-Verl., 2004. – (rororo ; 21266 : rororo Rotfuchs : science & fun)
ISBN 3-499-21266-8

Geier 2006

Geier, Manfred: Was konnte Kant, was ich nicht kann? : Kinder fragen – Philosophen antworten / Manfred Geier. – Orig.-Ausg. – Reinbek bei Hamburg : Rohwolt- Taschenbuch-Verl., 2006
ISBN 978-3-499-62162-8

Haglund 2007

Haglund, Liza: Gedankenspiele : Philosophie für Kinder / Liza Haglund. Aus dem Schwed. von Knut Kröger. Ill. von Don-Oliver Matthies. – 1. Aufl. – München : Omnibus-Taschenbuchverl., 2007
ISBN 978-3-570-21721-4

Labbé/Puech 2003

Labbé, Brigitte: Denk dir die Welt : Philosophie für Kinder / Brigitte Labbé ; Michel Puech. Ill. von Jacques Azam. Aus dem Franz. übers. von Anne Braun. – 2. Aufl. – Bindlach : Loewe, 2003
ISBN 3-7855-4677-7

Law 2004

Law, Stephen: Philosophie : Abenteuer Denken / Stephen Law. Aus dem Engl. von Anne Braun. – 2. Aufl. – Würzburg : Arena-Verl., 2004
ISBN 3-401-02866-9

Böhmer, Otto A.: Sofies Lexikon / Otto A. Böhmer. – München [u.a.] :
Hanser, 1997
ISBN 3-446-18913-0

Brüning, Barbara: Kleines ABC der Ethik / von Barbara Brüning. – Leipzig :
Militzke, 2006
ISBN 978-3-86189-458-2

Können Augen sehen? : philosophische Nachdenkgeschichten für Kinder
und Jugendliche ; Textbuch / Philip Cam (Hg.). Ill. von Ken Rinkel. Aus dem
Engl. von Ulrike Beck. – Mülheim an der Ruhr : Verl. an der Ruhr, 1999
ISBN 3-86072-303-0

Droit, Roger-Pol: Wie ich meiner Tochter die Philosophie erkläre / Roger-
Pol Droit. Aus dem Franz. von Hainer Kober. – 1. Aufl. – Hamburg :
Hoffmann und Campe, 2006
ISBN 978-3-455-09523-4

Erlinger, Rainer: Lügen haben rote Ohren : Gewissensfragen für grosse
und kleine Menschen / Rainer Erlinger. – 1. Aufl. – München : Omnibus-
Taschenbuchverl., 2007
ISBN 978-3-570-21723-8

Farman, John: Eine schräge Geschichte der Philosophie : ohne den
lahmen Kram! / John Farman. Aus dem Engl. von Claudia Wang. – Dt.
Erstausg. – München : Omnibus-Taschenbuchverl., 1997
ISBN 3-570-20377-8

Frank, Manfred: Warum bin ich Ich? : eine Frage für Kinder und Erwach-
sene / Manfred Frank. – 1. Aufl. – Frankfurt am Main [u.a.] : Insel-Verl.,
2007
ISBN 978-3-458-17349-6

French, Jackie: Das kleine Buch der großen Fragen : Philosophie für Kinder / Jackie French. Ill. von Terry Denton. Aus dem austral. Engl. von Sieglind Thannheiser. – Köln : Boje, 2008
ISBN 978-3-414-82080-8

Gaarder, Jostein: Sofies Welt : Roman über die Geschichte der Philosophie / Jostein Gaarder. Aus dem Norweg. von Gabriele Haefs. – München : Hanser, 1994
ISBN 3-446-17347-1

Gaare, Jorgen: Pippi & Sokrates : philosophische Wanderungen durch Astrid Lindgrens Welt / Jorgen Gaare ; Oystein Sjaastad. Dt. von Gabriele Haefs. – Hamburg : Oetinger, 2003
ISBN 3-7891-3610-7

Hösle, Vittorio: Das Café der toten Philosophen : ein philosophischer Briefwechsel für Kinder und Erwachsene / Nora K. ; Vittorio Hösle. – 3. Aufl. – München : Beck, 2004. – (Beck'sche Reihe ; 1448)
ISBN 3-406-47574-4

Labbé, Brigitte: Was verbindet die Welt? : Ethik für Kinder / Brigitte Labbé ; Michel Puech. Aus dem Franz. von Anne Braun. – Bindlach : Loewe, 2005
ISBN 978-3-7855-5379-4

Wie geht die Welt? : hundert Kinderfragen / Matthieu de Laubier... [Ill.: Catherine Proteaux. Aus dem Franz. von Jeanette Randerath]. – Stuttgart [u.a.] : Gabriel-Verl., 2006
ISBN 978-3-522-30087-2

Law, Stephen: Philosophie : Denken ohne Grenzen / Stephen Law. Aus dem Engl. von Anne Braun. – 1. Aufl. – Würzburg : Arena-Verl., 2004
ISBN 3-401-05475-9

Münnix, Gabriele: Anderwelten : eine fabelhafte Einführung ins Philosophieren / Gabriele Münnix. – Orig.-Ausg. – Weinheim : Beltz & Gelberg, 2001. – (Gulliver-Taschenbuch ; 5509)

ISBN 3-407-75509-0

Münnix, Gabriele: Menschlich? : Mensch und Ethik / Gabriele Münnix. – 1. Aufl. – Leipzig [u.a.] : Klett Schulbuch-Verl., 2007. – (Philosophie für Einsteiger)

ISBN 3-12-691580-9

Ohlsson, Ragnar: Und der Sinn des Lebens? / Ragnar Ohlsson. Aus dem Schwed. von Angelika Kutsch. – Ungekürzte Ausg., 2. Aufl. – München : Dt. Taschenbuch-Verl., 2004. – (dtv ; 62044 ; Reihe Hanser)

ISBN 3-423-62044-7

Osborne, Richard: Philosophie : eine Bildergeschichte für Einsteiger / Richard Osborne. Ill. von Ralph Edney. Aus dem Engl. von Birger Brinkmeier. [Philosophische Beratung für die dt. Ausg.: Ruth Dölle-Oelmüller und Manfred Sommer]. – 2. Aufl. – München : Fink, 1997

ISBN 3-7705-3113-2

Piquemal, Michel: Philo Fabelhaft : 63 Fabeln aus aller Welt und ihre philosophische Bedeutung / Michel Piquemal ; Philippe Lagautrière. [Übers. aus dem Franz.: Christine und Radouane Belakhdar]. – Kempen : Moses, 2004

ISBN 3-89777-200-0

Savater, Fernando: Die Fragen des Lebens : Fernando Savater lädt ein in die Welt der Philosophie / Aus dem Span. von Andreas Simon. Ill. von Sünne Walter. – 2., aktualisierte Aufl. – Frankfurt am Main : Campus-Verl., 2007

ISBN 978-3-593-38303-3

Schubiger, Jürg: Mutter, Vater, ich und sie : Erzählung / Jürg Schubiger.
Bilder von Rotraut Susanne Berner. – Weinheim [u.a.] : Beltz & Gelberg,
2001. – (Gulliver-Taschenbuch ; 479)
ISBN 3-407-78479-1

Schulz-Reiss, Christine: Nachgefragt: Philosophie : Basiswissen zum
Mitreten / Christine Schulz-Reiss. Ill. von Verena Ballhaus. – 1. Aufl. –
Bindlach : Loewe, 2005
ISBN 3-7855-5578-4

Simon-Schaefer, Roland: Kleine Philosophie für Berenike / Roland Simon-
Schaefer. – Stuttgart : Reclam, 1997. – (Universal-Bibliothek ; 9466)
ISBN 3-15-029466-5

Soentgen, Jens: Selbstdenken! : 20 Praktiken der Philosophie / Jens
Soentgen. Mit Ill. von Nadia Budde. – 3. durchges. Aufl. – Wuppertal :
Hammer, 2004
ISBN 3-87294-943-8

Tiedemann, Markus: Prinzessin Metaphysika : eine fantastische Reise
durch die Philosophie / Markus Tiedemann. – Hildesheim [u.a.] : Olms-
Presse, 1999
ISBN 3-487-08412-0

Das illustrierte Buch der Philosophie : „Ich denke, also bin ich“ / beratender
Hrsg.: Jeremy Weate. Ill. von Peter Lawman. [Aus dem Engl. von René
Zey]. – Wien : Ueberreuter, 1999
ISBN 3-8000-1522-6

Wittschier, Michael: Zauber Philosophie : staunen, fragen, wissen / Michael
Wittschier ; Andreas Michel-Andino. – Düsseldorf : Patmos-Verl., [2007]. –
(Praktische Philosophie, Ethik – Sekundarstufe I/II)
ISBN 978-3-491-75741-7

Allgemeinbildung : das musst du wissen / Martin Zimmermann (Hrsg). Mit Bildern von Hauke Kock. Beitr.: Susanne Rebscher... – 10. Aufl. – Würzburg : Arena-Verl., 2007
ISBN 978-3-401-05445-2

Zitelmann, Arnulf: Nur daß ich ein Mensch sei : die Lebensgeschichte des Immanuel Kant / Arnulf Zitelmann. – Weinheim [u.a.] : Beltz & Gelberg, 1996
ISBN 3-407-80744-9

Sekundärliteratur:

Akademie Kinder Philosophieren 2008

Akademie Kinder philosophieren im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.

[Elektronische Ressource]

http://www.kinder-philosophieren.de/das_pilotprojekt.html. –

Abruf: 2008-01-16

Arbeitskreis für Jugendliteratur 2004

Deutscher Jugendliteraturpreis 2004 : die Nominierungen / Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. Red.: Katrin Stier. – München : AfJ, 2004

Bardt/Subey-Cramer 2004

Bardt, Juliane: Allgemeinbildung kann so unterhaltsam sein / Juliane Bardt ; Antje Subey-Cramer. – In: Eselsohr (2004), 10, S. 28

Behörde für Bildung und Sport 2003

Integrative Begabtenförderung : Philosophieren mit Kindern ; Erfahrungsberichte aus der Praxis / [Hrsg.: Behörde für Bildung und Sport, Beratungsstelle besondere Begabungen. Red.: Kristina Calvert...]. – Hamburg : BbB, 2003. – (BbB-Info ; 4)

Berzbach 2000

Berzbach, Frank: Sofies Welt undsoweiter : Philosophie nicht nur für Junge / von Frank Berzbach. – In: Fundevogel : kritisches Kinder-Medien-Magazin (2000), 136/137, S. 73-85

Bräunlein 2002

Bräunlein, Peter: Ist Tante Mathilda noch sie selbst? : Philosophieren mit Kindern / Peter Bräunlein. – In: Bulletin Jugend & Literatur (2002), 6, S.16

Brüning 2001a

Brüning, Barbara: Philosophieren in der Grundschule : Grundlagen, Methoden, Anregungen / Barbara Brüning. – 1. Aufl. – Berlin : Cornelsen Scriptor, 2001. – (Lehrer-Bücherei : Grundschule)
ISBN 3-589-05066-7

Brüning 2001b

Brüning, Barbara: Mit Kinderbüchern zum Philosophieren anregen / Barbara Brüning. – In: Philosophisches und Religiöses in der Kinder- und Jugendliteratur / Katholische Akademie Die Wolfsburg. Willi Fährmann (Hg.)... – Mülheim : Kath. Akad. Die Wolfsburg, 2001. – S. 40-59. – (Spurensuche ; 11)
ISBN 3-932195-09-04

Calvert 2006

Calvert, Kristina: Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen / Kristina Calvert. – In: KiWiss : Wissenschaft für Kinder und Jugendliche / Körber-Stiftung. – S. 48-49 [Elektronische Ressource]
http://www.koerberstiftung.de/foerderung/kiwiss/ausschreibung/KiWiss-broschuere_2006.pdf. – Abruf: 2008-01-16

Dittmann 2004

Dittmann, Karsten: Philosophieren mit Kindern : eine kurze Einführung in Konzeption und Methoden / von Karsten Dittmann. – [2004]

[Elektronische Ressource] <http://www.homilia.de/download/pmk.pdf>. -
Abruf: 2008-02-18

Erler 2004

Erler, Isabelle: Nominiert 5: Philosophie / Isabelle Erler. – In: Bulletin
Jugend & Literatur (2004), 8, S. 25

Geier 2002

Geier, Manfred: Abenteuer im Kopf : Gegenwartsphilosophie anschaulich
dargestellt / Manfred Geier. – In: Süddeutsche Zeitung (2002, 18.06.),
S. 18

Hamburger Abendblatt 2004

Brinker, Bettina: Nachmittags um 15.00 Uhr nachdenken : Philosophieren
bringt auch kleine Köpfe zum Rauchen. Es hilft, die Welt und sich selbst
besser zu verstehen / Bettina Brinker. – In: Hamburger Abendblatt (2004,
30.09.)

Hamburger Abendblatt 2005

Kinder philosophierten an der Uni. – In: Hamburger Abendblatt (2005,
11.01.) [Elektronische Ressource]
<http://www.abendblatt.de/daten/2005/11/01/498275.html>. -
Abruf: 2008-02-18

Hamburger Abendblatt 2006

Wendler, Lutz: Die frühe Verwunderung über die Welt ; Philosophie für
Kinder : Manfred Geier und sein Buch „Was konnte Kant, was ich nicht
kann?“ / Lutz Wendler. – In: Hamburger Abendblatt (2006, 14.12.), S. 8

Hamburger Abendblatt 2007

Brinker, Bettina: Kinder brauchen Medien ; Lebenswelten : Faszination,
Verführung, Orientierung / Bettina Brinker ; Uwe Hasebrink. – In: Ham-
burger Abendblatt (2007, 21.04.)

Hamburger Abendblatt 2008a

Wendler, Lutz: Unsere Antwort auf PISA ; Kinderbuchhaus : ein Ort, wo Kinder die Welt besser verstehen lernen / Lutz Wendler. – In: Hamburger Abendblatt (2008, 10.01.), S. 8

Hamburger Abendblatt 2008b

Kinderkanal : Philosophie-Magazin für junge Zuschauer startet. – In: Hamburger Abendblatt (2008, 15.03.) [Elektronische Ressource]
<http://www.abendblatt.de/daten/2008/03/15/858814.html>.

– Abruf: 2008-03-18

Hamburger Morgenpost 2008

Schäfer, Sandra: Wenn die Lütten philosophieren : an der Schule Altonaer Straße grübelt die Kinderphilosophin Kristina Calvert mit Grundschulkindern über das Leben / Sandra Schäfer. – In: Hamburger Morgenpost (2008, 12.01.), S. 14-15 [Elektronische Ressource]
http://archiv.mopo.de/archiv/2008/20080112/hamburg/panorama/wenn_die_luetten_philosophieren.html. – Abruf: 2008-01-13

Heinold 1994

Heinold, Ehrhardt Friedrich: Die Kunst der Vermittlung : Anmerkungen zum aktuellen Sachbuch – Horst Künnemann zum 65. Geburtstag / von Ehrhardt Friedrich Heinold. – In: Bulletin Jugend & Literatur (1994), 8, S. 29-35

Herb 2007

Kinder philosophieren / Karlfriedrich Herb (Hrsg.)... – München : Hans-Seidel-Stiftung e.V., 2007. – (Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen ; 53)

ISBN 978-3-88795-302-7

[Elektronische Ressource] <http://www.hss.de/downloads/AMZ53.pdf>. –

Abruf: 2008-01-13

Körper-Stiftung 2006

Nachrichten und Termine rund um KiWiss – 2006 / Körper-Stiftung
[Elektronische Ressource] <http://www.koerber-stiftung.de/frames/frames.php?param=http://www.koerber-stiftung.de/foerderung/kiwiss/aktuelles/2006/content.html>. - Abruf 2008-06-02

Kreft/Münch 2004

„Lesen ist die Schlüsselqualifikation schlechthin“ ; Interview / Sandra Kreft ; Autorin: Ursula Münch [Elektronische Ressource]
<http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=33>. – Abruf 2008-04-27

Kruse 2005

Kruse, Ekkehard: Ethik für kleine Menschen / Ekkehard Kruse. – In:
Bulletin Jugend & Literatur (2005), 10, S. 28

Lehnhoff 2008

Lehnhoff, Brigitte: Wann ist ein Freund ein echter Freund? : Philosophieren ist auch Kindersache / von Brigitte Lehnhoff. – Stand: April 2008
[Elektronische Ressource] <http://www.ndrinfo.de/programm/sendungen/lebenswelten110.html>. – Abruf: 2008-05-05

Literaturhaus 2007

Gedankenflieger : Philosophieren mit Kindern ; neue Termine 2007 / Literaturhaus Hamburg [Elektronische Ressource]
http://www.kominform.net/data/gedankenflieger_2007.pdf. –
Abruf: 2008-01-15

Lypp 2005

Lypp, Maria: Philosophisch-poetische Schnittpunkte in der Kinderliteratur / Maria Lypp. – In: Am Anfang war das Staunen : Wirklichkeitsentwürfe in der Kinder- und Jugendliteratur / Hrsg. von Gerhard Härle... –
Baltmannsweiler : Schneider-Verl. Hohengehren, 2005. – S. 25-36
ISBN 3-89676-963-4

Müller 2003

Müller, Peter: Der philosophische Zeigefinger : Grenzgänger zwischen Moral, Ethik und Philosophie / Peter Müller. – In: Eselsohr (2003), 4, S. 16-17 (Special: Philosophie)

Museum für Kommunikation 2006

Auf Bestellung! : das Programm 2006 ; Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Geburtstage / Museum für Kommunikation Hamburg [Programmbroschüre]

Nordhofen 2001

Nordhofen, Susanne: Der Philosoph als Zitterrochen – elektrisierende Fragen der Philosophie / Susanne Nordhofen. – In: Philosophisches und Religiöses in der Kinder- und Jugendliteratur / Katholische Akademie Die Wolfsburg. Willi Fähmann (Hg.)... – Mühlheim : Kath. Akad. Die Wolfsburg, 2001. – S. 7-39. – (Spurensuche ; 11)
ISBN 3-932195-09-04

Oelvitz 1998

Oelvitz, Svenja: „Sofies Bibliothek“ : Philosophie in Kinder- und Jugendbüchern: Gedanken über einen sinnvollen Bestandsaufbau und die Rolle der Kinder- und Jugendbibliothek bei der Vermittlung dieser Literatur / Svenja Oelvitz. – Hamburg, Fachhochschule, Fb Bibliothek und Information, Diplomarbeit, 1998

Oetken 2006

Oetken, Mareile: Philosophische Betrachtungen mit Kindern / Mareile Oetken. – In: Eselsohr (2006), 1, S. 10

Petermann 2005

Petermann, Hans Bernhard: Nachdenken statt nach denken : Kriterien und Möglichkeiten des Philosophierens mit Kinder- und Jugendbüchern / Hans Bernhard Petermann. – In: Am Anfang war das Staunen : Wirklichkeitsentwürfe in der Kinder- und Jugendliteratur / Hrsg. von Gerhard

Härle... – Baltmannsweiler : Schneider-Verl. Hohengehren, 2005. –
S. 77-95
ISBN 3-89676-963-4

Rank 2000

Rank, Bernhard: Philosophie als Thema von Kinder- und Jugendliteratur /
Bernhard Rank. – In: Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur.
Bd. 2 : Medien und Sachbuch, ausgewählte thematische Aspekte, ausge-
wählte poetologische Aspekte, Produktion und Rezeption, KJL im Unter-
richt / Hrsg. von Günter Lange. – Baltmannsweiler : Schneider-Verl.
Hohengehren, 2000. – S. 799-826
ISBN 3-89676-238-9

Rüppel 2003

Rüppel, Petra Vera: Philosophie und ihre Geschichte als Thema der
neueren Kinder- und Jugendliteratur / Petra Vera Rüppel. – 1. Aufl. –
Norderstedt : Grin-Verl., 2003
ISBN 978-3-638-67316-7

Stadtbücherei Stuttgart 2004a

Die großen Fragen der Kleinen : Philosophieren mit Kindern und Jugend-
lichen ; Literatur- und Internet-Tipps der Stadtbücherei Stuttgart für
Eltern, Erzieher und Lehrer. – Stuttgart, 2004. – (Philosophie im Palais)
[Elektronische Ressource]
http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/ldh/flyer/flyer_phip_kinder.pdf. –
Abruf: 2007-12-08

Stadtbücherei Stuttgart 2004b

Lust auf Denken : Philosophie und Philosophisches für die Erwachsenen
von morgen ; Literatur- und Internet-Tipps der Stadtbücherei Stuttgart für
Jugendliche. – Stuttgart, 2004. – (Philosophie im Palais)
[Elektronische Ressource]
http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/ldh/flyer/flyer_phip_jugendliche.pdf
– Abruf: 2007-12-08

Stadtbücherei Stuttgart 2006

Gedankenspiele : Wo ist die Welt zu Ende?, wo war ich eigentlich, als ich geboren wurde?, was wäre, wenn die Zeit plötzlich rückwärts laufen würde? / Stadtbücherei Stuttgart. – Stand: April 2006

[Elektronische Ressource]

<http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/kinderbuecherei/medientipps/gedankenspiele.pdf>. – Abruf: 2007-12-08

Steitz-Kallenbach 2004

Steitz-Kallenbach, Jörg: Die Welt liegt hinter den Dingen : zur Rolle von Fiktion und Konstruktion in Sachbüchern und Sachmedien für Kinder und Jugendliche / Jörg Steitz-Kallenbach. – In: "Wieso, weshalb, warum ...": Sachliteratur für Kinder und Jugendliche / Hrsg. von Petra Josting... in Zusammenarbeit mit der AJuM der GEW. – Weinheim : Juventa-Verl., 2004. – (Beiträge Jugendliteratur und Medien : Beiheft ; 15)
ISBN 3-7799-0985-5

Universität Oldenburg 2004

Philosophieren mit Kindern / Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. – Stand: März 2004 [Elektronische Ressource]

http://www.uni-oldenburg.de/presse/mit/2004/03_maerz/051.html. – Abruf: 2008-02-17

Verein Philosophieren mit Kindern 2008

Philosophieren mit Kindern Hamburg e.V. [Elektronische Ressource]

<http://www.philosophieren-mit-kindern-hamburg.de>. – Abruf: 2008-04-04

Wolf 1999

Wolf, Astrid Juliane: Kann man Philosophie Kindern nahe bringen? Eine Untersuchung am Beispiel von "Sofies Welt" von Jostein Gaarder / Astrid Juliane Wolf. – Köln : Fachhochschule, Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen, 1999. – (Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 18)

Anhang A

Fragen an Prof. Dr. Barbara Brüning:

1. Wie würden Sie die aktuelle Situation/den Stellenwert des Philosophierens mit Kindern in Hamburg beschreiben?

Ist die Situation auf dem Gebiet schulischer einerseits und außerschulischer kultureller Aktivitäten andererseits unterschiedlich zu bewerten?

Für welchen Bereich sehen Sie vor allem einen Weiterentwicklungsbedarf?

2. Werden philosophische Kindersachbücher vereinzelt auch beim Philosophieren mit Kindern eingesetzt?

Berichten die Kinder, dass sie bereits schon mal in einem philosophischen Sachbuch (oder eher in einem philosophischen Kinderroman) gelesen oder ein Philosophie-Kinder-/Jugendhörbuch gehört haben?

Wenn ja, gab es Äußerungen hinsichtlich konkreter Titel, des Inhalts oder möglicher Anschlusskommunikation mit den Eltern?

3. Philosophie-Sachbücher für Kinder können kein reales philosophisches Gespräch mit Kindern ersetzen.

Welche Funktion kann das philosophische Sachbuch dennoch erfüllen?

4. Welche Ziele und Elemente (Vermittlung philosophischer Haltung, Einsatz philosophischer Methoden...) des Philosophierens *mit* Kindern sind auch auf das Philosophie-*für*-Kinder-Konzept zu übertragen und sollten daher in einem philosophischen Kindersachbuch umgesetzt werden?

5. Welche Vermittlungsstrategien sind in einem Sachbuch besonders sinnvoll, um sich auf kindgerechte Weise dem schwierigen Gebiet der Philosophie zu nähern, sie als Disziplin des Denkens und Lebens darzustellen und zum Nach- und Weiterdenken anzuregen?

6. Im Rahmen der zentralen Fragestellung betrachte ich in meiner Arbeit insbesondere die folgenden Sachbücher:

- Denk dir die Welt : Philosophie für Kinder (Labbé, Puech)

- Können Steine glücklich sein? : Philosophieren mit Kindern (Calvert)
- Gedankenspiele : Philosophie für Kinder (Haglund)
- Philosophie : Abenteuer Denken (Law)
- Was konnte Kant, was ich nicht kann? : Kinder fragen – Philosophen antworten (Geier)

Welche – mit Frage 4 und 5 angesprochenen – Aspekte hinsichtlich Didaktik und Inhalten des praktischen Philosophierens mit Kindern sehen Sie bei diesen Büchern insbesondere umgesetzt/nicht umgesetzt?

Was sind aus Ihrer Sicht besonders gelungene Beispiele für philosophische Kindersachbücher?

7. Auf dem Buchmarkt finden sich auf dem Gebiet des Themas Philosophie für Kinder und Jugendliche nur wenige Titel von deutschen Autoren, es überwiegen Übersetzungen aus dem angelsächsischen und skandinavischen Raum. Wie ist dies zu erklären?

8. Es gibt mehrere philosophische Romane für Kinder und Jugendliche, wie z.B. „Sofies Welt“ von Jostein Gaarder, „Anderwelten : eine fabelhafte Einführung ins Philosophieren“ von Gabriele Münnix, „Und der Sinn des Lebens?“ von Ragnar Ohlsson oder „Prinzessin Metaphysika : eine fantastische Reise durch die Philosophie“ von Markus Tiedemann.

Ist ein bewertender Vergleich (im kinderphilosophischen Sinne) mit dem philosophischen Sachbuch überhaupt möglich oder leisten beide Darstellungsformen je Eigenes?

9. Beim Philosophieren mit Kindern geht es gerade nicht um die Vermittlung philosophischer Theorien, sondern um den philosophischen Prozess selbst. Bei fast allen betrachteten Sachbüchern wird auf konkretes Philosophie-Wissen (Bezugnahme auf Philosophen) in unterschiedlicher Intensität eingegangen.

Wie ist diese Sachinformation einzuschätzen und zu gewichten im Hinblick auf eine Darstellungsform, die nicht primär auf Wissensanhäufung zielt, sondern die Philosophie als Haltung und Methode im Sinne kinderphilosophischer Zielsetzung vermitteln möchte?

Fragebogen Omnibus-Verlag:

Im Omnibus-Verlag erschienen sind die Philosophie-Sachbücher

- **„Gedankenspiele – Philosophie für Kinder“ (Liza Haglund, 2007),**
- **„Eine schräge Geschichte der Philosophie : ohne den lahmen Kram! (John Farman, 1997) und das**
- Ethik-Sachbuch **„Lügen haben rote Ohren : Gewissensfragen für grosse und kleine Menschen“ (Rainer Erlinger, 2007),** das einen philosophischen Einzelaspekt behandelt.

1. Welchen Stellenwert haben diese philosophischen Sachbücher...
... in Bezug auf das Verlagsprofil/die Verlagsphilosophie?

... in Bezug auf Nachfrage/Absatz?

(Beide Aspekte wären insbesondere im Vergleich zu den gängigen bzw. klassischen Kindersachbuchthemen und zu den “Kinderfragen-Sachbüchern“ wie *„Wer viel fragt, wird schlau“* (Manfred Mai) oder *„Frag doch mal...die Maus – Fragen zu Gott, der Welt und den großen Religionen“* Ihres Verlagsprogramms zu betrachten.)

2. Welche Kriterien spielten / spielen für das Erscheinen von Philosophie-Kinder-/Jugendbüchern im Omnibus-Taschenbuchverlag eine Rolle – dies vor allem bezogen auf die beiden aktuellen, 2007 erschienenen Bücher?

3. Gab es bestimmte begleitende Faktoren, die das Verlegen dieser Philosophie/Ethik-Sachbücher beeinflusst haben, wie z.B. Trends auf dem Sachbuchmarkt, der Kinder-Uni-Erfolg, die Aktualität der Wertediskussion, die zunehmende Bedeutung von Kinderphilosophie oder ausdrückliches Interesse der Leserschaft?

4. Wurden vom Lektorat für die deutsche Ausgabe von *„Gedankenspiele : Philosophie für Kinder“* Änderungen auf Text- oder Bildebene der schwedischen Originalausgabe vorgenommen?

- 5.** Rüdiger Safranski hat das Vorwort zu Haglunds Buch geschrieben. Wie kam es zu diesem Beitrag?
- 6.** Welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach der Themenbereich Philosophie auf dem Kinder-/Jugendsachbuchmarkt insgesamt?
- 7.** Ist Philosophie für Kinder/Jugendliche ein Themenbereich, der auch zukünftig von Ihrem Verlag weiter verfolgt wird oder sind die bisherigen Titel eher als „Einzellerscheinungen“ einzustufen? Wovon wird dieses abhängen?
Wird es weitere Auflagen geben oder sind weitere konkrete Titel in Planung?
- 8.** Erhält / erhielt Ihr Verlag Rückmeldung der – jungen wie auch erwachsenen – Leserschaft auf die philosophischen Sachbücher (positives wie negatives Feedback oder auch Interesse an weiteren/ähnlichen Titeln)?
- 9.** Gab es Verlagsaktivitäten, wie z.B. Lesungen, bei denen die Philosophie-/Ethik-Sachbücher ein Bestandteil waren?
- 10.** Gibt es möglicherweise weitere für mich hilfreiche Angaben, die mit den obigen Fragen nicht abgedeckt wurden?

Fragebogen Arena-Verlag

In Ihrem Verlag sind die beiden Philosophie-Sachbücher „**Philosophie : Abenteuer Denken**“ und „**Philosophie : Denken ohne Grenzen**“ von **Stephen Law** erschienen.

1. Welchen Stellenwert haben diese philosophischen Sachbücher...

... in Bezug auf das Verlagsprofil/die Verlagsphilosophie?

... in Bezug auf Nachfrage/Absatz?

(Beide Aspekte wären insbesondere im Vergleich zu den gängigen bzw. klassischen Kindersachbuchthemen und zu Büchern mit religiöser Thematik, wie z.B. „Wo eigentlich wohnt Gott?“, ihres Verlagsprogramms zu betrachten.)

2. Welche Kriterien spielten bei der Aufnahme dieser beiden Sachbücher in Ihr Verlagsprogramm eine Rolle? Wie kam Ihr Verlag – auf dem Lizenzmarkt – an die beiden Titel zum Thema Philosophie heran?

3. Gab es bestimmte begleitende Faktoren, die das Verlegen dieser Philosophie-Sachbücher beeinflusst haben, wie z.B. Trends auf dem Sachbuchmarkt, der Kinder-Uni-Erfolg, die Aktualität der Wertediskussion, die zunehmende Bedeutung von Kinderphilosophie oder ausdrückliches Interesse der Leserschaft?

4. Wurden von Ihrem Lektorat für die deutsche Ausgabe Änderungen auf Text- oder Bildebene der englischen Originalausgabe vorgenommen?

5. Welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach der Themenbereich Philosophie auf dem Kinder-/Jugendsachbuchmarkt insgesamt?

6. Ist Philosophie für Kinder/Jugendliche ein Themenbereich, der auch zukünftig von Ihrem Verlag weiter verfolgt wird, oder sind die bisherigen

Titel eher als „Einzellerscheinungen“ einzustufen? Wovon wird dieses abhängen?

Wird es weitere Auflagen geben oder sind weitere konkrete Titel in Planung?

7. Erhält/erhielt Ihr Verlag Rückmeldung der – jungen wie auch erwachsenen – Leserschaft auf die philosophischen Sachbücher von Stephen Law (positives wie negatives Feedback oder auch Interesse an weiteren/ähnlichen Titeln)?

8. „Philosophie – Abenteuer Denken“ wurde für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2003 nominiert. Hatte dieses Einfluss auf das Interesse an diesem Titel oder an der philosophischen Thematik allgemein?

9. Warum wird „Philosophie : Denken ohne Grenzen“ nicht weiter verlegt, „Philosophie : Abenteuer Denken“ hingegen bereits in 3. Auflage?

10. Welche Faktoren waren bestimmend dafür, dass „Philosophie : Abenteuer Denken“ auch als Hörbuch erschienen ist? (Erfolgte ein Herantreten von „Igel-Genius“ an Ihren Verlag oder wie ist in einem solchen Fall der Verlauf?)

11. Gab es Verlagsaktivitäten, wie z.B. Lesungen, bei denen Philosophie-Sachbücher ein Bestandteil waren?

Fragebogen Beltz & Gelberg

In Ihrem Verlag erschienen sind die Philosophie-Sachbücher

- **„Nur daß ich ein Mensch sei : die Lebensgeschichte des Immanuel Kant“** und **„Ich weiß, dass ich nichts weiss : die vier großen Philosophen der Antike“** von Arnulf Zitelmann
- **„Beruf Philosophin oder die Liebe zur Welt : die Lebensgeschichte der Hannah Arendt“** (Alois Prinz)
- als Lizenzausgabe **„Selbstdenken! : 20 Praktiken der Philosophie“** (Jens Soentgen)

sowie die philosophischen Erzählungen

- **„Anderwelten : eine fabelhafte Einführung ins Philosophieren“** (Gabriele Münnix)
- von Jürg Schubiger, u.a. **„Mutter, Vater, ich und Sie“**

1. Welchen Stellenwert haben diese Kinder- und Jugendbücher zum Thema Philosophie ...

... in Bezug auf das Verlagsprofil/die Verlagsphilosophie?

... in Bezug auf Nachfrage/Absatz

2. Welche Kriterien spielten/spielen bei der Aufnahme von Philosophie-Kinder-/Jugendbüchern in Ihr Verlagsprogramm eine Rolle?

3. Gab es bestimmte begleitende Faktoren, die das Verlegen der Titel zur philosophischen Thematik beeinflusst haben, wie z.B. der Erfolg von „Sofies Welt“, Trends auf dem Sachbuchmarkt, die Aktualität der Wertediskussion oder ausdrückliches Interesse der Leserschaft?

4. Zu den Philosophie-Sachbüchern im Beltz & Gelberg-Programm gehören vor allem Biografien bedeutender Philosophen. Welche Gründe gibt es für diese Themenprofil-Entwicklung?

5. Das 2003 im Hammer-Verlag erschienene Philosophie-Sachbuch „Selbstdenken“ von Jens Soentgen ist in Ihrem Verlag als Lizenzausgabe verlegt worden. Welche Gründe/Faktoren spielen in einem solchen Fall eine Rolle?
6. Ebenfalls erscheinen bei Beltz & Gelberg Fachbücher zum Thema Philosophieren mit Kindern, z.B. „*Anschaulich philosophieren : mit Märchen, Fabeln, Bildern und Filmen*“ (Barbara Brüning). Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Verlagsangebot auf diesem Gebiet und dem Angebot an den genannten Philosophie-Büchern für Kinder/Jugendliche?
7. Welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach der Themenbereich Philosophie auf dem Kinder-/Jugendbuchmarkt insgesamt?
8. Ist Philosophie für Kinder/Jugendliche ein Themenbereich, der auch zukünftig von Ihrem Verlag weiter verfolgt wird? Wovon wird dieses abhängen? Wird es weitere Auflagen geben oder sind weitere konkrete Titel in Planung?
9. Erhält / erhielt Ihr Verlag Rückmeldung der – jungen wie auch erwachsenen – Leserschaft auf die philosophischen Kinder-/Jugendbücher (positives wie negatives Feedback oder auch Interesse an weiteren/ ähnlichen Titeln)?
10. Gab es Verlagsaktivitäten, wie z.B. Lesungen, bei denen die philosophischen Kinder-/Jugendbücher ein Bestandteil waren?

Fragebogen Hanser-Verlag

In Ihrem Verlag sind **„Sofies Welt“** sowie weitere Titel **von Jostein Gaarder** mit philosophischer Fragestellung (**„Schachmatt“**, **„Das Kartengeheimnis“**...) erschienen.

Ein weiteres Jugendbuch Ihres Verlags mit philosophischer Thematik ist **„Und der Sinn des Lebens?“** von **Ragnar Ohlsson**.

1. Welchen aktuellen Stellenwert haben diese philosophischen Bücher ...
... in Bezug auf das Verlagsprofil/die Verlagsphilosophie?
... in Bezug auf Nachfrage/Absatz?
2. Ist Philosophie für Kinder/Jugendliche ein Themenbereich, der auch zukünftig von Ihrem Verlag weiter verfolgt wird? Wovon wird dieses abhängen? Wird es weitere Auflagen geben oder sind weitere konkrete Titel in Planung?
3. Hatte der Erfolg von „Sofies Welt“ Einfluss auf Konzepte und Themen Ihres Verlags? (Wurde danach beispielsweise die philosophische Thematik verstärkt vom Verlag verfolgt?)
4. Erhält Ihr Verlag weiterhin Rückmeldung der – jungen wie auch erwachsenen – Leserschaft auf die Bücher von Jostein Gaarder? Wird prinzipiell ein Interesse an weiteren Titeln zum Thema Philosophie geäußert?
5. Warum wurde das Erscheinen von „Sofies Lexikon“ (Otto A. Böhmer) eingestellt?
6. Welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach der Themenbereich Philosophie auf dem Kinder-/Jugendsachbuchmarkt insgesamt?

Nachmittags um nachdenken



„Was ist dicke Freundschaft?“, fragt Kristina Calvert die Drittklässler der Hamburger Schule Eduardstraße beim Kursus „Philosophieren mit Kindern“.



Sabrye, Jana und Aymur präsentieren stolz das „Begriffsmolekül“, das ihnen beim Philosophieren geholfen hat, ihre Gedanken zu ordnen. FOTOS: LAIBER

Auf dem Dachboden des Museums für Kommunikation, dort, wo anno dazumal das Heu für die Postkutschenpferde gelagert wurde, geht es turbulent zu. Eine dritte Klasse der Hamburger Schule Eduardstraße ist zu Gast bei Kristina Calvert und Chiu Hui Sung. Zum Philosophieren. Was das ist?

„In dem Wort philosophieren stecken zwei griechische Wörter: Philos, der Freund, und Sophia, die Weisheit oder auch Wahrheit“, erklärt es Kristina Calvert. „Philosophieren ist das, was Freunde der Weisheit machen: sich gemeinsam auf den Weg begeben, Dinge zu hinterfragen, um die Wahrheit zu finden.“ Philosophen fragen sich beispielsweise „Was ist Glück?“ oder „Können Steine glücklich sein?“

Um zu philosophieren, muss man aber nicht unbedingt ein studierter, weiser Gelehrter sein. Kinder, findet sie, seien große Philosophen. Und deswegen hinterfragt sie auch so gern mit Kindern allerlei Dinge, die uns selbstverständlich erscheinen. Mit den Schülern der

PHILOSOPHIEREN bringt auch kleine Köpfe zum Rauchen. Es hilft, die Welt und sich selbst besser zu verstehen.

Schule Eduardstraße ist sie der Frage „Was ist Freundschaft?“ nachgegangen. Doch bevor die acht- und neunjährigen Kinder ihren Gedanken freien Lauf lassen durften, haben sie erst einmal gelernt, wie man Freundschaft auf Chinesisch schreibt. „In China sind Wörter Bilder oder Zei-

chen“, sagt Chiu Hui Sung und macht es vor. Nachdem die Kinder akribisch in chinesischer Tradition mit Pinsel und Tuschestein „Freundschaft“ auf unzählige Blätter gemalt haben, wird darüber philosophiert.

Calvert erzählt dazu als Erstes die Geschichte von den beiden Enten und der Schildkröte, die in guter Freundschaft an einer Quelle lebten – bis diese versiegt und die Enten fortziehen wollten. Die Schildkröte war so unglücklich darüber, allein zu bleiben, dass die Enten einen Stock zwischen sich klemmten, an dem die Schildkröte sich mit ihrem Maul festhalten konnte. Nur sprechen durfte sie nicht. Die Menschen staunten nicht schlecht, als sie das ungewöhnliche Gespinn in der Luft sahen. Die Schildkröte wollte es den Enten sagen, fiel vom Himmel und war tot. „Wer ist schuld an diesem Unglück?“, fragt Calvert. „Die Enten!“, rufen einige. Sie hatten die Idee und hätten besser

nachdenken müssen. „Die Schildkröte“, überlegt Jana. „Sie hat ja geredet.“ Timo und Monique finden hingegen, dass alle irgendwie Schuld haben. „Jeder trägt die Verantwortung für sich“, erklärt Timo. „Das sind ja beste Freunde, die Enten und die Schildkröten. Doch was sind eigentlich Freunde?“, fragt Calvert weiter. „Wenn man sich gegenseitig hilft“, meint Steve, und Calvert notiert als Stichwort auf einen Zettel „Hilfe“. „Wo soll der drangeheftet werden?“,

fragt sie und zeigt auf ein Gebilde aus Holzwürfeln, an dem schon der Begriff „Freundschaft“ klebt – ihr „Begriffsmolekül“, das helfen soll, die Gedanken zu ordnen. „Ganz nah dran. Hilfe und Freundschaft ist doch fast das Gleiche“, erklärt Nicole. Aber müssen Freunde sich immer helfen? Schnell finden die Kinder Gegenbeispiele. Wenn der Freund zum Klauen anstiftet. Jana ist längst beim nächsten Gedanken. „Streit gehört auch zur Freundschaft dazu“, sagt sie. „Der

Ben und ich, wir sind wirklich gute Freunde, die besten, aber wir streiten auch manchmal“, erzählt Timo. Calvert kommt zur letzten Frage: „Kann man mit einer Diddl-Maus befreundet sein?“ „Ich finde nicht. Sie ist ein Kuscheltier und hat kein lebendiges Herz“, meint Ben. Jana sieht das anders. „Meine Kuscheltiere sind meine Freunde.“

BETTINA BRINKER
 Buchtipps: Kristina Calvert, Können Steine glücklich sein? (rororo, 12,90€)



Steven malt nach chinesischer Tradition mit Pinsel und Tuschestein das Zeichen für „Freundschaft“.

DENK-TERMINE

Nächste Philosophiekurse: 28. 10. (Was ist Freundschaft?), 11. 11. (Was ist das Universum?), 24. 11. (Was ist Zeit?). Jeweils 15.30–17.30h. Kosten pro Termin 3,50€, Anmeldung ☎ 357 636 17. Museum für Kommunikation (Gorch-Fock-Wall 1).

PHILOSOPHIE FÜR KINDER MANFRED GEIER UND SEIN BUCH „WAS KONNTE KANT, WAS ICH NICHT KANN?“

Die frühe Verwunderung über die Welt

Der Hamburger Autor beschäftigt sich in einem anschaulichen Buch für Kinder (und Erwachsene) mit philosophischen Grundfragen.

Lutz Wendler
Hamburg

Wenn die Sinne geschärft sind, steckt der Alltag voller philosophischer Probleme. Da entwickelt sich im Bratkartoffelhaus in der Schanzestraße aus der scheinbar simplen Entscheidung, ob der acht Jahre alte Toni ein Schnitzel oder doch lieber eine Currywurst essen mag ein grundsätzliches Gespräch mit seinem erwachsenen Freund Manfred über die Willensfreiheit. Und auf dem Rückweg spricht Toni ein paar Typen in Kapuzenpullovern an, die am Bahnhof Sternschanze mit Bierflaschen abhängen, nach-

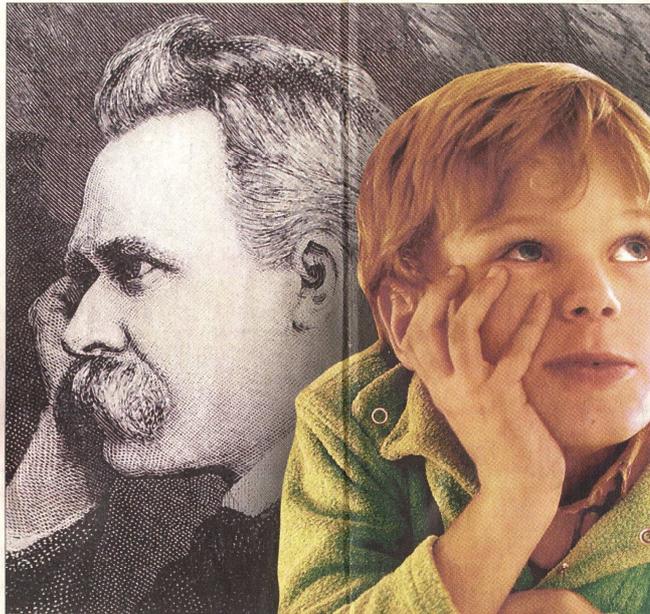
Manfred Geier (63) ist Autor von Monografien über Kant, Popper und Heidegger. Er lebt im Hamburger Schanzenviertel.
FOTO: LAIBLE



dem der Junge von Manfred erfahren hat, das seien Autonome. Das Wort hat Toni erst kurz zuvor im Zusammenhang mit den Freiheits- und Gerechtigkeitsideen von Immanuel Kant gehört. Und deshalb will er jetzt wissen, ob die Autonomen was von Kant wissen. Nun, die wissen nicht unbedingt mehr als Toni darüber. Aber der hat ja auch einen besonders guten Philosophie-Lehrer, Manfred eben.

Manfred Geier war Hochschuldozent, hat anschauliche Monografien über Popper, Heidegger und Kant geschrieben und philosophiert gerne mit Kindern. Im Radio beantwortet er in der NDR-Kindersendung „Mikado“ grundsätzliche Fragen der jungen Hörer. Im Literaturhaus erzählte er Kindern von philosophischen Problemen und diskutierte anschließend mit ihnen darüber. Und jetzt hat der 63-Jährige ein Buch geschrieben, das Kindern in elf Kapiteln wesentliche philosophische Fragen nahebringt („Was konnte Kant, was ich nicht kann?“, Rowohlt, 192 S., 8,90 Euro). Der Clou an der Sache: Der acht Jahre alte Toni (heißt in Wirklichkeit anders) hat dabei ordentlich mitgeholfen. Denn ohne seine Neugier und seine klugen Fragen hätte die Geschichte anders erzählt werden müssen.

„Tonis Alter ist ideal für diese Art des Philosophierens“, sagt Geier. „Kinder wie er kommen schnell zu existenziellen Fragen in ihrer Verwunderung über die Welt.“ So sei es nicht weit vom Tod der Oma zur Frage „Werde ich ster-



Denkend mit Nietzsche verbunden: Kinder sind geborene Philosophen.

FOTOS: KEYSTONE, SUPERBILD

ben?“ Und bei Betrachtung des Sternenhimmels und der erwachsenen Erklärung von der Größe des Weltalls folge die Frage, die niemand beant-

worten könne: „Hat das Ganze ein Ende oder nicht?“

Aus den Gesprächen mit Toni entwickelte sich eine lehrreiche Freundschaft und da-

raus die Rahmenhandlung für das, was Geier in seinem Konzept schon in eine Ordnung gebracht hatte: „Die Systematik des Buches beginnt mit der

sinnlichen Gewissheit, dass ich jetzt hier bin, geht über zu Pflanzen, Tieren, Maschinen, zu Menschen und Gesellschaft, um bei Gott zu landen.“

Und was hat Manfred Geier dabei von seinem Schüler gelernt? „Das Wichtigste im philosophischen Gespräch mit Kindern ist es, so wach zu sein, dass ich ihre Fragestellungen verstehe und dann so deutlich erkläre, dass sie es verstehen.“

Die Anschaulichkeit macht das Buch auch für erwachsene Philosophie-Einsteiger interessant. Zumal es nie zu spät ist, sich wie ein Kind auf die Schultern von Riesen zu setzen, wie Geier weiß: „Wir haben Fragen, die uns bedrängen. Die Philosophiegeschichte bietet einen reichen Fundus von Antworten. Wer sich mit Krieg und Frieden beschäftigt, kommt rasch zu Kants wichtigster politischer Schrift ‚Vom ewigen Frieden‘, weil diese eine der besten Perspektiven eröffnet, wie ein dauerhafter Frieden möglich wäre. Und wer sich fragt, wie Erkenntnis möglich ist, dem hilft die Lektüre von Platon-Dialogen, weil darin durchgespielt wird, was Erkenntnis ist oder sein könnte und das noch immer zum Nachdenken anregt. Und will man wissen, was das Besondere des menschlichen Willens ist, dann kann man auch mal Schopenhauer und Nietzsche lesen.“

● **Metropolis.** Dammtorstraße 30 a. 15.12., 20 Uhr: Auftakt der Reihe „Philosophie und Film“ mit ‚Alice in Wonderland‘ (1915); Manfred Geier spricht dazu über philosophische Rätsel in Carrolls ‚Alice‘; Tel. 34 23 53.

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangabe kenntlich gemacht.

Hamburg, den